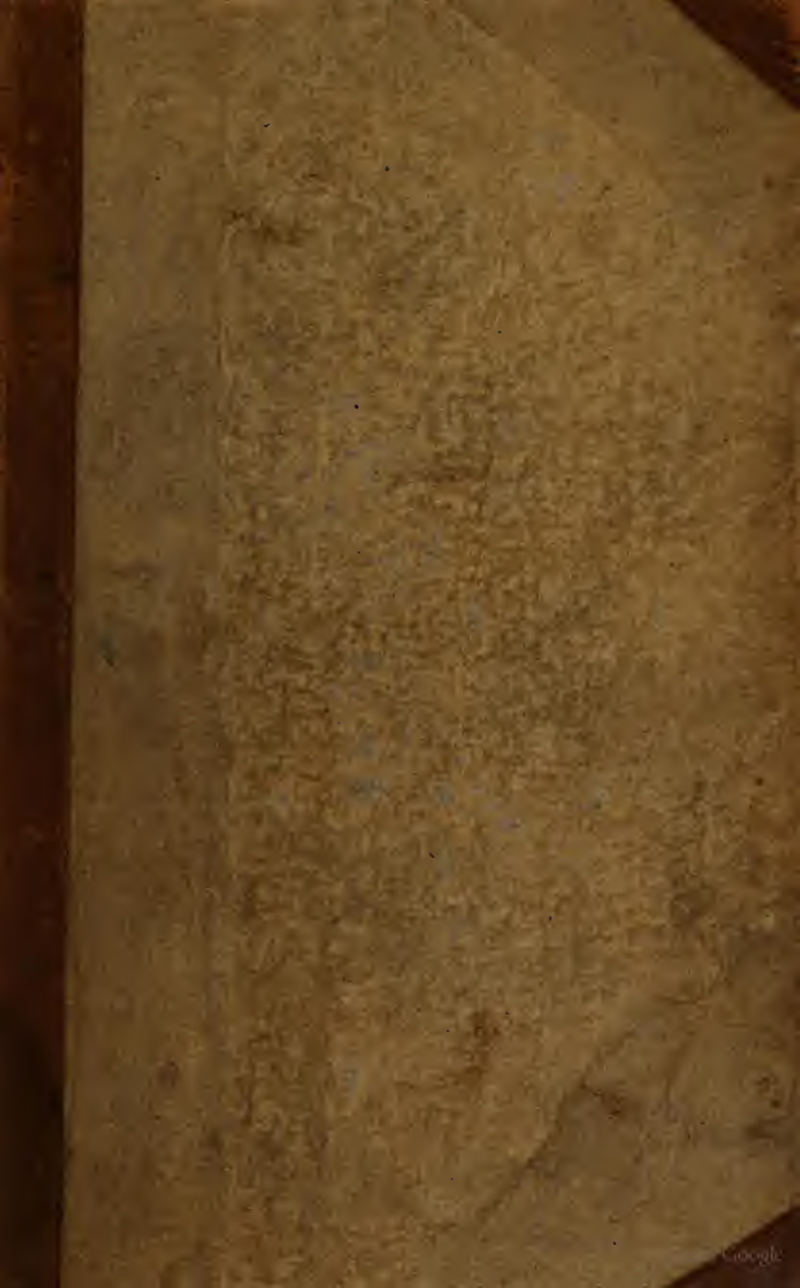






Ph. Pr. 1093.

Philos. Ethica popul. 2221.

Digitized by Google

Digitized by Google

Choix de pensées mêlées.

Ouvrage destiné tant pour ceux qui connoissent le monde, que pour ceux qui désirent de le connoître;

---

publié avec la traduction allemande

par

Mr Schulz.

Tome premier.

à Riga,
chez J. F. Hartknoch.
1796.

Digitized by Google

Texte zum Denken

für

Welt- und Menschenkenner

und

die es werden wollen;

französisch und deutsch herausgegeben

von

Friedrich Schulz.

Erster Theil.

Riga,
bey J. F. Hartknoch.
1796.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Folgende Texte sind von dem Herausgeber aus einigen berühmten französischen Schriftstellern, aus d'Aguesseau, d'Alembert, Bellegarde, Crebillon dem Jüngern, Düclos, Fontenelle, Pascal, Rousseau und Voltaire gewählt worden, und sollen ein Nachtrag zu den von ihm übersetzten Maximen des Rochefoucault und der Aphorismen seyn. Derjenige Theil des deutschen Publikums, der die beyden letztern Werke gekauft, und wohl auch gebilligt und genutzt hat, dürfte vielleicht auch die-

Digitized by Google

ses in Schutz nehmen; wenigstens glaubt er gesorgt zu haben, daſs man nicht minder Stoff zum Nachdenken und zum Billigen, aber auch, wie es seine ausdrückliche Absicht war, zum Zweifeln und zum Berichtigen, mithin zur Schärfung des Verstandes, darin finden werde. Man hat, däucht ihm, noch keinen Überfluſs an Büchern, die, wenn man zwischen zwey Seiten hineinsieht, einen verständigen, oder einen witzigen, oder einen feinen Gedanken darbieten; und daſs das vorliegende dieſs leiste, darf er sagen, da keiner der darin stehenden Gedanken ihm gehört; mithin wird man auch dieser Auswahl, auf welche binnen Jahresfrist eine zweyte und letzte folgen soll, Unterhaltung und Belehrung vielleicht nicht absprechen.

Digitized by Google

Denjenigen Kunstrichtern, die sich die Mühe gegeben haben, die Übersetzung der ROCHEFOUCAULT'SCHEN Maximen und der Aphorismen zu beurtheilen, erkenne ich mich zu Dank verbunden; und sie werden, in den nächsten neuen Ausgaben derselben, diesen Dank durch die Aufnahme dererjenigen vorgeschlagenen Verbesserungen, die ich für solche halten konnte, aufrichtig ausgedruckt finden. Mitau, im Oktober, 1795.

S.

Digitized by Google

1. On a peu de reproches à faire à ceux qui ne s'en font point; et il est inutile d'en faire à ceux qui ne s'en font plus.

2. Plus on est vertueux, plus on est éloigné d'en tirer vanité, et plus on est persuadé qu'on ne fait que son devoir: les vertus ne donnent point d'orgueil; sans cela les dévots seroient vertueux.

3. L'ambition est aisée à reconnoître pour un ouvrage de l'imagination; elle en a le caractère. Elle est coquette, pleine de projets chimériques; elle va au de-là de ses souhaits dès qu'ils sont accomplis; elle a un terme qu'elle n'attrape jamais.

4. La foiblesse de l'homme vient de l'inégalité qui se trouve entre sa force et ses dé-

Digitized by Google

1. Vorwürfe sind unnöthig bey dem, der sich selbst keine macht; unnütz bey dem, der sich keine mehr macht.

2. Je tugendhafter man ist, desto weniger ist man eitel darauf, und desto heller sieht man ein, dafs man nur seine Pflicht thut. Tugenden machen nicht hochmüthig, sonst wären die Kopfhänger tugendhaft.

3. Die Ruhmsucht erkennt man leicht als eine Tochter der Einbildungskraft; sie artet ganz nach ihr. Sie ist gefallsüchtig, reich an luftigen Entwürfen, ruht nicht, wenn auch alle ihre Wünsche erfüllt sind; sie hat ein Ziel, das sie nie erreicht.

4. Die Schwäche des Menschen entsteht aus dem Mifsverhältnifs seiner Kräfte zu sei-

Digitized by Google

sirs. Ce sont nos passions qui nous rendent foibles, parce qu'il faudroit pour les contenter, plus de forces que ne nous en donna la nature. Diminuez donc les désirs, c'est comme si vous augmentiez les forces; celui qui peut plus qu'il ne désire, en a de reste: il est certainement un être très-fort.

5. *L'amour, quelquefois peut produire le même effet que le défaut d'humanité, par la violence avec laquelle il nous concentre dans un objet, et nous détache de tous les autres; il n'éteint pas l'amitié dans les ames vertueuses, mais souvent il l'assoupit; s'il adoucit quelquefois les ames féroces, il dégrade encore plus surement les ames sensibles.*

6. *Ce que dans le monde on appelle amour, n'est souvent qu'une sorte de commerce où l'on s'engage quelquefois, même sans goût, où la*

Digitized by Google

nen Begierden. Seine Leidenschaften machen ihn schwach, weil er sie zu befriedigen mehr Stärke braucht, als die Natur ihm zugetheilt hat. Wer seine Begierden vermindert, vermehrt sonach seine Kräfte; und wer mehr vermag, als er begehrt, hat ihrer genug: er ist gewiſs ein sehr starkes Wesen.

5. Oft kann die Liebe, wegen der Heftigkeit, mit der sie uns an Einen Gegenstand fesselt und von allen übrigen losreiſst, so wirken, wie der Mangel an Menschlichkeit; sie erstickt zwar in tugendhaften Seelen die Freundschaft nicht, schläfert sie aber oft ein; und wenn sie zuweilen wilde Gemüther zähmt, verhärtet sie noch öfter weiche Seelen.

6. In der groſsen Welt nennt man oft Liebe, was nichts als eine Art von Umgang ist, den man, selbst ohne Gefallen daran, unterhält; bey dem man beständig mehr auf

Digitized by Google

commodité est toujours préférée à la sympathie, l'intérêt au plaisir, et le vice au sentiment.

7. *En fait d'amour quelquefois un homme n'a pas besoin de parler; et ce qui, dans un siècle aussi sage que le nôtre, surprendra peut-être plus, souvent on n'attend pas qu'il réponde; il n'a pas besoin d'être amoureux; et dans des cas pressés on le dispense même d'être aimable.*

8. *Il y a des femmes qui sont si peureuses qu'elles croient impossible la défense de leur vertu, et qui, par ce préjugé, succombent dans l'instant même qu'on les attaque. Cependant on en voit aussi qui, après quinze jours de soins rendus, sont encore indécises, et dont le mois tout entier n'achève pas la défaite.*

Digitized by Google

Bequemlichkeit, als auf herzliche Neigung, mehr auf Eigennutz, als auf Freuden, und mehr auf Sinnlichkeit, als auf feines Gefühl, siehet.

7. Jetzt hat der Mann bey einer Liebschaft nicht immer nöthig, sich zu erklären; ja, was unserm weisen Zeitalter noch mehr auffallen wird, man wartet sogar nicht immer, bis er antwortet; man schenkt ihm die Gegenliebe, und verlangt in dringenden Fällen nicht einmal, dafs er Liebe zu erwecken fähig sey.

8. Es giebt Weiber, die so kleinmüthig sind, dafs sie die Vertheidigung ihrer Tugend für unmöglich halten, und die, blofs durch diefs Vorurtheil, denselben Augenblick, wo man sie angreift, fallen. Doch giebt es auch andre, die nach einer vierzehntägigen verliebten Bestürmung noch unentschlossen sind, und deren Niederlage sogar einen vollen Monat wegnimmt.

Digitized by Google

9. *Le doute sur les choses qu'il nous importe de connoître est un état trop violent pour l'esprit humain ; il n'y résiste pas long-temps, il se décide malgré lui de manière ou d'autre, et il aime mieux se tromper que ne rien croire.*

10. *Si nous rêvions toutes les nuits la même chose, elle nous affecteroit peut-être autant que les objets que nous voyons tous les jours ; et si un artisan étoit sûr de rêver toutes les nuits, douze heures durant, qu'il est roi, je crois qu'il seroit presque aussi heureux qu'un roi qui rêveroit toutes les nuits, douze heures durant, qu'il seroit artisan.*

11. *L'empire de la femme est un empire de douceur, d'adresse et de complaisance; ses ordres sont des caresses, ses menaces sont des pleurs. Elle doit régner dans la maison*

Digitized by Google

9. Zweifelhaft in Dingen seyn, deren Kenntniſs uns anzieht, ist ein gewaltsamer Zustand für den menschlichen Geist; er erträgt ihn nicht lange; er entscheidet sich für irgend etwas, und will sich lieber irren, als gar nichts glauben.

10. Wenn wir alle Nächte denselben Traum hätten, so würde er vielleicht eben so auf uns wirken, als die Gegenstände, die wir alle Tage sehen; und wenn ein gemeiner Mann sicher wäre, alle Nächte zwölf Stunden hindurch zu träumen, daſs er König sey, so wäre er vielleicht eben so glücklich, als ein König, der alle Nächte zwölf Stunden hindurch träumte, daſs er ein Handwerksmann sey.

11. Die Herrschaft der Weiber ist eine Herrschaft der Sanftmuth, der Listigkeit, der Gefälligkeit. Ihre Befehle sind Liebkosungen; ihre Drohungen, Thränen. Sie müssen

Digitized by Google

comme un ministre dans l'état, en se faisant commander ce qu'elle veut faire.

12. *Rien n'est plus commun que les bonnes choses; il n'est question que de les discerner, et il est certain qu'elles sont toutes naturelles et à notre portée, et même connues de tout le monde. Mais cela même les fait négliger.*

13. *Les hommes sans cesse accusent les femmes d'artifice, et sans cesse ils les mettent dans le cas d'en avoir besoin avec eux.*

14. *Quand un discours naturel peint une passion ou un effet, on trouve dans soi-même la vérité de ce qu'on entend, qui y étoit sans qu'on le sût, et on se sent porté à aimer celui qui nous le fait sentir. Car il ne nous fait pas montre de son bien, mais du nôtre; et ainsi ce bienfait nous le rend aimable:*

Digitized by Google

das Haus regieren, wie der Minister den Staat: sich befehlen lassen, was sie selbst wollen.

12. Nichts ist gemeiner, als das Gute; es kömmt nur darauf an, daſs man es heraus finde. Auch ist es natürlich und ganz für uns gemacht, und von jedem gekannt. Aber gerade dieſs bewirkt, daſs man es übersieht.

13. Die Männer beschuldigen ohne Aufhören die Weiber der Verstellung, und zwingen sie ohne Aufhören, Verstellung gegen sie zu brauchen.

14. Wenn eine Leidenschaft oder eine Wirkung in einer Rede natürlich geschildert wird, so finden wir in uns selbst die Wahrheit dessen, das wir hörten. Sie ruhete in uns, ohne daſs wir es wuſsten. Wir werden dem geneigt, der sie uns kennen lehrte; denn er zeigte uns nicht seine Schätze, son-

Digitized by Google

outre que cette communauté d'intelligence, que nous avons avec lui, incline nécessairement le coeur à l'aimer.

15. *Si l'on prenoit le même soin pour se délivrer de ses passions que pour les déguiser, on en guériroit.*

16. *Les hommes sont, dit-on, pleins d'amour-propre, et attachés à leur intérêt. Ces dispositions n'ont par elles-mêmes rien de vicieux; elles deviennent bonnes ou mauvaises par les effets qu'elles produisent. C'est la sève des plantes; on n'en doit juger que par les fruits. Qu'importe que l'enthousiasme patriotique ait fait trouver à Regulus de la satisfaction dans le sacrifice de sa vie? La vertu purement désintéressée, si elle étoit possible, produiroit-elle d'autres effets?*

Digitized by Google

dern unsre eigenen, und dieser Dienst macht ihn uns angenehm, wenn wir uns auch nicht schon durch die Gleichheit in der Art die Dinge anzusehn, ihn zu lieben gestimmt fühlten.

15. Gäbe man sich eben so viel Mühe, seine Leidenschaften abzulegen, als sie zu verstecken, man würde ihrer los werden.

16. Die Menschen, sagt man, sind voll Eigenliebe, ganz ihrem Eigennutz ergeben. An sich hat diese Denkungsart nichts fehlerhaftes; sie wird gut oder schlecht, nachdem die Wirkungen sind, die sie hervor bringt. Sie ist der Stengel der Pflanze; man muſs sie aber nach ihren Früchten beurtheilen. Was thut es, wenn Regulus aus patriotischer Verzückung Genuſs in der Aufopferung seines Lebens fand? Könnte wahrhaft uneigennützige Tugend, wenn sie möglich wäre, andere Wirkungen hervorbringen?

Digitized by Google

17. *L'enfance d'une nation n'est pas son âge d'innocence. C'est l'excès du désordre qui donne la première idée des lois: on les doit au besoin, souvent au crime, rarement à la prévoyance.*

18. *Une des misères des gens riches est d'être trompés en tout. S'ils jugent mal des hommes, faut-il s'en étonner? Ce sont les richesses qui les corrompent; et par un juste retour, ils sentent les premiers le défaut du seul instrument qui leur soit connu. Tout est mal fait chez eux, excepté ce qu'ils y font eux-mêmes, et ils n'y font presque jamais rien.*

19. *L'amour ne doit pas être ombrageux, jaloux, furieux, désespéré; mais tendre, simple, délicat, fidelle, et, pour se conserver dans*

Digitized by Google

17. Die Kindheit eines Volks ist nicht sein Alter der Unschuld. Der höchste Grad der Unordnung gab den ersten Gedanken zu Gesetzen; man hat sie dem Bedürfnisse, oft dem begangenen Verbrechen, selten der Vorsicht beyzumessen.

18. Ein Übel für reiche Leute ist auch diefs, dafs sie in allem betrogen werden. Man darf sich nicht wundern, wenn sie das schlimmste von den Menschen denken; diese werden eben durch die Reichthümer verdorben, und es ist eine billige Wiedervergeltung, wenn jene zuerst die Schlechtigkeit des einzigen Werkzeugs fühlen, das sie zu brauchen pflegen. Alles wird in ihrem Hause schlecht gethan, aufser das, was sie selbst thun; und selbst thun sie fast nie etwas.

19. Die Liebe mufs nicht argwöhnisch, eifersüchtig, wüthend, verzweifelt, sondern zärtlich, ungekünstelt, feingestimmt, treu,

Digitized by Google

cet état, accompagné d'espérance. Alors on a le cœur rempli, et non pas troublé; on a des soins, et non pas des inquiétudes; on est remué, mais non pas déchiré; et ce mouvement doux est précisément tel que l'amour du repos et que la paresse naturelle le peut souffrir.

20. *Le temps perd pour nous sa mesure quand nos passions veulent régler son cours à leur gré. La montre du sage est l'égalité d'humeur et la paix de l'ame; il est toujours à son heure, et il la connoît toujours.*

21. *On a beaucoup écrit, et avec raison, contre les ingrats; mais on a laissé les bienfaiteurs en repos, et c'est un chapitre qui manque à l'histoire des tyrans.*

22. *Le plus malheureux effet de la po-*

Digitized by Google

und um sich in diesem Zustande zu erhalten, mit Hofnung begleitet seyn. Dann ist das Herz beschäftigt und nicht bestürmt; bewegt, aber nicht beängstigt; durchdrungen, aber nicht zerrissen; und diese sanfte Erschütterung sagt dem Gefallen an Ruhe und der natürlichen Trägheit gerade am meisten zu.

20. Die Zeit verliert für uns ihr Mafs, wenn unsere Leidenschaften ihren Lauf nach ihrer Willkühr meistern wollen. Die Uhr des Weisen ist Gleichförmigkeit der Laune und Friede der Seele; er ist immer in seiner Stunde, und weifs sie beständig.

21. Man hat viel und mit Grund gegen die Undankbaren geschrieben; aber die Wohlthäter hat man in Ruhe gelassen, und diefs ist ein Abschnitt, der in der Geschichte der Tyranney übergangen worden.

22. Die schädlichste Wirkung der soge-

Digitized by Google

litesse d'usage, est d'enseigner l'art de se passer des vertus qu'elle imite.

23. *Cette maîtresse d'erreur, que l'on appelle fantaisie et opinion, est d'autant plus fourbe, qu'elle ne l'est pas toujours: car elle seroit règle infaillible de la vérité, si elle l'étoit infaillible du mensonge; mais étant le plus souvent fausse, elle ne donne aucune marque de sa qualité, marquant de même caractère le vrai et le faux.*

24. *Il y a des hommes qui, à force de dire qu'ils ont de l'esprit, ont persuadé qu'ils en possèdent; leur méchanceté les fait craindre, et parce que tout le monde les abhorre, tout le monde les voit.*

25. *Les hommes disent que la vie est*

Digitized by Google

nannten feinen Lebensart ist die, daſs sie die Kunst lehrt, die Tugenden zu entbehren, die sie nachmacht.

23. Einbildung und Vorurtheil, diese Hauptfeinde der Wahrheit, werden ihr um so schädlicher, da sie nicht immer ihre Feinde sind; denn sie wären unfehlbare Regeln für die Wahrheit, wenn sie unfehlbare Regeln für die Lüge wären. Da sie aber meist immer falsch sind, so geben sie ihre Natur nie kund, weil sie das Wahre und das Falsche mit einerley Stempel bedrücken.

24. Es giebt Leute, die durch tausendmal wiederholte Versicherungen, daſs sie Witz und Geist besitzen, die Welt überredet haben, daſs dem so sey; die man ihrer Bosheit wegen fürchtet, und deren Umgang jedermann, eben weil man sie verabscheut, suchet.

25. Die Menschen sagen, das Leben sey

Digitized by Google

courte, et je vois qu'ils s'efforcent de la rendre telle. Ne sachant pas l'employer, ils se plaignent de la rapidité du temps, et je vois qu'il coule trop lentement à leur gré. Toujours pleins de l'objet auquel ils tendent, ils voient à regret l'intervalle qui les en sépare: l'un voudroit être à demain, l'autre au mois prochain, l'autre à dix ans de là; nul ne veut vivre aujourd'hui; nul n'est content de l'heure présente, tous la trouvent trop lente à passer. Quand ils se plaignent que le temps coule trop vîte, ils mentent; ils payeroient volontiers le pouvoir de l'accélérer. Ils emploieroient volontiers leur fortune à consumer leur

Digitized by Google

kurz, und doch sieht man, daſs sie sich alle Mühe geben, es kurz zu machen. Sie klagen über den schnellen Flug der Zeit, weil sie deren Anwendung nicht verstehen, und doch sieht man, daſs sie, ihrem Willen nach, zu langsam dahin schleicht. Sie sind überfüllt von dem Gegenstande, den sie ereilen wollen, und der Raum, der sie von ihm trennt, macht sie verdrüſslich. Der eine wünscht, es möchte morgen; der andre, es möchte nach vier Wochen; der dritte, es möchte nach zehn Jahren seyn: keiner will heute leben; keiner ist mit der gegenwärtigen Stunde zufrieden; und alle finden, daſs sie zu langsam vorüber geht. Beklagen sie sich, daſs die Zeit zu sehr eilt, so lügen sie; sie würden die Gewalt, sie eilfertiger zu machen, gerne bezahlen; sie würden ihr Vermögen daran wenden, ihre ganze Lebenszeit auf einmal durchbringen zu können; und

Digitized by Google

vie entière; et il n'y en a peut-être pas un qui n'eût réduit ses ans à très-peu d'heures, s'il eût été le maître d'en ôter au gré de son impatience, celles qui le séparoient du moment désiré. Tel passe la moitié de sa vie à se rendre de Paris à Versailles, de Versailles à Paris, de la ville à la campagne, de la campagne à la ville, et d'un quartier à l'autre, qui seroit fort embarrassé de ses heures, s'il n'avoit le secret de les perdre ainsi, et qui s'éloigne exprès de ses affaires pour s'occuper à les aller chercher: il croit gagner le temps qu'il y met de plus, et dont autrement il ne sauroit que faire; ou bien, au contraire, il court pour courir, et

Digitized by Google

vielleicht wäre Keiner, der seine Jahre nicht zu wenig Stunden zusammen geschmolzen hätte, wenn ihm verstattet gewesen wäre, diejenigen, die ihm lästig waren, nach Maſsgabe der langen Weile, und diejenigen, die zwischen ihm und dem ersehnten Gegenstande lagen, nach Maſsgabe seiner Ungeduld auszustoſsen. Mancher bringt sein halbes Leben damit zu, daſs er aus Deutschland nach Italien, aus Italien nach Deutschland, aus der Stadt auf das Land, vom Lande nach der Stadt, und aus einer Wohnung in die andre zieht; der mit seinen Stunden sehr verlegen seyn würde, wenn er nicht die Kunst verstünde, sich auf diese Art von ihnen los zu machen, und sich von seinen Geschäften zum Zeitvertreib zu entfernen, um sie zum Zeitvertreib wieder aufsuchen zu können. Er glaubt die Zeit zu gewinnen, die er mehr darauf verwendet, und mit der er sonst nichts

Digitized by Google

vient en poste, sans autre objet que de retourner de même.

25. *Ce qui fait qu'une femme ne manque pas à son amant, c'est qu'elle ne se met point à portée de lui manquer. Dans une occasion fâcheuse, si elle s'y trouvoit, la nature souffleroit sur le sentiment, et ne manqueroit pas de l'éteindre: il est vrai que quand il se rallume, on est bien étonné; mais la chose n'en est pas moins faite.*

27. *Il est bien certain, que la naissance ne met pas plus de différence entre les hommes qu'entre un ânon dont le père portoit du fumier, et un ânon dont le père portoit des reliques. L'éducation fait la grande différence, les talens la font prodigieuse, la fortune encore plus.*

Digitized by Google

anzufangen wüſste; oder eigentlich, er streift umher, um herum zu streifen, und kömmt mit Post an, bloſs um mit Post wieder abzureisen.

26. Wenn ein Weib ihrem Liebhaber nicht untreu wird, so kömmt es daher, daſs sie die Gelegenheit meidet, ihm ungetreu zu werden. Fände sich solche traurige Gelegenheit, so würde die Natur auf die Liebe stürmen, und sie sicher auslöschen. Wahr ist's, man würde sich verwundert umsehen, sobald sie wieder aufflammte; aber die Sache wäre darum nicht weniger geschehen.

27. Es ist gewiſs, daſs die Geburt eben so wenig einen Unterschied zwischen den Menschen hervorbringt, als zwischen einem Esel, dessen Vater Dünger, und einem andern, dessen Vater Reliquien trug. Erziehung macht den groſsen Unterschied, Talente machen ihn auſserordentlich, Vermögen noch auffallender.

Digitized by Google

28. *Les anciens ont tout inventé; c'est sur ce point que leurs partisans triomphent: donc ils avoient beaucoup plus d'esprit que nous; point du tout, mais ils étoient avant nous. J'aimerois autant qu'on les vantât sur ce qu'ils ont bu les premiers l'eau de nos rivières, et que l'on nous insultât sur ce que nous ne buvons plus que leurs restes: si l'on nous avoit mis en leur place, nous aurions inventé; s'ils étoient en la nôtre, ils ajouteroient à ce qu'ils trouveroient inventé.*

29. *Heureux les peuples chez lesquels on peut être bon sans effort, et juste, sans vertu! S'il est quelque misérable état au monde, où chacun ne puisse pas vivre sans mal faire, et où les citoyens soient fripons par nécessité, ce n'est pas le malfaiteur qu'il faut pendre, c'est celui qui le force à le devenir.*

Digitized by Google

28. „Die Alten haben Alles erfunden," ist das Siegsgeschrey ihrer Lobredner: „mithin hatten sie weit mehr Kopf als wir!" — Keineswegs. Sie lebten bloſs früher, als wir. Man könnte sie eben so gut darüber loben, daſs sie zuerst das Wasser unserer Flüsse getrunken; und uns darüber tadeln, daſs wir ihre Neigen trinken. Hätte man uns an ihre Stelle gesetzt, wir würden erfunden haben; wären sie an unserer, sie würden die Erfindungen erweitern, die sie vorfänden.

29. Glücklich die Völker, unter denen man gut ohne Zwang, und gerecht, ohne daſs es Tugend ist, seyn kann. Gäbe es einen verächtlichen Staat auf der Welt, wo niemand leben könnte, ohne schlecht zu seyn, wo die Staatsbürger gezwungen wären, Buben zu werden, da müſste man nicht den Verbrecher, sondern den henken, der ihn zwingt, es zu werden.

Digitized by Google

30. *Souvent les hommes, dont les femmes se sont fait une idée rebutante, sont ceux qui parviennent le plutôt à leur plaire. Etre haï d'abord, est une voie qui d'ordinaire conduit à être violemment aimé. Souvent le caprice agit là dedans beaucoup moins que l'amour-propre. Un homme paroît, et semble ne voir les attraits d'une femme qu'avec indifférence; nulle louange n'échappe de sa bouche; ses yeux pleins d'une indolence mortifiante, ne disent point à son silence qu'il en a menti. Il la regarde sans mettre de la politesse pour elle dans sa façon de l'examiner; il vaudroit autant pour elle qu'elle ne fût pas là; son ame ne fait pas semblant de l'apercevoir; peut-être même paroît-elle s'épuiser d'attention pour une autre femme qui sera là: voilà la haine déterminée; et si par hasard cet homme si inattentif a du mérite, ce n'est qu'à*

Digitized by Google

30. Nicht selten erobern Männer, von denen die Weiber eine widrige Vorstellung hatten, ihr Herz am ersten; nicht gelitten zu werden, führt oft am nächsten dazu, feurig geliebt zu seyn. Zuweilen wirkt Eigenliebe dabey mehr, als Laune und Eigensinn. Ein Mann scheint die Reize eines Weibes mit Gleichgültigkeit anzusehen; kein Lobspruch entschlüpft seinen Lippen; sein Auge, voll beleidigender Trägheit, straft diefs Stillschweigen nicht Lügen. Er sieht sie an, legt aber nichts Verbindliches in die Art, sie zu mustern; es ist für sie so gut, als ob sie nicht da wäre; sein Herz thut, als ob es sie nicht bemerkte, scheint vielleicht seine Aufmerksamkeit für eine Andre, die zugegen ist, zu erschöpfen: sogleich ist ihr Widerwille gegen ihn erklärt; und wenn gar dieser unachtsame Mann sich durch Vorzüge auszeichnet, so ist es nur zu seinem Schaden; er

Digitized by Google

sa perte, il n'en est que plus insoutenable; s'il étoit stupide, s'il portoit de ces coeurs sur lesquels tout glisse, son suffrage ne seroit presque rien, on n'en seroit flattée que parce qu'il faut faire impression sur tout le monde: mais quelqu'un d'aimable, ne point trouver qu'on l'est aussi, cela ne se pardonne point. Dans l'instant, tout ce qu'il a d'agrémens est défaut. Parle-t-il bien? il parle mal, attendu que dans ce qu'il dit, ce que l'on désire ne s'y trouve point. S'il est sérieux, qu'il est morne! S'il est sensé, qu'il est pesant! S'il est badin, qu'il plaisante mal! Voilà l'imagination montée; on sent une aversion qui fait mal, tant elle est forte. Que cet homme détesté sorte enfin de sa létargie, qu'il vous rende des soins, je dis simplement de ces soins d'usage dans la société, et qui n'affichent rien: le voilà changé, ce n'est plus

Digitized by Google

wird dadurch desto unerträglicher. Wäre er ein Tropf, hätte er ein Herz, über welches jeder Eindruck hinglitte, so wäre sein Urtheil ohne Bedeutung, so wäre es nur in sofern schmeichelhaft, als man auf alle Welt wirken muſs. Aber ein liebenswürdiger Mann findet ein Weib nicht auch liebenswürdig; das ist unverzeihlich! Flugs verwandeln sich alle seine Vorzüge in Fehler. Spricht er gut — so spricht er schlecht, vorausgesetzt, daſs man in seinen Worten das nicht findet, was man wünscht. Ist er ernsthaft — der mürrische Mensch! Zeigt er Verstand — wie schwerfällig er ist! Ist er scherzhaft — wie platt witzelt er! Die Einbildungskraft ist aufgeregt; man fühlt einen Abscheu gegen ihn, der ohnmächtig machen kann, so stark ist er. Laſs aber diesen bitterlich gehaſsten Mann von seiner Schlafsucht erwachen, laſs ihn artig und verbindlich werden, und zwar nur

Digitized by Google

lui; votre vanité satisfaite déchire le bandeau qui couvroit vos yeux; l'attention qu'il a fait à votre mérite, fait pour ainsi dire éclore le sien. Que dans cette situation il dise qu'il aime; à peine a-t-il prononcé ce mot dangereux, qu'un regard lui rend sa déclaration, et plus tendre encore qu'il ne l'a faite. Le coeur passe d'une extrémité à l'autre; on croyoit n'avoir jamais assez de haine, on craint de ne se trouver jamais assez de tendresse.

51. *C'est une étrange rage que celle de quelques gens, qui veulent absolument que nous soyons misérables. Je n'aime point un charlatan qui veut me faire accroire que je suis malade pour me vendre ses pilules.*

Digitized by Google

so, wie es in Gesellschaft gewöhnlich ist, ohne tiefer liegende Bedeutung: — flugs ist er ganz ein Anderer; man sieht seine Eitelkeit befriedigt; der Schleyer ist zerrissen, den man vor den Augen hatte; die Aufmerksamkeit, die er fremden Verdiensten bezeigt, setzt plötzlich die seinigen ins Licht. Man lasse ihn unter diesen Umständen sagen, er liebe; kaum hat er diefs gefährliche Wort gesprochen, so giebt ihm ein Blick diese Erklärung zurück, und zärtlicher noch, als er sie ausdrückte. Das Herz geht von dem einem Äufsersten zu dem andern über; man glaubte vorher, ihn nicht genug verachten; jetzt fürchtet man, ihn nicht genug lieben zu können.

31. Gewisse Leute haben den wunderlichen Eifer, uns durchaus zu elenden Geschöpfen zu machen; aber wer achtet auf einen Marktschreyer, der einen krank machen will, damit man seine Pillen kaufe?

Digitized by Google

32. *Le courtisan est un homme que le malheur des rois et des peuples a placé entre les rois et la vérité, pour la cacher à leurs yeux.*

33. *On n'estime que les talens es les arts de goût; à peine a-t-on l'idée des arts nécessaires: on en jouit sans les connoître.*

34. *Ceux qui se préfèrent naïvement à nous, n'ont pas encore de droit à la jalousie.*

35. *Si l'on ne voyoit que les gens qu'on estime, on ne verroit personne.*

36. *On n'achète ni son ami ni sa maîtresse. Il est aisé d'avoir des femmes avec de l'argent; mais c'est le moyen de n'être jamais l'amant d'aucune. Loin que l'amour soit à vendre, l'argent le tue infailliblement. Quiconque paye, fût-il le plus aimable des*

Digitized by Google

32. Den Hofmann hat das Unglück der Könige und der Völker zwischen die Könige und die Wahrheit gestellt, um sie vor ihnen zu verbergen.

33. Man schätzt nur die angenehmen Gaben und Künste; kaum hat man einen Begrif von den unentbehrlichen, und man nutzt sie, ohne sie zu kennen.

34. Leute, die sich uns offenherzig vorziehen, haben noch kein Recht, mit uns zu wetteifern.

35. Wenn man nur mit Leuten, die man schätzt, umgehen wollte, man würde mit niemand umgehen.

36. Man kann weder einen Freund noch eine Geliebte kaufen; das ist aber der Weg, von keiner geliebt zu werden. Die Liebe ist nicht zu Kaufe, das Geld tödtet sie vielmehr. Wer bezahlt, und wäre er der liebenswürdigste Sterbliche, kann, eben weil er bezahlt,

Digitized by Google

hommes; par cela seul qu'il paye, il ne peut être long-temps aimé. Bientôt il payera pour un autre, ou plutôt cet autre sera payé de son argent; et dans ce double lien formé par l'intérêt, par la débauche, sans amour, sans honneur, sans vrai plaisir, la femme avide, infidelle et misérable, traitée par le vil qui reçoit, comme elle traite le sot qui donne, reste ainsi quitte envers tous les deux.

37. *Dans l'inquiétude où nous tient l'ardeur du bien-être, nous aimons mieux nous tromper à le poursuivre, que de ne rien faire pour le chercher; et sortis une fois de la place où nous pouvons le connoître, nous n'y savons plus revenir.*

38. *Quand on se remue également, rien*

Digitized by Google

nicht lange geliebt werden. Er wird bald für einen zweyten bezahlen, oder vielmehr, dieser zweyte wird bald mit seinem Gelde bezahlt werden; und bey dieser doppelten Verbindung, die Eigennutz und Ausschweifung knüpft, und keine Liebe, keine Ehre, keine wahre Freuden kennt, findet sich das Weib, der Habsucht, Untreue und Verworfenheit hingegeben, und von dem erkauften Niederträchtigen so betrogen, wie sie den Tropf betrügt, der das Geld dazu hergiebt, solchergestalt mit beyden ab.

37. Bey der Ungeduld, worin der Trieb nach Glück uns unterhält, wollen wir lieber einem falschen Gute nachsetzen, als gar nichts thun, um es zu suchen; doch sind wir einmal über die Stelle hinaus, von wo wir es unterscheiden können, so kommen wir nicht wieder dahin zurück.

38. Wenn sich alles bewegt, so bewegt

Digitized by Google

ne se remue en apparence, comme en un vaisseau; quand tous vont vers le dérèglement, nul ne semble y aller.

39. *On demande s'il est bon que les jeunes gens voyagent, et l'on dispute beaucoup là dessus. Si l'on proposoit autrement la question, et qu'on demandât s'il est bon que les hommes ayent voyagé, peut-être ne disputeroit-on pas tant.*

40. *Toute femme veut plaire, même sans vouloir faire aucun usage des désirs qu'elle fait naître; quelque passion dont elle soit pénétrée, quelque délicatement qu'elle sente, elle a toujours sa vanité à satisfaire; et comme c'est le besoin le plus pressé, il faut que l'amour y perde.*

41. *On perd quelquefois l'estime des hommes, sans que les bonnes qualités qui l'avoient méritée, soient diminuées. Un com-*

Digitized by Google

sich dem Scheine nach nichts, wie auf einem Schiffe; wenn alles der Sittenlosigkeit entgegen läuft, so glaubt Keiner hin zu gehen.

39. Man fragt, ob es gut ist, daſs junge Leute reisen, und man streitet viel darüber. Wenn man die Frage anders stellte, etwa so: ist es gut, daſs Leute gereis't sind? vielleicht stritte man dann nicht so viel.

40. Jedes Weib will gefallen, selbst wenn sie die Wünsche, die sie erregt, nicht benutzen mag. Sie sey von einer heftigen Liebe durchdrungen, sie habe das feinste Gefühl, immer hat sie noch ihre Eitelkeit zu befriedigen, und da dieſs ihr dringendstes Bedürfniſs ist, so muſs die Liebe dabey verlieren.

41. Man verliert zuweilen die Achtung der Welt, ohne die Vorzüge, denen man sie dankte, verloren zu haben. Ein zu häufiger

Digitized by Google

merce trop fréquent avec les mêmes personnes fait qu'on se dégrade d'un certain air de dignité, que la retraite et le sérieux donnent à ceux qui se montrent plus rarement.

42. *Perdre sa jeunesse, sa beauté, ses passions; c'est-là le vrai malheur. Voilà pourquoi tant de femmes se font dévotes à cinquante ans, et se sauvent d'un ennui par un autre.*

43. *On a dit que le ciel, en faisant naître de grands rois, fait naître aussi de grands poëtes pour les chanter, d'excellens historiens pour écrire leurs vies. Ce qu'il y a de vrai, c'est qu'en tout temps les historiens et poëtes sont tout prêts, et que les princes n'ont qu'à vouloir les mettre en oeuvre.*

44. *Tout attachement est un signe d'insuffisance: si chacun de nous n'avoit nul be-*

Digitized by Google

Umgang mit immer denselben Menschen verursacht, dafs man einen gewissen Schein von Würde einbüfst, den Einsamkeit und Ernst Leuten mittheilen, die sich seltener in Gesellschaften zeigen.

42. Jugend, Schönheit, Liebhaber verlieren, ist das wahre Unglück. Daher werden so viel Weiber gegen das funfzigste Jahr Betschwestern, und retten sich von einer langen Weile durch die andere.

43. Man hat gesagt, dafs der Himmel, wenn er grofse Könige hervorbringt, auch grofse Dichter, sie zu besingen, und grofse Geschichtschreiber, ihr Leben zu schildern, hervorbringe. Das Wahre daran ist, dafs Geschichtschreiber und Dichter beständig fertig sind, und dafs die Fürsten ihnen nur Arbeit zu geben brauchen.

44. Jede Verbindung ist ein Zeichen von Unzulänglichkeit. Wenn keiner unter uns

Digitized by Google

soin des autres, il ne songeroit guères de s'unir à eux. Ainsi de notre infirmité même naît notre frêle bonheur.

45. *Tel homme qui vous blâme de trop parler de vous, ne le fait que parce que vous ne lui laissez pas toujours le temps de parler de lui; plus modeste, vous seriez le martyr de sa vanité.*

46. *L'envie suppose au moins toujours quelque mérite réel dans celui qui en est l'objet; elle est donc toujours injuste: c'est pour cela qu'elle se cache. Si l'objet de l'envie n'a qu'un mérite factice, d'emprunt ou de cabale, l'envie diminue à proportion, et se tourne bientôt en mépris pour celui qui reçoit les honneurs, pour ceux qui les donnent, et pour les honneurs mêmes.*

47. *La politesse est l'expression ou l'imi-*

Digitized by Google

des andern bedürfte, wir würden nicht daran denken, uns an einander zu halten. So entsteht aus unserer Schwäche selbst, unser zerbrechliches Glück.

45. Mancher tadelt uns, daſs wir so viel von uns selbst sprechen, nur deſshalb, weil wir ihm nicht immer Zeit lassen, von sich selbst zu sprechen. Bey mehr Bescheidenheit würde man der Märtyrer seiner Eitelkeit werden.

46. Der Neid setzt immer einiges Verdienst bey dem voraus, der beneidet wird. Er ist also beständig ungerecht, und darum verbirgt er sich. Wenn der Beneidete nur scheinbare, erborgte, erlistete Verdienste hat, so vermindert sich der Neid, und fällt, in Verachtung verwandelt, auf den, der Ehren empfängt, auf den, der sie austheilt, und auf die Ehren selbst.

47. Feine Lebensart ist Ausdruck der

Digitized by Google

tation des vertus sociales, c'en est l'expression, si elle est vraie, et l'imitation, si elle est fausse: et les vertus sociales sont celles qui nous rendent utiles et agréables à ceux avec qui nous avons à vivre. Un homme qui les posséderoit toutes, auroit nécessairement la politesse au souverain degré.

48. *Le luxe et le mauvais goût sont inséparables Par tout où le goût est dispendieux, il est faux.*

49. *Tous les hommes désirent d'être heureux; cela est sans exception. Quelques différens moyens qu'ils y emploient, ils tendent tous à ce but. Ce qui fait que l'un va à la guerre, et que l'autre n'y va pas, c'est ce même désir qui est dans tous les deux, accompagné de différentes vues; c'est le motif de toutes les actions des hommes, jusqu'à ceux qui se tuent et qui se pendent.*

Digitized by Google

Nachahmung der gesellschaftlichen Tugenden: Ausdruck, wenn sie aufrichtig, Nachahmung, wenn sie falsch ist; und gesellschaftliche Tugenden sind solche, die unsern Umgang nützlich und angenehm machen. Wer sie alle besäſse, würde feine Lebensart in ihrer höchsten Ausbildung besitzen.

48. Luxus und schlechter Geschmack sind unzertrennlich. Überall, wo der Geschmack prächtig ist, ist er unächt.

49. Alle Menschen wollen glücklich werden; da ist keine Ausnahme. So mannigfache Mittel sie auch dazu anwenden, alle rennen nach diesem Ziele. Wenn der Eine in den Krieg zieht, und der Andre zu Hause bleibt, so ist es immer derselbe Trieb, der aus ihnen handelt, nur mit andern Absichten. Er ist der Hebel aller Handlungen des Menschen, selbst dessen, der sich den Hals abschneidet, oder sich henkt.

Digitized by Google

50. *Les femmes ont, pour sauver leur vertu, bien des ressources; l'habitude où elles sont de voiler leurs mouvemens, et ce principe de bienséance et d'orgueil qui les étouffe; notre timidité, notre respect pour elles, et presque toujours l'ignorance où nous sommes des idées qu'elles ont avec nous, et la crainte de leur déplaire; voilà ce qui fait ordinairement les forces de cette formidable vertu qui nous en impose. L'idée du plaisir un peu réfléchie, surmonte infailliblement dans le coeur toutes les idées de préjugé. D'elle-même, une femme peut ne se pas arrêter aux images qui pourroient blesser sa pudeur; mais qu'un amant se présente, qu'il plaise, qu'est-ce alors pour elle que la vertu? Si elle combat encore, ce n'est plus pour la sauver; elle y perdroit trop. Mais il faut céder avec honneur, et mettre du grand dans sa*

Digitized by Google

50. Die Weiber haben eine Menge Hülfsmittel, ihre Tugend zu sichern. Sie sind in der Ubung, ihre innern Regungen zu verschleyern; Stolz und ein natürliches Gefühl für Wohlstand helfen sie ersticken; unsere Schüchternheit, unsere Achtung für sie, die fast beständige Ungewifsheit, wie wir mit ihnen stehen, und die Besorgnifs, ihnen zu mifsfallen: diese Umstände geben jener furchtbaren Tugend, die uns im Zaume hält, gewöhnlich ihre Stärke. Das Bild des Genusses, etwas inniger betrachtet, besiegt unfehlbar alle Anwandlungen von Vorurtheil. Von selbst kann kein Weib sich bey Ansichten verweilen, die ihre Sittsamkeit beleidigen; aber ein Liebhaber komme und gefalle — was ist dann noch für sie die Tugend? Wenn sie noch kämpft, so geschieht es nicht mehr, um sie zu retten; sie würde zu viel dabey verlieren: aber man mufs mit Ehren nachge-

Digitized by Google

foiblesse: en un mot, tomber décemment, et pouvoir s'excuser soi-même quand on réfléchit à son désordre.

51. *C'est une extrême impolitesse de laisser entrevoir, sur un visage mal-content, le regret qu'on a de faire plaisir.*

52. *Le genre humain seroit trop malheureux, s'il étoit aussi commun de commettre des choses atroces que de les croire.*

53. *Plus l'homme est resté près de sa condition naturelle, plus la différence de ses facultés à ses désirs est petite, et moins par conséquent il est éloigné d'être heureux. Il n'est jamais moins misérable que quand il paroît dépourvu de tout: car la misère ne*

Digitized by Google

ben; man muſs seiner Schwäche einen Charakter von Gröſse mittheilen; mit einem Worte, man muſs mit Anstand fallen, und sich entschuldigen können, wenn man über diesen Fehltritt nachdenkt.

51. Es ist der höchste Mangel an Lebensart, wenn man in einem unzufriedenen Gesichte Widerwillen lesen läſst, Andern Freude zu machen.

52. Das menschliche Geschlecht wäre sehr unglücklich, wenn eben so viel Bubenstreiche begangen als geglaubt würden.

53. Je näher der Mensch seinem natürlichen Standpunkte bleibt, desto kleiner ist der Unterschied zwischen seinen Kräften und seinen Begierden, desto näher ist er mithin seinem Glücke. Er ist nie weniger übel daran, als wenn er von allem entblöſst scheint; denn das Elend besteht nicht darin, daſs

Digitized by Google

consiste pas dans la privation des choses, mais dans le besoin qui s'en fait sentir.

54. *Chacun brille d'un faux éclat aux yeux de quelque autre; chacun est envié pendant qu'il est lui-même envieux; et, si être heureux étoit un vice ou un ridicule, les hommes ne se le renverroient pas mieux les uns aux autres.*

55. *C'est une grande faute de se faire du monde une trop haute idée, et de s'imaginer que, pour y briller, il faille être d'un mérite supérieur.*

56. *On ne plaint jamais dans autrui que les maux dont on ne se croit pas exempt soi-même.*

57. *Quel écrivain, s'il n'est pas entièrement dépourvu de talent et de goût, n'a pas remarqué que dans la chaleur de la composition, une partie de son esprit reste en quelque*

Digitized by Google

man Dinge entbehret, sondern dafs man sie nicht entbehren kann.

54. Es ist keiner, der nicht einem Andern unangenehm das Auge blendete; jeder wird beneidet, während er selbst neidisch ist; und wenn Glücklichseyn ein Laster oder eine Lächerlichkeit wäre, die Menschen könnten es einander nicht so eifrig entgelten lassen.

55. Man irrt, wenn man sich von der grofsen Welt einen zu hohen Begrif macht, und sich einbildet, es bedürfe Verdienste aufserordentlicher Art, um darin zu glänzen.

56. Man bedauert Andre nur solcher Ubel wegen, vor denen man sich selbst nicht sicher glaubt.

57. Welcher Schriftsteller, der nicht an Talent und Geschmack ganz verarmt ist, hat nicht bemerkt, dafs im Feuer der Ausarbeitung die eine Hälfte seines Geistes gleichsam

Digitized by Google

manière à l'écart pour observer celle qui compose et pour lui laisser un libre cours, et qu'elle marque d'avance ce qui doit être effacé.

58. *Une des premières vertus sociales est de tolérer dans les autres ce qu'on doit s'interdire à soi-même.*

59. *Les hommes savent que les politesses qu'ils se font ne sont qu'une imitation de l'estime. Ils conviennent en général que les choses obligeantes qu'ils se disent ne sont pas le langage de la vérité, et dans les occasions particulières ils en sont les dupes. L'amour-propre persuade grossièrement à chacun que ce qu'il fait par décence, on le lui rend par justice.*

60. *L'homme paroît chercher davantage*

Digitized by Google

von der Seite steht, um die andre Hälfte, die im Hervorbringen ist, zu beobachten, dieser zwar ihren freyen Lauf läſst, aber schon im voraus bezeichnet, was gestrichen werden soll.

58. Eine der ersten gesellschaftlichen Tugenden ist die, daſs man an andern erträgt, was man sich selbst untersagen muſs.

59. Die Menschen wissen, daſs die Artigkeiten, die sie einander erweisen, nichts als erheuchelte Achtung sind. Man ist im Allgemeinen darüber einig, daſs die verbindlichen Dinge, die man einander sagt, nicht die Sprache der Wahrheit sind, und in besondern Fällen läſst man sich doch dadurch berücken. Die Eigenliebe überredet jedermann auf die plumpeste Art, daſs ihm das, was er andern nur aus Wohlstand thut, aus Überzeugung gethan werde.

60. Der Mann scheint mehr dienen, das

Digitized by Google

à vous servir, et la femme à vous agréer. Il suit de là, que quoi qu'il en soit du caractère des femmes, leur politesse est moins fausse que la nôtre, elle ne fait qu'étendre leur premier instinct; mais quand un homme feint de préférer mon intérêt au sien propre, de quelque démonstration qu'il colore ce mensonge, je suis très-sûr qu'il en fait un.

61. *La guerre intérieure de la raison contre les passions, a fait que ceux qui ont voulu avoir la paix, se sont partagés en sectes. Les uns ont voulu renoncer aux deux passions, et devenir dieux. Les autres ont voulu renoncer à la raison, et devenir bêtes. Mais il ne l'ont pu, ni les uns ni les autres, et la raison demeure toujours, qui accuse la bassesse et l'injustice des passions, et trouble le repos de ceux qui s'y abandonnent: et les*

Digitized by Google

Weib mehr gefallen zu wollen. Daraus folgt, daſs das Weib, sey übrigens ihr Charakter wie er wolle, es mit ihren Artigkeiten weniger falsch meynt, als der Mann, denn sie folgt nur ihrem obersten Naturtriebe; stellt sich aber ein Mann, als ob er meinen Vortheil dem seinigen vorziehe, mit wie schönen Versicherungen er diese Lüge auch ausschmücke, immer bin ich sehr gewiſs, daſs er nur seinen sucht.

61. Der innere Krieg der Vernunft gegen die Leidenschaften war Ursach, daſs diejenigen, die Friede haben wollten, sich in Sekten abtheilten. Diese wollten den Leidenschaften entsagen, und Götter seyn; jene, die Vernunft ablegen und Thiere werden. Beyden Theilen gelang es nicht. Die Vernunft ist immer noch da, rügt die Weggeworfenheit und Unbilligkeit der Leidenschaften, und stöhrt die Ruhe derer, die sich

Digitized by Google

passions sont toujours vivantes dans ceux même qui veulent y renoncer.

62. *Les femmes seroient bien malheureuses, si elles pensoient ou si elles sentoient le quart des impertinences que les hommes leur attribuent. Ordinairement ils ne les croient ridicules que quand ce sont eux qui le sont.*

63. *Les loueurs de profession ressemblent à ceux qui se noient: ils se prennent à tout ce qu'ils rencontrent.*

64. *Laissons à ceux qui sont chargés de veiller sur les moeurs, le soin de faire entendre des vérités dures ; leur voix ne s'adresse qu'à la multitude; mais on ne corrige les particuliers qu'en leur prouvant de l'intérêt pour eux, et en ménageant leur amour-propre.*

65. *Ceux qui persécutent un philosophe, sous prétexte que ses opinions peuvent être dangereuses au public, sont aussi absurdes*

Digitized by Google

ihnen überlassen; und die Leidenschaften sind noch immer, sogar in denen lebendig, die ihnen entsagen wollen.

62. Die Weiber wären sehr unglücklich, wenn sie nur den vierten Theil von dem dächten und fühlten, was die Männer ihnen aufbürden. Gewöhnlich finden diese sie nur lächerlich, wenn sie es selbst sind.

63. Die Lobredner vom Handwerk sind wie Ertrinkende: sie halten sich an alles, was ihnen unter die Hand kömmt.

64. Mögen die, welche über die Sitten wachen sollen, harte Wahrheiten sagen; ihre Stimme ist an den grofsen Haufen gerichtet: aber einzelne Menschen bessert man nur durch Theilnehmung und durch Schonung ihrer Eigenliebe.

65. Wer einen Denker verfolgt, unter dem Vorwande, dafs seine Meynungen dem Staate gefährlich werden können, handelt

Digitized by Google

que ceux qui craindroient que l'étude de l'algèbre ne fît renchérir le pain au marché.

66. *Nous souffrons d'autant plus que nous savons moins souffrir, et nous nous donnons plus de tourment pour guérir nos maladies, que nous n'en aurions à les supporter.*

67. *Les égards réciproques forment le lien de la société, et naissent du sentiment de ses propres imperfections et du besoin qu'on a d'indulgence pour soi-même.*

68. *Nous tenons le présent dans nos mains; mais l'avenir est une espèce de charlatan qui, en nous éblouissant les yeux, nous l'escamote.*

69. *La pitié qu'on a du mal d'autrui ne se mesure pas sur la quantité de ce mal, mais sur le sentiment qu'on prête à ceux qui le souffrent.*

Digitized by Google

ungefähr so abgeschmackt, wie der, welcher besorgte, daſs das Studium der Algebra das Brot auf dem Markte vertheuren möchte.

66. Je weniger wir zu leiden verstehen, desto mehr leiden wir, und wir machen uns mehr Qual, unsre Krankheiten wegzuschaffen, als wir hätten, wenn wir sie ertrügen.

67. Wechselseitige Achtung knüpft die Bande der Gesellschaft, und entsteht aus dem Gefühl, daſs wir selbst unvollkommen sind, und der Nachsicht anderer bedürfen.

68. Wir haben die Gegenwart in unserer Hand, aber die Zukunft ist eine Art von Taschenspielerei, die uns, indem sie unser Auge zerstreut, darum betrügt.

69. Das Mitleid, das man bey dem Unglück Anderer empfindet, miſst man nicht nach der Gröſse dieses Unglücks, sondern nach den Gefühlen ab, die man denen unterlegt, die es dulden.

Digitized by Google

70. *Il semble que dans l'éducation des gens du monde, on les suppose incapables de vertus, et qu'ils auroient à rougir de se montrer tels qu'ils sont. On ne leur recommande qu'une fausseté qu'on appelle politesse. Ne diroit-on pas qu'un masque est un remède à la laideur, parce qu'il peut la cacher dans quelques instans.*

71. *Dans le monde un sot qui se tourne vers la méchanceté, est plus respecté qu'un homme d'esprit, qui trop supérieur à ces vils objets pour descendre jusqu'à eux, rit en secret des travers de son siècle, et les méprise assez pour ne pas même les blâmer tout haut.*

72. *Les plus grands génies, à force de réflexions sur l'homme, ne parviennent que*

Digitized by Google

70. Es ist, als ob man bey der Bildung der Weltleute voraussetzte, daſs sie keiner Tugenden fähig seyen, und daſs sie sich schämen müſsten, so zu erscheinen, wie sie wirklich sind. Man hält sie besonders zu einer gewissen Falschheit an, die man feine Lebensart nennt. Könnte man denn nicht auch eine Larve ein Mittel gegen die Häſslichkeit nennen, weil sie dieselbe einige Augenblicke verdeckt?

71. Ein Dummkopf, der Anlage zur Bos heit hat, ist oft mehr geachtet, als ein Mann von Geist, der, zu hoch über solche gemeine Geschöpfe erhaben, als daſs er sich zu ihnen herablassen sollte, die Abgeschmacktheiten seines Zeitalters innerlich belacht, und sie so verachtet, daſs er sie nicht einmal laut tadeln mag.

72. Oft bringen es die gröſsesten Köpfe, vor lauter Denken über den Menschen, so

Digitized by Google

trop souvent à en savoir un peu moins que le reste des hommes.

73. *La relation sociale des sexes est admirable. De cette société résulte une personne morale dont la femme est l'oeil et l'homme le bras, mais avec une telle dépendance l'une de l'autre, que c'est de l'homme que la femme apprend ce qu'il faut voir, et de la femme que l'homme apprend ce qu'il faut faire. Si la femme pouvoit remonter aussi bien que l'homme aux principes, et que l'homme eût aussi bien qu'elle l'esprit des détails, toujours indépendans l'un de l'autre, ils vivroient dans une discorde éternelle, et leur société ne pourroit subsister. Mais dans l'harmonie qui règne entre eux tout tend à la fin commune; on ne sait lequel met le plus du sien; chacun suit l'im-*

Digitized by Google

weit, daſs sie noch etwas weniger von ihm wissen, als gewöhnliche Leute.

73. Das gesellige Verhältniſs beyder Geschlechter ist bewundernswerth. Durch ihre Verbindung entsteht eine moralische Person, deren Auge das Weib, deren Arm der Mann ist, doch mit der genauen Abhängigkeit des einen vom andern, daſs die Frau von dem Manne lernen muſs, was sie sehen, und der Mann von der Frau, was er thun soll. Wenn die Frau, so gut wie der Mann, das Ganze übersehen, und der Mann, so gut wie das Weib, in die kleinen Umstände eindringen könnte, und beyde dadurch ganz unabhängig von einander würden, so müſsten sie in ewiger Uneinigkeit leben, und ihre Verbindung könnte nicht bestehen. Bey der Übereinstimmung aber, die unter ihnen herrscht, zielt alles auf den gemeinschaftlichen Zweck; man weiſs nicht, wer das meiste dabey thut;

Digitized by Google

pulsion de l'autre; chacun obéit, et tous deux sont les maîtres.

74. *Les grands qui écartent les hommes à force de politesse sans bonté, ne sont bons qu'à être écartés eux-mêmes à force de respects sans attachement.*

75. *On ne voit presque rien de juste ou d'injuste, qui ne change de qualité en changeant de climat. Trois degrés d'élévation du pôle renversent toute la jurisprudence. Un méridien décide de la vérité. Les lois fondamentales changent. Le droit a ses époques. Plaisante justice qu'une rivière ou une montagne borne! Vérités en de çà des Pyrénées, erreur au de-là.*

76. *La grossièreté et la rudesse n'ex-*

Digitized by Google

wechselseitig folgt eines dem Antriebe des andern; jedes gehorcht, und beyde sind Herren.

74. Die Grofsen, die durch lauter Höflichkeit ohne Theilnahme, die Menschen von sich entfernt halten, verdienen durch lauter Ehrfurcht ohne Zuneigung, von den Menschen entfernt gehalten zu werden.

75. Es giebt fast nichts Gerechtes oder Ungerechtes, was nicht seine Natur veränderte, wenn es den Himmelsstrich verändert. Die Länge von drey Graden kehrt die ganze Rechtsgelehrsamkeit um. Ein Meridian entscheidet über die Wahrheit. Die Grundgesetze verändern sich. Das Recht hat seine Zeiten. Es ist eine wunderliche Gerechtigkeit, die ein Flufs oder ein Berg einzwängt! Wahrheiten disseits der Pyrenäen, sind Irrthumer jenseits!

76. Plumpheit und Ungeschliffenheit ver-

Digitized by Google

cluent ni la fraude ni l'artifice, puisqu'on les remarque dans les animaux les moins disciplinables.

77. *Il est permis de tout voir, quand on a de bons yeux; mais il n'en faut rien témoigner, si l'on a soin de son repos.*

78. *Un méchant homme peut faire le bien public, quand son intérêt n'y est pas contraire.*

79. *La politesse des grands doit être de l'humanité; celle des inférieurs, de la reconnoissance si les grands la méritent; celle des égaux, de l'estime et des services mutuels.*

80. *Sitôt qu'il faut voir par les yeux des autres, il faut vouloir par leurs volontés.*

81. *Les chastes feux de la mère en peuvent inspirer d'impurs à la fille.*

Digitized by Google

tragen sich wohl mit Betrug und Ränken; bemerkt man doch Beydes an den unzähmbarsten Thieren.

77. Es ist erlaubt, Alles zu sehen, wenn man gute Augen hat; aber man muſs es nicht merken lassen, wenn man seine Ruhe liebt.

78. Ein böser Mensch kann auch das Wohl des Staats befördern — wenn sein Vortheil nicht dagegen streitet.

79. Der feinen Lebensart soll, bey den Groſsen, Menschenfreundlichkeit; bey Niederen, Dankbarkeit, wenn die Groſsen sie verdienen; und bey Gleichen und Gleichen, Achtung und Diensteifer, zum Grunde liegen.

80. Muſs man mit dem Gesicht Anderer sehen, so muſs man auch mit ihrem Willen wollen.

81. Die unbescholtene Liebe der Mutter kann unreine Gefühle in der Tochter entzünden.

Digitized by Google

82. Si l'on est à-peu-près bien, il faut se croire tout-à-fait bien. Souvent on gâteroit tout pour attraper ce bien complet. Rien n'est si délicat ni si fragile qu'un état heureux. Il faut craindre d'y toucher, même sous prétexte d'amélioration.

83. Au lieu d'être artificieux pour plaire, il suffira d'être bon; au lieu d'être faux pour flatter les foiblesses des autres, il suffira d'être indulgent.

84. Le peuple se montre tel qu'il est, et n'est pas aimable; mais il faut bien que les gens du monde se déguisent: s'ils se montroient tels qu'ils sont, ils feroient horreur.

85. Le mérite a sa pudeur comme la chasteté. Tel se donne naïvement un éloge, qui

Digitized by Google

82. Ist einem leidlich wohl, so glaube man, einem sey vollkommen wohl. Man würde oft alles verderben, wenn man ein ganz vollkommenes Gut erreichen wollte. Nichts ist zarter und zerbrechlicher, als ein glücklicher Zustand. Man scheue sich, ihn anzurühren, selbst unter dem Vorwande der Verbesserung.

83. Anstatt der Kunst wäre ein gutes Herz genug, um zu gefallen; anstatt falsch zu seyn, um den Schwachheiten anderer zu schmeicheln, wäre es genug, nachsichtig zu seyn.

84. Der gemeine Mann zeigt sich, wie er ist, und er ist nicht liebenswürdig; aber die Weltleute haben Ursach, sich zu verstellen: sie würden Abscheu erwecken, wenn sie sich zeigten, wie sie sind.

85. Das Verdienst hat seine Sittsamkeit, wie weibliche Tugend. Mancher giebt sich unbefangen ein Lob, das er von keinem An-

Digitized by Google

ne le recevroit pas d'un autre, sans rougir ou sans embarras.

86. *C'est mettre un trop grand prix aux honneurs, que de les fuir avec empressement, ou de les rechercher avec avidité.*

87. *L'adulation la plus outrée est la plus sûre de plaire: une louange fine et délicate fait honneur à l'esprit de celui qui la donne: un éloge exagéré fait plaisir à celui qui le reçoit: il prend l'exagération pour l'expression propre, et pense que les grandes vérités ne peuvent se dire avec finesse.*

88. *J'entre dans des maisons ouvertes dont le maître et la maîtresse font conjointement les honneurs. Tous deux ont eu la même éducation, tous deux sont d'une égale politesse, tous deux également pourvus de goût et d'esprit, tous deux animés du même désir de bien recevoir leur monde, et de ren-*

Digitized by Google

dern ohne Schamröthe und Verlegenheit annehmen würde.

86. Man setzt zu grofsen Werth auf Ehren, wenn man sie ängstlich flieht, oder gierig nach ihnen strebt.

87. Die ausschweifendsten Lobsprüche gefallen am gewissesten. Ein fein gedachtes und gesagtes Lob macht dem Geiste des Lobenden Ehre; ein übertriebenes macht dem Gelobten Vergnügen; er nimmt die Übertreibung für den eigentlichen Ausdruck auf, und glaubt, dafs grofse Wahrheiten nicht mit feinen Worten gesagt werden können.

88. Ich trete in ein grofses Haus, wo Herr und Frau gemeinschaftlich ihre Besuche empfangen und bewirthen. Beyde haben gleiche Erziehung gehabt, beyde sind gleich geübt in der feinen Lebensart, beyde gleich mit Geschmack und Geist ausgestattet, beyde mit gleichem Eifer bestrebt, ihre Gäste ver-

Digitized by Google

voyer chacun content d'eux. Le mari n'omet aucun soin pour être attentif à tout: il va, vient, fait la ronde, et se donne mille peines; il voudroit être tout attention. La femme reste à sa place; un petit cercle se rassemble autour d'elle, et semble lui cacher le reste de l'assemblée; cependant il ne s'y passe rien qu'elle n'aperçoive, il n'en sort personne à qui elle n'ait parlé; elle n'a rien omis de ce qui pouvoit intéresser tout le monde, elle n'a rien dit à chacun qui ne lui fût agréable; et sans rien troubler à l'ordre, le moindre de la compagnie n'est pas plus oublié que le premier. On est servi, l'on se met à table; l'homme, instruit des gens qui se conviennent, les placera selon ce qu'il sait; la femme, sans rien savoir, ne s'y trompera pas. Elle aura

Digitized by Google

bindlich aufzunehmen und zufrieden zu entlassen. Der Mann hat ein wachsames Auge auf alles; er kömmt und geht, ist überall, bietet überall seine Hände, möchte ganz Aufmerksamkeit seyn. Die Frau vom Hause bleibt auf ihrem Platze; ein kleiner Kreis bildet sich um sie her, und scheint ihr die übrige Gesellschaft zu verbergen; aber nichts geht vor, was sie nicht bemerkte; niemand entfernt sich, den sie nicht gesprochen hätte; nichts hat sie vergessen, was allgemein anziehend seyn konnte; niemanden hat sie etwas gesagt, was ihm nicht schmeichelhaft gewesen wäre; und, ohne Stöhrung und Geräusch, ist der Niedrigste in der Gesellschaft so bewirthet worden, wie der Höchste. Es ist angerichtet; man setzt sich zur Tafel. Der Mann, der die Leute kennt, die für einander passen, setzt sie dem gemäſs; die Frau, ohne dieſs zu wissen, thut doch keinen Fehl-

Digitized by Google

déjà lu dans les yeux, dans le maintien toutes les convenances, et chacun se trouvera placé comme il veut l'être. Je ne dis point qu'au service personne n'est oublié. Le maître de la maison, en faisant la ronde, aura pu n'oublier personne. Mais la femme devine ce qu'on regarde avec plaisir, et vous en offre; en parlant à son voisin elle a l'oeil au bout de la table; elle discerne celui qui ne mange point, parce qu'il n'a pas faim, et celui qui n'ose se servir ou demander, parce qu'il est mal-adroit ou timide. En sortant de table chacun croit qu'elle n'a songé qu'à lui; tous ne pensent pas qu'elle ait eu le temps de manger un seul morceau: mais la vérité est qu'elle a mangé plus que personne. Quand tout le monde est parti, l'on parle

Digitized by Google

griff. Sie hat in den Augen und im Anstande alle Verhältnisse gelesen, und jeder findet seinen Platz, wo er ihn gewünscht hat. Es ist unnöthig zu bemerken, dafs bey Tische niemand vergessen wird. Der Herr vom Hause, der die Runde macht, konnte niemand vergessen. Aber die Frau erräth die Schüssel, die man mit Vergnügen ansieht, und bietet sie dar; sie spricht mit ihrem Nachbar, und hat das Auge an dem andern Ende der Tafel; sie unterscheidet den, der nicht ifst, weil ihn nicht hungert, und den, der nicht zulangt oder fordert, weil er ungeschickt oder schüchtern ist. Wird der Tisch aufgehoben, so glaubt jeder, sie habe nur an ihn gedacht; alle meynen, sie habe keinen Bissen essen können, und in der That, sie hat mehr gegessen, als irgend ein anderer. Ist die Gesellschaft aus einander gegangen, so spricht man von dem, was vor-

Digitized by Google

de ce qui s'est passé. L'homme rapporte ce qu'on lui a dit, ce qu'ont dit et fait ceux avec lesquels il s'est entretenu. Si ce n'est pas toujours là dessus que la femme est la plus exacte, en revanche elle a vu ce qui s'est dit tout bas à l'autre bout de la salle; elle sait ce qu'un tel a pensé, à quoi tenoit tel propos ou tel geste; il s'est fait à peine un mouvement expressif, dont elle n'ait l'interprétation toute prête, et presque toujours conforme à la verité.

89. *C'est une grande marque de foiblesse de se plaindre éternellement de ses malheurs, et d'étourdir du récit de ses infortunes tous ceux à qui l'on parle. On cherche à se soulager et à amuser sa douleur par ces récits; mais je crois qu'il ne faut parler de*

Digitized by Google

gefallen ist. Der Mann theilt mit, was er gehört hat, was diejenigen gesagt und gethan haben, mit denen er in Unterhaltung war. Wenn die Frau hierin nicht immer ganz pünktlich ist, so hat sie dagegen gesehen, was man an dem andern Ende des Saals leise gesprochen; sie weiſs, was Dieser gedacht, was Jener mit einer Gebärde zu verstehn gegeben hat: es ist kaum eine sprechende Bewegung geschehen, deren Auslegung sie nicht, fast immer treffend, bey der Hand hätte.

89. Es ist ein groſses Zeichen von Schwäche, wenn man sich unaufhörlich über sein Unglück beklagt, und jedermann, mit dem man zu sprechen kömmt, die Ohren damit betäubt. Man sucht sich durch solche Erzählungen zu erleichtern, und seinen Schmerz hinzuhalten; aber ich meyne, man sollte sein

Digitized by Google

ses disgraces qu'à ceux qui peuvent y remédier.

90. *Rien n'est si cruel pour une jolie femme que de s'être évanouie en vain.*

91. *La législation des peuples que nous ne connoissons que par l'histoire, nous paroît un monument de leur sagesse, parce que nous ignorons en combien de circonstances les lois fléchissoient et restoient sans exécution. Cette ignorance des faits particuliers, des abus de détail, contribue beaucoup à notre admiration pour les gouvernemens anciens.*

92. *Le premier devoir de la philosophie est d'instruire, et ce n'est qu'en instruisant qu'elle peut plaire: son éloquence est la précision, et sa parure est la vérité.*

93. *L'homme du monde est tout entier dans son masque. N'étant presque jamais en*

Digitized by Google

Miſsgeschick nur solchen Menschen entdecken, die es heben können.

90. Man kann ein hübsches Weib nicht grausamer beleidigen, als wenn man sie vergeblich in Ohnmacht fallen läſst.

91. Die Gesetzgebungen mancher Völker, die wir nur aus der Geschichte kennen, scheinen uns Denkmale ihrer Weisheit, weil wir nicht wissen, in wie viel Fällen ihre Gesetze nachgaben und ohne Ausübung blieben. Die Unkunde solcher besondern Thatsachen, solcher Miſsbräuche in Nebendingen, trägt viel zu der Bewunderung bey, die wir den Regierungen der alten Welt zollen.

92. Die erste Pflicht der Philosophie ist, daſs sie belehre, und nur durch Belehrung kann sie gefallen. Ihre Beredtsamkeit ist bestimmte Kürze; ihr Putz, Wahrheit.

93. Der Weltmann ist ganz in seiner Larve. Da er fast nie in sich selbst ist, so

Digitized by Google

lui-même, il y est toujours étranger et mal à son aise, quand il est forcé d'y rentrer. Ce qu'il est n'est rien, ce qu'il paroît est tout pour lui.

94. *La plupart des femmes aiment mieux qu'on médise un peu de leur vertu, que de leur esprit ou de leur beauté.*

95. *On se cachoit autrefois de certains procédés; et l'on en rougissoit, s'ils venoient à se découvrir. Il me semble qu'on les a aujourd'hui trop ouvertement, et dès là il doit s'en trouver davantage, parce que la contrainte et la honte retenoient bien des hommes.*

96. *Pour être grand, il ne faut que se rendre maître de soi.*

97. *La mélancolie est amie de la volupté: l'attendrissement et les larmes accompagnent*

Digitized by Google

findet er sich fremd und unbehaglich, wenn er einmal gezwungen wird, zu sich zurückzukehren. Was er eigentlich ist, will nichts sagen; was er aber scheint, ist ganz zu seinem Vortheile.

94. Die meisten Weiber haben es lieber, wenn man ein wenig von ihrer Tugend, als von ihrem Verstande, oder gar von ihrer Schönheit übel spricht.

95. Man verbarg einander ehedem gewisse Grundsätze und Handlungen, und schämte sich, wenn sie bekannt wurden. Jetzt, scheint es, hat man sie zu wenig hehl, und deſshalb müssen sie häufiger seyn, weil ehemals Zwang und Schaam die Menschen mehr im Zaume hielten.

96. Um moralisch groſs zu seyn, darf man nur seiner selbst Herr werden.

97. Trübsinn ist der Freund der Wohllust. Rührung und Thränen begleiten die

Digitized by Google

les plus douces jouissances, et l'excessive joie elle - même arrache plutôt des pleurs que des ris.

98. *Les vents qui enflent les voiles du vaisseau, le submergent quelquefois; mais sans elles il ne peut voguer: la bile rend colère et malade; mais sans la bile, l'homme ne sauroit vivre. Tout est dangereux ici bas, et tout est nécessaire.*

99. *Il est dangereux d'avoir raison dans des choses où des hommes accrédités ont tort.*

100. *Les hommes ne se gouvernent pas par des vues abstraites; on ne les rend heureux qu'en les contraignant à l'être; et il faut leur faire éprouver le bonheur pour le leur faire aimer.*

101. *Qu'on appelle la raison et les re-*

Digitized by Google

süſseſten Genüsse, und der höchste Grad der Freude selbst weckt eher Zähren als Lachen.

98. Die Winde, welche die Segel des Schiffes schwellen, versenken es auch zuweilen, aber ohne sie kömmt es nicht von der Stelle. Die Galle macht ärgerlicher Laune und krank; aber ohne Galle kann der Mensch nicht leben. Alles auf dieser Welt ist gefährlich, und alles ist nöthig.

99. Es ist bedenklich, in Dingen Recht zu haben, worin betrauete Männer Unrecht haben.

100. Die Menschen sind nicht durch geistige Mittel zu beherrschen; um sie glücklich zu machen, muſs man sie zwingen, es zu werden; und man muſs ihnen das Glück zu kosten geben, wenn sie es lieb gewinnen sollen.

101. Man nenne die Vernunft und das

Digitized by Google

mors comme on voudra; ils existent, et ils sont les fondemens de la loi naturelle.

102. *Toutes les passions sont soeurs; une seule suffit pour en exciter mille, et les combattre l'une par l'autre n'est qu'un moyen de rendre le coeur plus sensible à toutes.*

103. *La haine profite de tout, et il est doux pour cette multitude d'hommes que blesse l'éclat des talens, de trouver le plus léger prétexte pour se dispenser de leur rendre justice.*

104. *Dans l'usage ordinaire, la première question qu'on fait sur une femme que l'on ne connoît point, c'est: est elle belle? la seconde: a-t-elle de l'esprit? Il arrive rarement qu'on fasse une troisième question.*

105. *Celui dont la valeur a pacifié le monde, l'eût désolé, s'il y eût trouvé un seul rival digne de lui. Telles circonstances peuvent rendre un héros nécessaire au salut du*

Digitized by Google

Gewissen, wie man wolle; vorhanden sind sie, und die Grundlage des Naturgesetzes.

102. Die Leidenschaften sind Schwestern. Eine kann Tausend erwecken; und eine durch die andere bekämpfen, macht das Herz nur desto empfänglicher für alle.

103. Der Haſs benutzt Alles, und es thut denjenigen Menschen, die der Glanz von Vorzügen belästigt, wohl, wenn sie den geringsten Vorwand finden, ihnen ihre Achtung zu versagen.

104. Will man im gemeinen Leben über ein Weib Auskunft haben, die man nicht kennt, so ist gewöhnlich die erste Frage: Ist sie hübsch? und die zweyte: Hat sie Verstand? Eine dritte thut man selten.

105. Derselbe Held, welcher der Welt den Frieden geschenkt hat, würde sie eben so gut verheert haben, wenn er einen Nebenbuhler gefunden hätte, der ihm die Spitze

Digitized by Google

genre humain; mais quelque temps que ce soit, un peuple de héros en seroit infailliblement la ruine; et semblable aux soldats de Cadmus, il se détruiroit bientôt lui-même.

106. *Il y a peu d'hommes assez sûrs et assez satisfaits de l'opinion qu'ils ont d'eux-mêmes pour être indifférens sur celle des autres; et il y en a qui en sont plus tourmentés que des besoins de la vie.*

107. *Il ne faut pas croire que la vertu consiste à n'avoir point de vices.*

108. *Les peuples une fois accoutumés à des maîtres, ne sont plus en état de s'en passer. S'ils tentent de secouer le joug, ils s'éloignent d'autant plus de la liberté, que prenant pour elle une licence effrénée qui lui est opposée, leurs révolutions les livrent pres-*

Digitized by Google

geboten. Unter gewissen Umständen kann Ein Held dem menschlichen Geschlechte wohlthätig werden; ein Volk von Helden aber würde zu allen Zeiten dessen Untergang bewirken, und, wie die Krieger des Kadmus, zugleich sich selbst in Kurzem aufreiben.

106. Wenig Menschen sind in ihrem Urtheil über sich selbst so sicher, und damit so zufrieden, daſs ihnen das Urtheil Anderer gleichgültig wäre; auch giebt es ihrer, welche die Ungewiſsheit darüber mehr beunruhigt, als die Schwürigkeit sich zu nähren.

107. Man glaube nicht, daſs die Tugend darinn bestehe, keine Laster zu haben.

108. Völker, die einmal gewohnt sind, Beherrscher zu haben, können ihrer nicht mehr entbehren. Wenn sie versuchen, das Joch abzuwerfen, so gehen sie nicht zur Freyheit über, sondern zur ungezügelten Ausgelassenheit, die jener entgegen gesetzt ist;

Digitized by Google

que toujours à des séducteurs qui ne font qu'aggraver leurs chaînes.

109. *Les femmes se prennent souvent de passions violentes sans trop savoir pourquoi; et communément, plus les objets qui les frappent sont ridicules, plus elles s'y attachent avec fureur.*

110. *On n'examine guère le principe de ses devoirs que par le désir de s'en affranchir, ou pour se justifier de les avoir déjà violés.*

111. *Il y a des hommes qui ne plaignent ni travaux ni peines, uniquement pour être connus. Ils veulent qu'on parle d'eux, qu'on en soit occupé; ils aiment mieux être malheureux qu'ignorés.*

112. *L'attachement peut se passer de re-*

Digitized by Google

und ihre Staatsveränderungen liefern sie gewöhnlich Verführern in die Hände, die ihre Ketten fester als vorher anziehen.

109. Oft entbrennen die Weiber von einer heftigen Leidenschaft, ohne recht zu wissen warum, und gemeiniglich ist ihre Anhänglichkeit an die Gegenstände, die sie hingerissen, desto hartnäckiger, je lächerlicher diese sind.

110. Man untersucht selten seine Pflichten in anderer Absicht, als weil man geneigt ist, sich davon loszureifsen, oder, weil man sie schon verletzt hat.

111. Es giebt Menschen, die alle Arbeiten und Beschwerden übernehmen, blofs um bekannt zu werden. Sie wollen, dafs man von ihnen spreche, dafs man sich mit ihnen beschäftige; sie wollen lieber unglücklich als unbekannt seyn.

112. Anhänglichkeit kann Erwiederung

Digitized by Google

tour, jamais l'amitié. Elle est un échange, un contract comme les autres; mais elle est le plus saint de tous. Le mot d'ami n'a point d'autre corrélatif que lui-même. Tout homme qui n'est pas l'ami de son ami est très-surement un fourbe; car ce n'est qu'en rendant ou feignant de rendre l'amitié, qu'on peut l'obtenir.

113. *Les personnes qui sont si formalistes, qui demandent des éclaircissemens sur la moindre parole équivoque, et qui croient toujours qu'on se moque d'eux, connoissent leur foible, ils ont des pressentimens qu'ils méritent d'être méprisés.*

114. *Il est aussi impossible qu'une société puisse se former et subsister sans amour-propre, qu'il seroit impossible de faire des enfans sans concupiscence, de songer à se nourrir sans appétit.*

115. *Il y a des cas ou l'on diroit que*

Digitized by Google

missen, aber die Freundschaft nie. Sie ist ein Vertrag, wie alle, aber der heiligste unter allen. Dem Worte Freund entspricht kein anderes als Freund. Jeder, der nicht der Freund seines Freundes ist, muſs ein Betrüger seyn: denn Freundschaft erhält man nicht, wenn man sie nicht vergilt, oder zu vergelten heuchelt.

113. Die Leute, die so ängstlich auf die Form sehen, die über das kleinste zweydeutige Wort Erläuterung verlangen, und immer glauben, man halte sich über sie auf, kennen ihre Schwäche, und ihnen ahnt, daſs sie Geringschätzung verdienen.

114. Es ist eben so unmöglich, daſs eine Gesellschaft ohne Eigenliebe entstehen und sich erhalten kann, als Kinder in die Welt setzen ohne Begierde, und an Nahrung denken ohne Eſslust.

115. Das Herz hat unmenschliche Augen-

Digitized by Google

notre coeur se resserre, de peur de s'attendrir à nos dépens.

116. *La satyre sera dans tous les temps le talent de ceux qui ne s'en trouveront point d'autre, parce qu'ingénieuse ou grossière, gaie ou trisse, amère ou fine, elle sera toujours offensante, et par conséquent toujours lue, peut-être même secrètement protégée.*

117. *La dévotion est une croyance qu'on vaut mieux qu'un autre*

118. *Nous sommes à la fois bien maladroits et bien malheureux, si ce n'est qu'à force de nous désoler qu'on peut exciter notre admiration.*

119. *La vertu n'impose à ceux qui la suivent d'autres lois que celle de l'aimer; et sa possession, quelque précieuse qu'elle soit, n'a jamais coûté, que le désir de l'obtenir.*

Digitized by Google

blicke, wo es sich verschliefst, blofs, weil es die Rührung beschwerlich findet.

116. Die Satyre wird beständig das Talent solcher Leute bleiben, die kein anderes in sich fuhlen. Da sie, sey sie sinnreich óder plump, heiter oder finster, bitter oder fein, immer beleidigend ist, so wird sie auch immer gelesen, wohl auch heimlich beschützt werden.

117. Kopfhängerey ist der Glaube, dafs man vollkommner sey, als Andre.

118. Wir sind sehr unüberlegt und sehr unglücklich zugleich, wenn man unsre Bewunderung nur dadurch gewinnen kann, dafs man unser Geschlecht aufreibt.

119. Die Tugend legt ihren Anhängern die einzige Pflicht auf, sie zu lieben; und ihr Besitz, so unschätzbar er ist, hat noch niemand mehr gekostet, als Eifer, zu demselben zu gelangen.

Digitized by Google

120. *Ce n'est pas toujours pour se donner un air de réserve, que les femmes n'avouent pas leurs aventures; il semble que quand la vanité est flattée de la condition d'un amant, la vertu y perde moins.*

121. *Le véritable amour est presque une vertu; et lorsqu'on le ressent, on n'a point de fatuité.*

122. *A peine un homme paroît-il dans quelque carrière que ce soit, pour peu qu'il montre de dispositions heureuses, quelquefois même sans cela, que chacun s'empresse de le servir, de l'annoncer, de l'exalter: c'est toujours en commençant qu'on est un prodige. D'où vient cet empressement? Est-ce générosité, bonté ou justice? Non, c'est envie, souvent ignorée de ceux qu'elle excite. Dans chaque carrière il se trouve toujours quelques hommes supérieurs. Les subalternes ne pou-*

Digitized by Google

120. Nicht immer verschweigen die Weiber ihre verliebten Abentheuer, um sich das Ansehen von Enthaltsamkeit zu geben; es scheint, als ob die Tugend, wenn der Stand des Liebhabers der Eitelkeit schmeichelt, weniger dabey verlöre.

121. Fast ist die wahre Liebe eine Tugend; sobald sie den Liebhaber beseelt, ist er kein zuversichtlicher Geck.

122. Kaum betritt ein Mann irgend eine Laufbahn, so sind, vorausgesetzt dafs er glückliche Anlagen zeigt, oft sogar auch ohne diefs, eine Menge Leute da, die ihm gefällig werden, ihn ankündigen, ihn erheben: man ist immer ein Wunder im Anfange. Woher kömmt diese Geschäftigkeit? Ist es Grofsmuth, Gutherzigkeit oder Billigkeit? Nein, es ist Neid, oft denen unbekannt, die durch ihn handeln. In jedem Fache stehen Männer oben an; die Untergeordneten, die nicht

Digitized by Google

vant aspirer aux premières places, cherchent à en écarter ceux qui les occupent, en leur suscitant des rivaux.

123. *L'ingratitude seroit plus rare, si les bienfaits à usure étoient moins communs.*

124. *La terre est un vaste théâtre, où la même tragédie se joue sous des noms différens.*

125. *Le pouvoir de faire du mal est une imperfection, et non pas un caractère essentiel de notre liberté; et elle ne recouvre sa véritable grandeur, que lorsqu'elle perd cette triste capacité, qui est la source de toutes les disgraces.*

126. *La plus avantageuse impression des meilleures tragédies est de réduire à quelques affections passagères, stériles et sans effet, tous les devoirs de l'homme, à nous faire applaudir de notre courage en louant celui des autres, de notre humanité en plaignant les*

Digitized by Google

auf die ersten Stellen rechnen können, suchen die Inhaber derselben davon zu entfernen, indem sie ihnen Nebenbuhler erwecken.

123. Undankbarkeit wäre seltener, wenn eigennützige Wohlthaten seltener wären.

124. Die Welt ist eine grofse Schaubühne, auf der immer dasselbe Stück unter verschiedenen Namen gegeben wird.

125. Die Macht Böses zu thun, ist ein Mangel, und nicht ein wesentlicher Zug unserer Willensfreyheit. Diese gewinnt nur dann ihren wahren Adel, wenn sie jene traurige Fähigkeit verliert, welche die Quelle alles Unglücks ist.

126. Die vortheilhafteste Wirkung der besten Trauerspiele ist etwa die, dafs sie die gesammten Pflichten des Menschen auf einige flüchtige, trockne und unthätige Stimmungen zurückführen; uns unsern eignen Muth beklatschen lassen, indem wir den Muth An-

Digitized by Google

maux que nous aurions pu guérir, de notre charité en disant au pauvre: Dieu vous assiste,

127. *La simplicité est la suite ordinaire de l'élévation des sentimens, parce que la simplicité consiste à se montrer tel que l'on est, et que les ames nobles gagnent toujours à être connues.*

128. *Dans les grands hommes, dans ceux surtout qui en méritent uniquement le titre par des talens, on voit briller vivement ce qu'ils sont; mais on sent aussi, et le plus souvent sans beaucoup de recherche, ce qu'ils ne pourroient pas être; les dons les plus éclatans de la nature ne sont guère plus marqués en eux, que ce qu'elle leur a refusé.*

129. *Tel a brillé dans le premier rang*

Digitized by Google

derer rühmen; unsre Menschenliebe, indem wir das Unglück Anderer bedauern, das wir heben sollten; und unsre Wohlthätigkeit, indem wir zu den Armen sagen: Gott tröste euch!

127. Edle Einfalt ist fast immer die Tochter erhabener Gesinnungen, weil Einfalt darin besteht, daſs man sich zeigt, wie man ist, und weil schöne Seelen immer gewinnen, wenn sie gekannt werden.

128. Aus groſsen Männern, besonders solchen, die diesen Namen einzig durch Talente verdient haben, strahlt, was sie sind, lebhaft hervor; aber man fühlt auch, und meist immer ohne mühsame Untersuchung, was sie nicht seyn können: denn die glänzendsten Gaben, womit die Natur sie beschenkt, sind ihnen nicht lesbarer aufgedrückt, als das, was sie ihnen verweigert hat.

129. Mancher, der in der ersten Reihe

Digitized by Google

qui, né dans le dernier, fût mort obscur sans s'être fait remarquer.

130. *La maligne foiblesse de notre siècle ne peut plus même supporter les précieux restes de la grandeur d'ame qu'on voit encore étinceler quelquefois. Toujours dominés par la vue de nos intérêts particuliers, nous ne saurions croire qu'il y ait des ames assez généreuses pour n'être occupées que des intérêts publics; nous craignons de trouver dans les autres une grandeur que nous ne sentons point en nous; sa présence importune seroit un reproche continuel qui offenseroit la superbe délicatesse de notre amour-propre; et persuadés qu'il n'y a que de fausses vertus, nous ne pensons plus à imiter ni même à honorer les véritables. La grandeur d'ame ne reçoit*

Digitized by Google

geglänzt hat, wäre, wenn er in der letzten geboren worden, unbekannt und unbemerkt gestorben.

130. Unser boshaftes und schwaches Zeitalter kann nicht einmal die Funken von Seelengröfse, die man noch zuweilen glänzen sieht, mehr ertragen. Da uns die Rücksicht auf unsern eigenen Vortheil immerfort beherrscht, so sind wir unfähig zu glauben, dafs es noch grofsmüthige Seelen geben könne, die ausschliefsend mit dem Vortheil Aller beschäftigt wären; wir fürchten, in Andern eine Gröfse zu finden, die wir in uns selbst nicht fühlen; ihr lästiges Daseyn wäre für uns ein beständiger Vorwurf, der die eitle Wundheit unserer Eigenliebe reizen würde; und in dem Wahne, dafs alle Tugenden unrecht sind, fällt es uns nicht ein, die ächten nachzuahmen, oder auch nur zu schätzen. Die Gröfse der Seele geniefst nur

Digitized by Google

des hommages sincères que dans les siècles où elle est plus commune.

131. *Sans les hommes, une femme seroit belle sans le savoir, sans s'en douter, et rien de plus.*

132. *L'âge où l'amour triomphe, est celui où les autres passions manquent d'occasion de s'exercer; dans l'âge où l'on est insensible à l'avarice, parce qu'on n'a rien, à l'ambition, parce qu'on n'est rien, les passions ne se développent que par l'aliment qui leur est propre; mais si elles sont une fois en mouvement, elles l'emportent bientôt sur l'amour. Cette passion se détruit par son usage, les autres se fortifient; elle est bornée à un temps, les autres s'étendent sur tout le cours de la vie. L'amour enfin est un de nos besoins, aussi vif et moins fréquent que les autres; rarement une passion, souvent la*

Digitized by Google

eine aufrichtige Huldigung in Zeitaltern, wo sie häufiger angetroffen wird.

131. Wenn die Männer nicht thäten, so wären die Weiber schön, ohne es zu wissen, ohne es zu ahnen, und nichts weiter.

132. Die Liebe ist in dem Alter überwiegend, wo es den andern Leidenschaften an Gelegenheit fehlt, sich zu üben: in dem Alter, wo man den Geiz nicht kennt, weil man nichts hat, und die Ehrsucht nicht, weil man nichts ist. Die Leidenschaften gedeihen nur durch die Nahrung, die ihnen angemessen ist; sind sie aber einmal thätig geworden, so stechen sie die Liebe bald aus. Diese Leidenschaft nutzt sich durch den Gebrauch ab, die andern werden stärker dadurch; sie ist auf eine gewisse Zeit eingeschränkt, die andern bleiben das ganze Leben hindurch wirksam. Die Liebe endlich ist ein Bedürfniß, das sich eben so lebhaft, aber weniger

Digitized by Google

moins forte; et le plus court des plaisirs. Ce plaisir est même dépendant de la mode. N'a-t-on pas vu un temps où la table réunissoit presque tous les hommes, et où les femmes n'étoient pas comptées dans la société, dont elles sont l'ame aujourd'hui, moins par l'amour que par la mode.

133. *C'est n'être bon à rien, de n'être bon qu'à soi.*

134. *Il n'y a point de plus grand ennemi des hommes que l'ami de tout le monde, qui toujours charmé de tout, encourage incessamment les méchans, et flatte par sa coupable complaisance les vices, d'où naissent tous les désordres de la société.*

135. *L'amour se fait peu remarquer dans les femmes du peuple, aussi occupées que les*

Digitized by Google

häufig äufsert, als die andern; sie ist selten eine Leidenschaft, oft als solche nicht stark, und immer der kürzeste der Genüsse. Dieser Genufs ist sogar abhängig von der Mode. Es war eine Zeit, wo die Tafel alle Männer vereinigte, und wo die Weiber in eben den Gesellschaften für nichts gerechnet wurden, deren Seele sie jetzt sind, nicht sowohl der Liebe, als der Mode wegen.

133. Nur sich selbst nützen, heifst nichts nutzen.

134. Die Menschheit hat keinen gefährlichern Feind, als den Jedermannsfreund, der alles herrlich findet, bösartige Menschen aufmuntert, und durch seine strafbare Gefälligkeit den Lastern schmeichelt, die alle Unordnungen in der menschlichen Gesellschaft hervorbringen.

135. Die Liebe bemerkt man selten bey Weibern gemeinen Standes, weil sie, wie die

Digitized by Google

hommes par des travaux pénibles, quoiqu'il y en ait beaucoup de plongées dans le vice, non par égarement de coeur, rarement par le goût du plaisir, et presque toujours par la misère.

136. *L'homme vertueux regarde son siècle comme un adversaire redoutable, contre lequel il sera obligé de combattre pendant tout le cours de sa vie: pour le servir, il aura le courage de l'offenser; et s'il s'attire quelquefois sa haine, il méritera toujours son estime.*

137. *Le luxe, sous prétexte de faire vivre les pauvres qu'il n'eût pas fallu faire, appauvrit tout le reste, et dépeuple l'état tôt ou tard. Le luxe est un remède beaucoup pire que le mal qu'il prétend guérir; ou plutôt il est lui-même le pire de tous les maux; dans quelque état, grand ou petit, que ce puisse être,*

Digitized by Google

Männer, mit beschwerlichen Arbeiten beschäftigt sind; der Liederlichkeit aber sind viele unter ihnen ergeben, nicht aus Verirrung des Herzens, selten auch durch Sinnlichkeit, fast immer durch Noth dazu gezwungen.

136. Der redliche Mann betrachtet sein Zeitalter als einen furchtbaren Gegner, den er, sein ganzes Leben hindurch, zu bekämpfen haben wird. Um ihm nützlich zu seyn, wird er ihn ohne Furcht gegen sich aufbringen; und zieht er sich auch zuweilen seinen Hafs zu, seine Achtung wieder beständig verdienen.

137. Der Luxus, auf die Ausflucht gestützt, dafs er den Armen zu leben giebt, die er nicht hätte arm machen sollen, bringt alle Übrigen herunter, und entvölkert früher oder später den Staat. Er ist ein Heilmittel, ärger als das Übel, das er zu heilen vorgiebt; oder vielmehr, er selbst ist das gröfseste Übel

Digitized by Google

et qui pour nourrir des foules de valets et de misérables qu'il a faits, accable et ruine le laboureur et le citoyen.

138. *Les génies du premier ordre ne méprisent point ce qui est au dessous d'eux, tandis que les autres méprisent même ce qui est au dessus.*

139. *Il arrive souvent que le public est étonné de certaines réputations qu'il a faites; il en cherche la cause, et ne pouvant la découvrir, parce qu'elle n'existe pas, il n'en conçoit que plus d'admiration et de respect pour le fantôme qu'il a créé.*

140. *Il faut étudier la société par les hommes, et les hommes par la société: ceux qui voudront traiter séparément la politique*

Digitized by Google

in einem Staate, sey er beträchtlich oder unbeträchtlich; denn, um Heerden von Knechten und Bettlern, die er hervorgebracht hat, Brot zu geben, überladet und richtet er den Ackersmann und Bürger zu Grunde.

138. Köpfe der ersten Ordnung verachten nie, was unter ihnen ist, während Andre selbst das, was über ihnen ist, verachten.

139. Oft wundert sich das Publikum über gewisse berühmte Namen, die es selbst so berühmte. Es sucht die Gründe dazu, und wenn es keine findet, weil keine da sind, so steigt seine Bewunderung und seine Ehrfurcht für das luftige Wesen, das es geschaffen hat, desto höher.

140. Man muſs die menschliche Gesellschaft an den Menschen, und die Menschen an der menschlichen Gesellschaft studieren; wer Politik und Moral, abgesondert von ein-

Digitized by Google

et la morale, n'entendront jamais rien à aucune des deux.

141. *Souvent une grande entreprise mal concertée fait plus de tort à celui qui la manque, qu'un succès mérité ne lui eût fait d'honneur; car le mépris est ordinairement plus fort que l'estime.*

142. *La vertu n'a jamais plus de droit à nos hommages, que lorsqu'elle se montre dans toute sa pureté, sans oser même se flatter d'obtenir un peu d'estime, seul avantage dont le vice ne l'ait pas encore tout-à-fait privée.*

143. *Un amant n'a-t-il point de fantaisies à essuyer, point de rivaux à craindre; il croit qu'il n'aime plus, ou du moins que ce n'est plus que par habitude ou par reconnoissance.*

Digitized by Google

ander, behandeln wollte, würde nie etwas von beyden verstehen lernen.

141. Oft thut der üble Ausgang einer grofsen Unternehmung, die falsch berechnet war, dem Unternehmer mehr Schaden, als ihm eine andre, nach Verdienst glücklich ausgeschlagene, Ehre gebracht haben würde; denn der Tadel fällt immer reichlicher aus, als das Lob.

142. Nie hat die Tugend mehr Ansprüche auf unsre Huldigung, als wenn sie in ihrer ganzen Lauterkeit da steht, und doch kaum wagt, auf ein wenig Achtung zu rechnen: auf den einzigen Vorzug, den ihr das Laster noch nicht ganz geraubt hat.

143. Ein Liebhaber, der keine Launen zu erdulden und keine Nebenbuhler zu fürchten hat, glaubt, er liebe nicht mehr, oder höchstens nur noch aus Gewohnheit oder Dankbarkeit.

Digitized by Google

143. *C'est un poids bien pesant de porter un nom trop tôt fameux.*

145. *Les bons ne tournent point les méchans en dérision, mais les écrasent de leur mépris; et rien n'est moins plaisant et risible que l'indignation de la vertu. Le ridicule, au contraire, est l'arme favorite du vice. C'est par elle qu'attaquant dans le fond des coeurs le respect qu'on doit à la vertu, il éteint l'amour qu'on lui porte.*

146. *En jouissant d'un bonheur, c'est le doubler que de le connoître.*

147. *Il s'élève du fond de notre coeur une secrète fierté et un orgueil d'autant plus dangereux qu'il est plus subtil et plus délicat, qui nous révolte contre le crédit et l'autorité: ce n'est point l'amour de la*

Digitized by Google

144. Ein zu früh berühmter Name ist eine schwere Bürde.

145. Gute Menschen bekämpfen die Bösen nicht mit Spott, sondern treten sie mit ihrer Verachtung darnieder; und nichts ist weniger unterhaltend und lachenerregend, als der Unwille der Tugend. Das Lächerliche hingegen, ist die Waffe des Lasters. Mit dieser greift es im Innersten der Herzen die Ehrfurcht an, die man der Tugend schuldig ist, und erstickt die Liebe, die man für sie fühlt.

146. Wer eines Glückes geniefst, verdoppelt es, wenn er es erkennt.

147. Es wohnt im Innersten des menschlichen Herzens ein heimlicher Stolz, ein Hochmuth, um so gefahrlicher, je feiner und behutsamer er ist, der uns gegen Einflufs und Macht empört; aber es ist nicht Liebe zur Gerechtigkeit, die diesen Zug hineinlegt, es

Digitized by Google

justice qui nous anime, c'est la haine de la faveur.

148. *Le vrai a besoin d'emprunter la figure du faux, pour être agréablement reçu dans l'esprit humain; mais le faux y entre bien sous sa propre figure, car c'est le lieu de sa naissance et de sa demeure ordinaire, et le vrai y est étranger.*

149. *La plupart des hommes n'osent ni blâmer ni louer seuls, et ne sont pas moins timides pour protéger que pour attaquer; il y en a peu qui ayent le courage de se passer de partisans ou de complices, je ne dis pas, pour manifester leur sentiment, mais pour y persister; ils tâchent de s'y affermir eux-mêmes en le suggérant à d'autres, sinon ils l'abandonnent.*

150. *Pour connoître les hommes il faut*

Digitized by Google

ist Hafs gegen Auszeichnung von Unsersgleichen.

148. Die Wahrheit mufs oft die Gestalt der Unwahrheit borgen, um von dem menschlichen Geiste mit Beyfall aufgenommen zu werden; aber die Unwahrheit ist demselben in ihrer eigenen Gestalt sehr willkommen, weil er ihr gewöhnlicher Geburts- und Wohnort, die Wahrheit aber bey ihm fremde ist.

149. Die wenigsten Menschen haben Muth genug, selbst zu loben oder selbst zu tadeln, und sind eben so furchtsam, zu vertheidigen als anzugreifen; nur wenige wagen, ohne Theilnehmer oder Mitschuldige, ich will nicht sagen, ihre Meynung kund zu geben, sondern nur darin zu beharren; sie suchen sich selbst darin zu bestärken, indem sie dieselbe Andern vorlegen; wird sie nicht angenommen, so geben sie dieselbe auf.

150. Um die Menschen kennen zu lernen,

Digitized by Google

les voir agir. Dans le monde on les entend parler; ils montrent leurs discours, et cachent leurs actions; mais dans l'histoire elles sont dévoilées, et on les juge sur les faits. Leurs propos mêmes aident à les apprécier. Car comparant ce qu'ils font à ce qu'ils disent, on voit à la fois ce qu'ils sont et ce qu'ils veulent paroître; plus ils se déguisent, mieux on les connoît.

151. *La prudence, si tendre et circonspecte, est mortelle ennemie des grandes actions et de tout projet véritablement héroïque: si elle prévient les grandes fautes, elle nuit aussi aux grandes entreprises; car il en est peu où il ne faille toujours donner au hasard beaucoup plus qu'il ne convient à l'homme sage. D'ailleurs, le caractère de l'héroïsme*

Digitized by Google

mufs man sie handeln sehen. In Gesellschaften hört man sie blofs sprechen: sie zeigen ihre Worte, und verbergen ihre Handlungen; aber in der Geschichte erscheinen diese enthüllt, und man beurtheilt sie nach Thatsachen. Ihre Reden selbst helfen dort ihren Werth bestimmen. Denn, vergleicht man was sie thun, mit dem was sie sagen, so sieht man zugleich, was sie sind und was sie seyn wollen; je mehr sie sich verstellen, desto besser lernt man sie kennen.

151. Die Klugheit ist, wegen ihrer schüchternen und bedächtlichen Natur, die Todfeindin grofser Thaten und wahrhaft heldenmüthiger Entwürfe. Wenn sie grofse Fehler verhütet, schadet sie hingegen auch grofsen Unternehmungen, unter denen es wenige giebt, bey deren Ausführung man nicht mehr auf den Zufall rechnen müfste, als es den weisen Mann ziemt. Überdiefs ist es die eigen-

Digitized by Google

est de porter au plus haut degré les vertus qui lui sont propres. Or rien n'approche tant de la pusillanimité qu'une prudence excessive; et l'on ne s'élève guères au dessus de l'homme, qu'en foulant quelquefois aux pieds la raison humaine.

152. *Rien n'est plus long que le temps, puisqu'il est la mesure de l'éternité; rien n'est plus court, puisqu'il manque à tous nos projets; rien n'est plus lent pour qui attend; rien de plus rapide pour qui jouit; il s'étend jusqu'à l'infini en grand; il se divise jusque dans l'infini en petit; tous les hommes le négligent, tous en regrettent la perte; rien ne se fait sans lui; il fait oublier ce qui est indigne de la postérité, et il immortalise les grandes choses.*

Digitized by Google

thümliche Art des Heldenmuths, daſs er seine Tugenden auf den höchsten Grad zu treiben sucht. Nichts gränzt aber so nahe an Seelenschwäche, als zu ängstliche Klugheit; und man erhebt sich schwerlich über die Menschen, wenn man nicht zuweilen den menschlichen Verstand unter die Füſse tritt.

152. Nichts ist länger als die Zeit, denn sie ist das Maſs der Ewigkeit; nichts ist kürzer als sie, denn sie reicht bey keinem unserer Entwürfe zu; nichts ist langsamer für Den, der wartet; nichts eiliger für Den, der genieſst. Sie dehnt sich im Groſsen in das Unendliche aus, und läſst sich, im Kleinen, in das Unendliche zerlegen. Jedermann vernachläſsigt sie, jedermann bedauert ihren Verlust. Nichts geschieht ohne sie. Sie macht, daſs Dinge die der Nachwelt unwerth sind, vergessen werden, verewigt aber edle und groſse.

Digitized by Google

153. *Ces gens si paisibles sur les injustices publiques, sont toujours ceux qui font le plus de bruit au moindre tort qu'on leur fait, et ne gardent leur philosophie qu'aussi long-temps qu'ils n'en ont pas besoin pour eux-mêmes.*

154. *Les vieilles liaisons exigent, pour être heureuses, plus de qualités estimables qu'on ne l'imagine. L'amour tient lieu de tout aux amans, son objet lui suffit; mais l'objet s'use, l'amour s'éteint, et il n'y a point alors d'esprits assez féconds pour remplacer l'illusion, et devenir une ressource contre la langueur d'une vie retirée et d'un tête-à-tête continuel. Si ces sortes d'esprits se trouvoient, il faudroit encore que les deux amans l'eussent l'un et l'autre au même degré, sans quoi la stérilité de l'un étoufferoit la fertilité de l'au-*

Digitized by Google

153. Die Leute, die bey öffentlichen Ungerechtigkeiten so ruhig sind, erheben immer das gröſseste Geschrey, wenn ihnen selbst das geringste Unrecht geschieht, und sie erhalten sich nur so lange bey ihrer Philosophie, als sie dieselbe nicht für sich selbst brauchen.

154. Alte Verbindungen, die glücklich bestehen sollen, erfordern ein gröſseres Maſs schätzbarer Eigenschaften, als man glaubt. Den Liebhabern ist die Liebe alles in allem, ihr Gegenstand ist ihnen genug; aber der Gegenstand nutzt sich ab, die Liebe erlischt, und einen Geist giebt es nicht, der so fruchtbar wäre, daſs er die Täuschung der Liebe ersetzte, und ein Mittel gegen die Langweiligkeit eines einsamen Lebens und eines beständigen Beysammenseyns würde. Fänden sich Geistestalente dieser Art, so gehörte noch dazu, daſs die beyden Liebenden in

Digitized by Google

tre. Il n'y a que l'esprit qui serve à la longue d'aliment à l'esprit; il ne produit pas long-temps seul. Le tête-à-tête ne se soutient que par l'amitié, beaucoup d'estime réciproque et une confiance entière, qui fait qu'on jouit de la présence l'un de l'autre, même sans se rien dire.

155. *La vertu patiente, parce qu'elle doit être immortelle, se hâte lentement, et s'avance vers la gloire avec plus de sureté, mais avec moins d'éclat. L'homme de bien se cache pendant long-temps pour jeter les fondemens solides d'un édifice durable. Semblable à ceux qui cherchent l'or dans les entrailles de la terre, il ne travaille jamais plus utilement, que lorsqu'on l'a perdu de vue, et qu'on le croit enseveli sous les ruines de son*

Digitized by Google

gleichem Grade sie besäſsen, sonst würde die Unfruchtbarkeit des Einen die Fruchtbarkeit des Andern ersticken. Nur Geist kann Geist nähren, und allein treibt er nicht lange Früchte. Der einseitige Umgang erhält sich nur durch Freundschaft, durch groſse wechselseitige Achtung und unbegränztes Vertrauen, wodurch den beyden Freunden ihre bloſse Gegenwart ein Genuſs wird, selbst wenn sie einander kein Wort sagen.

155. Die Tugend kann warten, weil sie unsterblich werden soll; sie eilt mit Weile, und nähert sich dem Ruhme mit sichern, wenn auch nicht mit glänzenden Schritten. Der redliche Mann verbirgt sich lange, um einen haltbaren Grund zu dem Gebäude seines Rufes zu legen. Er gleicht Denen, die das Gold in den Eingeweiden der Erde aufsuchen: er ist nie nützlicher beschäftigt, als wenn man ihn aus dem Gesichte verloren

Digitized by Google

travail. Il cherche moins à paroître homme de bien qu'à l'être effectivement; souvent on ne remarque rien en lui qui le distingue des autres hommes; il laisse échapper avec peine un foible rayon de ces vives lumières qu'il cache au dedans de lui-même; peu d'esprits ont assez de pénétration pour percer ce voile de modestie dont il les couvre; plusieurs doutent de la supériorité de son mérite, et cherchent sa réputation en le voyant.

156. *Quand le mérite sert de base à la réputation, c'est une grande mal-adresse que d'y joindre l'artifice, parce qu'il nuit plus à la réputation méritée, qu'il ne sert à celle qu'on ambitionne. Si le public vient à reconnoître ce manège dans un homme qui d'ail-*

Digitized by Google

hat, als wenn man glaubt, er sey von den Trümmern seiner Arbeit erdrückt. Er sucht nicht blofs redlicher Mann zu scheinen, er will es wirklich seyn. Oft bemerkt man nichts an ihm, was ihn von Andern unterschiede; nur ungern läfst er schwache Strahlen der lichtvollen Einsichten, die er in seinem Innern verborgen hält, ausfchiefsen; wenig Augen sehen scharf genug, um den Schleyer der Bescheidenheit, womit er sie verhüllt, zu durchdringen; viele zweifeln an der Überlegenheit seiner Verdienste, und suchen an ihm seinen ruhmvollen Namen, wenn sie ihn sehen.

156. Wenn Verdienste dem Ruhme zum Grunde liegen, so ist es ungeschickt, noch Kunst hinzu zu fügen, weil diese einem verdienten grofsen Namen mehr schadet, als sie den, nach dem man strebt, befördert. Wenn das Publikum solche Ränke an einem sonst

Digitized by Google

leurs a des talens, et tôt ou tard il le reconnoît, il se révolte, et dégrade la gloire la mieux acquise.

157. *On arrive au vaste temple de la renommée littéraire par une forêt immense, une espèce de labyrinthe semé de petits sentiers tortueux et fort étroits, où deux voyageurs ne peuvent se rencontrer sans que l'un des deux renverse l'autre. Au milieu de la forêt et en face du temple, est une grande et unique avenue, infestée de brigands et peu fréquentée d'ailleurs, sinon par quelques hommes assez redoutables pour leur résister, ou pour les tenir en respect pendant leur marche. La renommée, espèce de spectre composé de bouches et d'oreilles, sans yeux, une fausse balance dans une main, et une trompette discordante dans l'autre, fait entrer pêle-mêle*

Digitized by Google

verdienstvollen Manne bemerkt, und es bemerkt sie früher oder später, so fühlt es sich empört, und setzt den rechtmäfsigst erworbenen Ruf herunter.

157. Man gelangt zu dem grofsen Tempel des Ruhms durch einen unermefslichen Wald: eine Art von Labyrinth, das von kleinen, krummen, sehr engen Fufspfaden durchschnitten ist, auf denen, wenn zwey Wanderer sich begegnen, der eine den andern überrennen mufs. In der Mitte des Waldes, im Angesicht des Tempels, ist ein einziger, grofser Zugang, von Räubern beunruhigt, übrigens sparsam und nur von Leuten besucht, die furchtbar genug sind, ihnen zu widerstehen, oder sie während ihres Durchgangs in Ehrfurcht zu erhalten. Der Ruhm, eine Art von Gespenst, aus Mäulern und Ohren zusammengesetzt, aber ohne Augen, das in der rechten Hand eine falsche Wa-

Digitized by Google

dans le temple une partie des voyageurs; là tous les états sont confondus, tandis que le reste des aspirans, empressé d'entrer, et repoussé par la justice ou par la fortune, fait retentir les environs du temple, de satyres contre ceux qui y sont renfermés; le sanctuaire n'est peuplé que de morts qui n'y ont point été pendant leur vie, ou de vivans qu'on en chasse presque tous après leur mort. Quelques bons livres en entier se trouvent dans ce sanctuaire, et quelques feuillets détachés d'un plus grand nombre; mais on lit au dehors du temple le simple titre d'une infinité d'autres, affiché à toutes les colonnes du portique, et présenté par des colporteurs à gage à tous les passans, à-peu-près comme le sont aux portes de nos spectacles les billets des

Digitized by Google

ge, und in der linken eine unreine Trompete hält, läſst einen Theil der Wanderer, ohne alle Auswahl, in den Tempel, und hier sind alle Stände durch einander gemengt. Der Rest der Suchenden, eifrig bestrebt hinein zu dringen, aber von der Gerechtigkeit oder dem Schicksal zurückgestoſsen, erfüllt die Gegenden um den Tempel her mit Satyren auf diejenigen, die eingelassen worden. Das Allerheiligste des Tempels ist theils mit Todten besetzt, die zu ihren Lebzeiten nicht darin waren, theils mit Lebenden, die man fast alle hinauswirft, sobald sie todt sind. Auch findet man einige gute Bücher vollständig darin, aber weit mehr einzelne Blätter aus einer Menge ausgeschnitten; vor dem Tempel lieset man die bloſsen Titel einer ungeheuren Menge anderer, die an die Säulen des Vorhofs geklebt sind, und von gemietheten Ausschreyern den Vorübergehenden in

Digitized by Google

farceurs et des empiriques, que nous recevons sans les lire.

158. *Les hommes sont pervers; ils seroient pires encore, s'ils avoient eu le malheur de naître savans.*

159. *La sottise, la folie et les vices font par tout une partie du revenu public.*

160. *Penser peu, parler de tout, ne douter de rien; n'habiter que le dehors de son ame, et ne cultiver que la superficie de son esprit; s'exprimer heureusement; avoir un tour d'imagination agréable, une conversation légère et délicate, et savoir plaire sans se faire estimer; être né avec le talent équivoque d'une conception prompte, et se croire par là au dessus de la réflexion; voler d'objets en objets, sans en approfondir aucun; cueillir ra-*

Digitized by Google

die Hand gesteckt werden, ungefähr wie in grofsen Städten die Ankündigungen der Luftspringer und der Marktschreyer, die man annimmt, aber nicht lieset.

158. Die Menschen sind verderbt, aber noch schlechter wären sie, wenn sie das Unglück hätten, gelehrt gebohren zu werden.

159. Dummheit, Narrheit und Laster sind überall ein Zweig der öffentlichen Einkünfte.

160. Wenig denken, von allem sprechen, an nichts zweifeln; nur die Aufsenseite seiner Seele bewohnen und nur die Oberfläche seines Geistes anbauen; sich glücklich ausdrücken; eine angenehme Wendung der Einbildungskraft besitzen; die Kunst einer feinen und leichten Unterhaltung haben, und zu gefallen verstehen ohne sich Achtung zu erwerben; mit dem zweydeutigen Talente eines schnellen Überblicks gebohren seyn, und

Digitized by Google

pidement toutes les fleurs, et ne donner jamais aux fruits le temps de parvenir à leur maturité; c'est une foible peinture de ce qu'il a plu à notre siécle honorer du nom d'esprit.

161. *On devroit dire aux amans qui se déclarent publiquement: faites provision de vertus pour remplacer l'amour.*

162. *Plusieurs vérités séparées, dès qu'elles sont en assez grand nombre, offrent si vivement à l'esprit leur rapport et leur mutuelle dépendance, qu'il semble qu'après avoir été détachées par une espèce de violence les unes d'avec les autres, elles cherchent naturellement à se réunir.*

163. *Ce ne sont point les philosophes qui connoissent le mieux les hommes; ils ne les*

Digitized by Google

sich deſshalb über alles Nachdenken hinaus glauben; von Gegenstand zu Gegenstand flattern, ohne auch nur Einen zu durchschauen; übereilt jede Blüthe pflücken, ohne den Früchten Zeit zur Reife zu lassen: dieſs sind einige Züge zu dem Dinge, das unser Zeitalter mit dem Namen Geist oder Witz beehrt.

161. Man sollte den Liebenden, die ihre Verbindung durch öffentliches Anerkennen als dauernd ankündigen, zurufen: schaft euch Tugenden an, um die Liebe zu ersetzen!

162. Mehrere einzelne Wahrheiten bieten, wenn sie in gehöriger Anzahl sind, dem Geist ihren Zusammenhang und ihre wechselseitige Abhängigkeit so lebhaft dar, daſs es scheint, als ob sie, nach einem gewaltsamen Stoſse, der sie von einander trennte, sich von selbst wieder zusammenfügten.

163. Die Philosophen kennen die Menschen nicht gerade am besten; sie beobach-

Digitized by Google

voient qu'à travers les préjugés de la philosophie, et il n'y a aucun état où l'on en ait tant.

164. *Une sorte d'indifférence sur son propre mérite est le plus sûr appui de la réputation; on ne doit pas affecter d'ouvrir les yeux de ceux que la lumière éblouit. La modestie est le seul éclat qu'il soit permis d'ajouter à la gloire.*

165. *Le luxe va rarement sans les sciences et les arts, et jamais ils ne vont sans lui.*

166. *La société dépend des femmes. Tous les peuples qui ont le malheur de les enfermer, sont insociables.*

167. *Les dignités ne seroient jamais mieux remplies, que lorsque les princes seroient assez sages pour ne les donner qu'à ceux qu'il faudroit forcer de les recevoir.*

Digitized by Google

ten sie nur mit den Vorurtheilen der Philosophie; und es giebt keinen Stand, der ihrer so viele hätte.

164. Eine Art von Gleichgültigkeit gegen seine eigenen Verdienste ist die sicherste Stütze eines berühmten Namens; man muſs die Augen derer, die das Licht blendet, nicht öffnen wollen. Bescheidenheit ist das einzige Glanzblättchen, das man dem Ruhm unterlegen darf.

165. Der Luxus gedeihet selten ohne die Wissenschaften und Künste, und diese gedeihen nie ohne ihn.

166. Geselligkeit entsteht durch die Weiber. Die Völker, die unglücklicherweise sie einsperren, sind ungesellig.

167. Staatswürden könnten nie besser besetzt seyn, als wenn die Fürsten so weise wären, sie nur solchen Männern zu geben, die man zwingen müſste, sie anzunehmen.

Digitized by Google

168. *Il y a des femmes perdues qui n'auroient jamais eu qu'une passion, si elles l'eussent ressentie pour un honnête homme.*

169. *Le bonheur d'être vertueux peut quelquefois venir de la nature; mais le mérite de l'être ne peut jamais venir que de la raison.*

170. *Il n'y a personne qui n'ait quelquefois occasion de faire une action honnête, courageuse, et toutefois sans danger. Le sot la laisse passer, faute de l'apercevoir; l'homme d'esprit la sent, et la saisit. L'expérience prouve cependant que l'esprit seul n'y suffit pas, et qu'il faut encore un coeur noble, pour employer cet art heureux.*

171. *Les hommes seront toujours ce qu'il plaira aux femmes; si vous voulez donc qu'ils deviennent grands et vertueux, apprenez aux*

Digitized by Google

168. Manches verrufene Weib würde nie mehr als Eine Leidenschaft gehabt haben, wenn sie dieselbe für einen redlichen Mann gefühlt hätte.

169. Das Glück tugendhaft zu seyn, kann zuweilen die Natur verleihen; aber das Verdienst, es zu seyn, hat man nur der Vernunft zu danken.

170. Jedermann hat zuweilen Gelegenheit, eine redliche, muthige und doch ungefährliche That zu thun. Der Dummkopf läfst sie vorbey, weil er sie nicht bemerkt; aber der Mann von Verstand fühlt und ergreift sie. Doch lehrt die Erfahrung, dafs Verstand dabey nicht genug ist; dafs auch ein edles Herz dazu gehört, welches von dieser glücklichen Kunst Gebrauch machen will.

171. Immer werden die Männer seyn, was die Weiber wollen. Sollen Jene also grofs und tugendhaft werden, so belehre

Digitized by Google

femmes ce que c'est que grandeur d'ame et vertu.

172. *Celles qu'on appelle quelquefois malhonnêtes femmes, ont presque toujours le mérite d'un très-honnête homme.*

173. *La loi est la raison de ceux qui n'en ont point.*

174. *Le plaisir n'est qu'une situation; le bonheur est un état.*

175. *On s'ennuie de certaines beautés, moins parce qu'il y a long-temps qu'on en parle, que parce qu'on en a beaucoup parlé.*

176. *Si par un heureux hasard, le mérite simple et uni vient à être remarqué, il acquiert l'éclat le plus subit. On le loue avec complaisance, on voudroit encore l'augmenter; l'envie même y applaudit sans sortir de son*

Digitized by Google

man Diese, was Seelengröſse und Tugend ist.

172. Die Weiber, die man in der Liebe zuweilen gewissenlose nennt, sind gewöhnlich noch so viel werth, als sehr gewissenhafte Männer.

173. Das Gesetz ist der Verstand Derer, die keinen haben.

174. Das Vergnügen ist ein Theil, das Glück ein Ganzes.

175. Man wird gewisser Schönheiten überdrüſsig, nicht sowohl weil man lange, sondern weil man viel von ihnen gesprochen hat.

176. Wenn durch einen glücklichen Zufall das bescheidene und einfache Verdienst bemerkt wird, so strahlt es schnell hervor. Man rühmt es mit Wohlgefallen, man möchte es noch vermehren. Selbst der Neid giebt ihm Beyfall, ohne aus seiner Natur heraus

Digitized by Google

caractère, elle en tire parti pour en humilier d'autres.

177. *Les passions que nous partageons nous séduisent; celles qui choquent nos intérêts nous révoltent, et par une conséquence qui nous vient d'elles, nous blâmons dans les autres ce que nous voudrions imiter. L'aversion et l'illusion sont inévitables, quand on est forcé de souffrir de la part d'autrui le mal qu'on feroit si l'on étoit à sa place.*

178. *Nous pensons être devenus gens de bien, parce qu'à force de donner des noms décens à nos vices, nous avons appris à n'en plus rougir.*

179. *C'est l'esprit du temps qui dirige tous les grands événemens du monde.*

180. *Apprenez aux enfans ce qu'ils doivent faire étant hommes, et non ce qu'ils doivent oublier.*

Digitized by Google

zu gehen: er benutzt es, um Andre damit zu demüthigen.

177. Leidenschaften, die wir mit Andern gemein haben, reifsen uns hin; die, welche gegen unsern Vortheil anstofsen, empören uns; und, durch sie verleitet, tadeln wir an Andern, was wir ihnen nachthun möchten. Widerwille und Täuschung sind unvermeidlich, wenn man gezwungen ist, das Böse von Andern zu dulden, was man, an ihrer Stelle, ihnen zufügen würde.

178. Wir glauben gute Menschen geworden zu seyn, weil wir, seitdem wir unsern Lastern anständige Namen gegeben, gelernt haben, nicht mehr über sie zu erröthen.

179. Der Geist der Zeit ist es, der alle grofse Weltereignisse veranlafst.

180. Man lehre die Kinder das, was sie als Männer thun, nicht das, was sie als solche vergessen müssen.

Digitized by Google

181. *A la cour ne rougit pas qui veut; et on y a vu même des femmes qui l'entreprirent sans y réussir.*

182. *Un homme est taxé d'avarice, parce qu'il méprise le faste et se refuse le superflu pour fournir le nécessaire à des malheureux ignorés. On loue la générosité d'un autre, qui répand avec ostentation ce qu'il ravit avec artifice ou violence; il fait des présens, et refuse le payement de ses dettes: on admire sa magnificence, quand il est à la fois victime du faste et de l'avarice.*

183. *Celui qui s'est une fois accoutumé à préférer sa vie à son devoir, ne tardera guères à lui préférer encore les choses qui rendent la vie facile et agréable.*

184. *L'ignorance et le mépris des devoirs*

Digitized by Google

181. Bey Hofe wird nicht immer roth, wer gern möchte; und man hat dort sogar Weiber gesehen, die es unternahmen und stecken blieben.

182. Man schreyet einen Menschen für geizig aus, weil er den Aufwand haſst und sich den Überfluſs versagt, um unbekannte Unglückliche mit dem Nothdürftigen zu versorgen. Man rühmt die Groſsmuth eines Andern, der prunkend verthut, was er Andern listig oder gewaltthätig raubt. Er macht Geschenke und bezahlt seine Schulden nicht; man bewundert seine Pracht, während er das Opfer des Aufwandes und zugleich des Geizes ist.

183. Wer einmal gewohnt ist, sein Leben seiner Pflicht vorzuziehen, wird ihr auch bald das vorziehen, was das Leben leicht und angenehm macht.

184. Unwissenheit und Nichtachtung der

Digitized by Google

produisent le même effet: l'un part d'une éducation fausse, l'autre vient d'un défaut absolu d'éducation. Voilà pourquoi on trouve quelquefois parmi des gens d'une classe supérieure, les mêmes moeurs que dans le bas-peuple.

185. *Le gouvernement outrageroit Dieu et les hommes, dans lequel des citoyens pourroient dire: L'état nous a tout donné, et nous ne lui devons que des prières.*

186. *La vérité est si indépendante de ceux qui l'attaquent et de ceux qui la défendent, que les auteurs qui en disputent, devroient bien s'oublier réciproquement.*

187. *Les hommes haïssent ce qu'ils n'oseroient punir; mais ils ne méprisent que ce qu'ils osent blâmer hautement. Leurs actions déterminent plus leurs jugemens, que leurs jugemens ne règlent leurs actions.*

Digitized by Google

Pflichten bringen einerley Wirkung hervor: erstre entsteht aus einer schiefen Erziehung, letztre aus völligem Mangel daran. Hierin liegt die Ursache, daſs man oft bey Leuten höhern Standes eben die Sitten findet, als bey dem niedrigsten Pöbel.

185. Eine Regierung würde Gott und Menschen beleidigen, unter der die Staatsbürger sagen könnten: Der Staat hat uns alles gegeben, und wir sind ihm nichts schuldig, als Gebet.

186. Die Wahrheit ist so unabhängig von denen, die sie angreifen, und von denen, die sie vertheidigen, daſs Schriftsteller, die über sie streiten, ihrer eigenen Person gegenseitig dabey vergessen sollten.

187. Die Menschen hassen was sie nicht bestrafen dürfen; aber nur das verachten sie, was sie laut tadeln können. Ihre Urtheile werden mehr durch ihre Handlungen, als ihre Handlungen durch ihre Urtheile geleitet.

Digitized by Google

188. *Le roi philosophe sait parfaitement ce que le philosophe, qui n'est pas roi, s'efforce envain de deviner.*

189. *Ce n'est pas toujours le respect qu'une femme cherche le plus à inspirer; souvent la timidité y a la plus grande part, et pour lors elle y perd tout d'un côté, sans que son amour-propre puisse la dédommager de l'autre.*

190. *La dissolution des moeurs, suite nécessaire du luxe, entraîne à son tour la corruption du goût. Que si par hasard entre les hommes extraordinaires par leurs talens, il s'en trouve quelqu'un qui ait de la fermeté dans l'ame, et qui refuse de se prêter au génie de son siècle, et de s'avilir par des productions puériles; malheur à lui! Il mourra dans l'indigence et dans l'oubli.*

191. *Si un homme a le courage de dé-*

Digitized by Google

188. Der König, der Philosoph ist, weiſs genau, was der Philosoph, der nicht König ist, sich vergebens bemüht zu errathen.

189. Nicht immer liegt den Weibern das meiste daran, Ehrfurcht einzuflöſsen; diese entsteht oft bloſs aus Schüchternheit; und in diesem Falle verlieren sie auf der einen Seite alles, ohne daſs auf der andern ihre Eigenliebe entschädigt würde.

190. Verderbniſs der Sitten, die natürliche Folge des Luxus, führt ihrerseits Verderbniſs des Geschmacks herbey. Wenn sich durch Zufall unter Künstlern von ungewöhnlichen Talenten Einer findet, der Muth genug hat, sich von dem Geiste seines Zeitalters nicht brauchen zu lassen, sich durch kindische Werke nicht herabzuwürdigen; wehe ihm! Er wird dürftig und ungekannt sterben.

191. Wenn Jemand den Muth hat, einen

Digitized by Google

fendre une réputation qu'il croit injustement attaquée, on ne lui fait pas toujours l'honneur de le regarder comme une dupe; ce soupçon seroit trop ridicule: on suppose qu'il a intérêt de soutenir une thèse extraordinaire. Qu'on se soit visiblement trompé en jugeant défavorablement, on n'est suspect que d'un excès de sagacité; mais si c'est en jugeant trop favorablement, c'est, dit-on, le comble de l'imbécillité: cependant l'erreur est la même, et le caractère est très-différent.

192. *Il peut y avoir dans le monde quelques femmes dignes d'être écoutées d'un honnête homme; mais est-ce d'elles en général qu'il doit prendre conseil, et n'y auroit-il aucun moyen d'honorer leur sexe, à moins d'avilir le nôtre?*

Digitized by Google

guten Namen zu vertheidigen, der ihm ungerecht angegriffen scheint, so thut man ihm nicht immer die Ehre an, zu glauben, er sey getäuscht; dieser Verdacht wäre zu lächerlich: sondern man setzt voraus, er habe seinen Vortheil dabey, einen ungewöhnlichen Satz zu verfechten. Man habe sich auch noch so handgreiflich bey einem ungünstigen Urtheile geirrt, immer wird man es nur einem Übermaſse von Scharfsicht zuschreiben; aber man urtheile zu günstig, sogleich schreyt man über Einfalt und Blödsinn: indeſs ist der Irrthum derselbe, aber der Charakter verschieden.

192. Es kann Weiber geben, die es verdienen, daſs ein wackerer Mann ihnen sein Ohr leihet; aber muſs er im Allgemeinen Rath bey ihnen suchen? und giebt es kein andres Mittel, ihr Geschlecht zu ehren, ohne das unsrige herabzuwürdigen?

Digitized by Google

193. *Une longue habitude de respecter la cour, inspire une considération machinale pour ceux qui y paroissent avec éclat, et dont on y est occupé, fût-ce par des folies.*

194. *L'homme est la plus vile des marchandises; et parmi nos importans droits de propriété, celui de la personne est toujours le moindre de tous.*

195. *On ne peut réfléchir sur les moeurs, qu'on ne se plaise à se rappeler l'image de la simplicité des premiers temps. C'est un beau rivage, paré des seules mains de la nature, vers lequel on tourne incessamment les yeux, et dont on se sent éloigner à regret. Quand les hommes innocens et vertueux aimoient à avoir les dieux pour témoins de leurs actions, ils habitoient ensemble sous les mêmes cabanes; mais bientôt, devenus méchans, ils se lassèrent de ces incommodes*

Digitized by Google

193. Eine lange Gewohnheit, den Hof mit Ehrfurcht anzusehen, flöfst eine maschinenmäfsige Achtung für diejenigen ein, die an demselben glänzen, und dort unterhalten, wäre es auch durch Thorheiten.

194. Der Mensch ist die verächtlichste aller Waaren; und unter unsern sehr wichtigen Eigenthumsrechten ist das Recht über die Person immer das geringste.

195. Man kann nicht wohl über die Sitten nachdenken, ohne sich an das Bild der gutmüthigen Einfalt unserer Väter zu erinnern. Es ist wie ein schönes Ufer, das die Natur mit eigener Hand geschmückt hat, auf welches man unabläfsig das Auge heftet, und das man mit Bedauern im Rücken läfst. Als der unschuldvolle, tugendhafte Mensch die Götter noch gern zu Zeugen seiner Handlungen hatte, da wohnte er mit ihnen in Einer Hütte; als er sich aber bald nachher ver-

Digitized by Google

spectateurs, et les reléguèrent dans des temples magnifiques. Ils les en chassèrent enfin pour s'y établir eux-mêmes, ou du moins les temples des dieux ne se distinguèrent plus des maisons des citoyens. Ce fut alors le comble de la dépravation; et les vices ne furent jamais poussés plus loin que quand on les vit, pour ainsi dire, soutenus à l'entrée des palais des grands sur des colonnes de marbre, et gravés sur des chapiteaux corinthiens.

196. *La considération est différente de la célébrité. La renommée même ne la donne pas toujours, et l'on peut en avoir sans imposer par un grand éclat.*

197. *Ceux qui pèchent uniquement contre Dieu, doivent être punis dans l'autre monde; ceux qui pèchent contre les hommes, doivent être châtiés dans celui-ci.*

Digitized by Google

schlimmerte, wurde er dieser lästigen Aufseher überdrüſsig, und verwies sie in prächtige Tempel. Auch aus diesen verjagte er sie, um sich selbst an ihre Stelle zu setzen; wenigstens unterschieden sich die Tempel der Götter nicht mehr von den Pallästen der Bürger. Jetzt war das Übermaſs der Verderbtheit eingetreten; und die Laster erreichten nie einen höhern Grad, als da man sie am Eingange der Palläste durch marmorne Säulen emporgehalten und auf korinthischen Kapitelern eingegraben sah.

196 Die Achtung des Publikums besitzen, ist etwas anderes, als einen groſsen Namen haben. Der Ruhm selbst gewährt sie nicht immer, und man kann sie besitzen, ohne durch Glanz aufzufallen.

197. Wer bloſs gegen Gott sündigt, muſs in jener Welt; wer gegen die Menschen sündigt, in dieser gezüchtiget werden.

Digitized by Google

198. *Dans une petite ville on trouve, proportion gardée, moins d'activité sans doute que dans une capitale, parce que les passions sont moins vives et les besoins moins pressans: mais plus d'esprits originaux, plus d'industrie inventive, plus de choses vraiment neuves; parce qu'on y est moins imitateur; qu'ayant peu de modèles, chacun tire plus de lui-même, et met plus du sien dans tout ce qu'il fait; parce que l'esprit humain, moins étendu, moins noyé parmi les opinions vulgaires, s'élabore et fermente mieux dans la tranquille solitude; parce qu'étant moins pressé du temps, on a plus le loisir d'étendre et de digérer ses idées.*

199. *Il y a des têtes à qui leur désordre fait honneur; la confusion imite assez l'abon-*

Digitized by Google

198. In einer kleinen Stadt findet man, nach Verhältnifs, allerdings weniger Thätigkeit als in einer Hauptstadt, weil dort die Leidenschaften weniger feurig, und die Bedürfnisse weniger drückend sind. Dagegen giebt es mehr selbstständige Köpfe, mehr erfinderischen Kunstfleifs, mehr wahrhaft neue Sachen, weil man weniger nachahmt, und, bey dem Mangel an Mustern, bey dem was man macht, mehr aus sich selbst ziehen und von dem Seinigen dazu thun mufs; weil der menschliche Geist, wenn er mehr zusammen geprefst, und nicht durch den Strom der Meynungen überschwemmt wird, sich in sich selbst, in Ruhe und Einsamkeit, besser ausarbeitet und abgährt; und weil man endlich, von der Zeit nicht gedrängt, mehr Mufse hat, seine Gedanken auszuspinnen und zu verdauen.

199. Es giebt Köpfe, die von ihrer Unordnung Ehre haben. In der That, Verwir-

Digitized by Google

dance. C'est ainsi que les ruines d'un bâtiment médiocre occupent plus d'espace qu'un palais bien proportionné.

200. *Les hommes ont plus de timidité dans l'esprit que dans le coeur; et les esclaves volontaires font plus de tyrans, que les tyrans ne font d'esclaves forcés.*

201. *On n'exige pàs qu'un roi dise des choses mémorables, mais qu'il en fasse.*

202. *Les femmes sont naturellement timides; les plus décidées subissent l'ascendant du mari, le craignent et le respectent quand il le veut, à moins qu'il n'en soit amoureux.*

203. *Le luxe corrompt tout, et le riche qui en jouit, et le misérable qui le convoite. On ne sauroit dire que ce soit un mal en soi de porter des manchettes de point, un habit*

Digitized by Google

rung hat Ähnliches mit Überfluſs. So nimmt der Schutt eines mittelmäſsigen Hauses mehr Platz ein, als ein regelmäſsiger Pallast.

200. Die Menschen haben mehr Furchtsamkeit im Kopfe, als im Herzen; und die freywilligen Sklaven erwecken mehr Tyrannen, als die Tyrannen gezwungene Sklaven machen.

201. Man verlangt nicht, daſs ein König merkwürdige Dinge sage, sondern daſs er sie thue.

202. Die Weiber sind von Natur furchtsam; selbst die entschlossenste unterwirft sich dem Übergewichte des Mannes, und fürchtet und ehrt ihn, wenn er selbst will; nur muſs er nicht in sie verliebt seyn.

203. Der Luxus verdirbt alles: den Reichen der seiner genieſst, und den Armen der ihn mitzumachen wünscht. Man kann nicht sagen, daſs es ein Übel sey, englische

Digitized by Google

brodé et une boite émaillée. Mais c'en est un très-grand, de faire quelque cas de ces colifichets, d'estimer heureux le peuple qui les porte, et de consacrer à se mettre en état d'en acquérir de semblables, un temps et des soins que tout homme doit à de plus nobles objets.

204. *Il n'y a qu'un point indivisible qui soit le véritable lieu de voir les tableaux; les autres sont trop près, trop loin, trop haut, trop bas. La perspective l'assigne dans l'art de la peinture; mais dans la vérité et dans la morale, qui l'assignera?*

205. *Les dignités n'attirent guère que des respects; les places seules donnent le pouvoir. Il y a très-loin du crédit du plus grand seigneur à celui du moindre ministre, souvent même d'un premier commis.*

206. *Un républicain est toujours plus attaché à sa patrie qu'un sujet à la sienne, par*

Digitized by Google

Wagen, englischen Hausrath und ostindischen Musselin zu haben; aber ein grofses Übel ist es, auf diese Nebensachen Werth zu legen, das Volk das sie besitzt glücklich zu preisen, und, um sich ähnliche zu verschaffen, diejenige Zeit und Sorge zu verschwenden, die man edlern Zwecken widmen sollte.

204. Es giebt nur Einen rechten Standpunkt, ein Gemälde zu betrachten; die andern sind zu nahe, zu weit, zu hoch, zu niedrig. Die Malerkunst bestimmt ihn mittelst der Perspektive; aber wodurch bestimmt ihn die Wahrheit und die Sittenlehre?

205. Würden bringen Ehrfurcht; Ämter allein verleihen Macht. Es ist ein grofser Abstand zwischen dem Einflufs, den ein grofser Herr, und den ein Minister oder auch nur ein oberster Schreiber hat.

206. Ein freyer Bürger ist seinem Vaterlande immer mehr ergeben, als ein Unter

Digitized by Google

la raison qu'on aime mieux son bien que celui de son maître.

207. *C'est l'opinion la plus extravagante et la plus barbare qui jamais entra dans l'esprit humain, que tous les devoirs de la société sont suppléés par la bravoure; qu'un homme n'est plus fourbe, fripon, calomniateur, qu'il est civil, humain, poli, quand il sait se battre; que le mensonge se change en vérité, que le vol devient légitime, la perfidie honnête, l'infidélité noble, sitôt qu'on soutient tout cela le fer à la main; qu'un affront est toujours bien réparé par un coup d'épée; et qu'on n'a jamais tort avec un homme, pourvu qu'on le tue.*

208. *La justice, sans la force, est contredite, parce qu'il y a toujours des méchans;*

Digitized by Google

than dem seinigen, weil man sein Eigenthum lieber hat, als das Eigenthum seines Herrn.

207. Unter allen Vorurtheilen, die der menschliche Geist je genährt hat, ist keines so ausschweifend und unmenschlich, als diefs: dafs wilder Muth so viel gilt, als alle Pflichten der bürgerlichen Gesellschaft; dafs ein Mensch, der sich zu schlagen versteht, kein Schurke, kein Betrüger, kein Verläumder, vielmehr gesittet, menschlich und artig sey; dafs die Lüge zur Wahrheit, der Diebstahl zum Rechte, Treulosigkeit zu Blödsinn, Verrätherey lobenswerth werde, wenn man es mit der Klinge in der Faust verfechtet; dafs eine Beleidigung durch einen Degenstofs vollkommen wieder gut gemacht wird, und dafs man keinem Menschen Unrecht gethan hat, vorausgesetzt, dafs man ihn erlegt.

208. Gegen Gerechtigkeit ohne Stärke lehnt man sich auf, weil es nie an boshaf-

Digitized by Google

la force, sans la justice, est accusée. Il faut donc mettre ensemble la justice et la force; et pour cela, faire que ce qui est juste soit fort, et que ce qui est fort soit juste.

209. *Les grands sont si persuadés de la considération que le faste leur donne, aux yeux mêmes de leurs pareils, qu'ils font tout pour le soutenir. Un homme de la cour est avili dès qu'il est ruiné; et cela est au point que celui qui se maintient par des ressources criminelles, est encore plus considéré que celui qui a l'ame assez noble pour se faire une justice sévère; mais aussi lorsqu'on succombe après avoir épuisé les ressources les plus injustes, c'est le comble de l'avilissement, parce qu'il n'y a de vice bien reconnu que celui qui est joint au malheur.*

210. *Une république n'est point fondée*

Digitized by Google

ten Menschen fehlt; Stärke ohne Gerechtigkeit erweckt Beschwerden. Gerechtigkeit und Stärke müssen also vereint wirken; und um diefs zu können, mufs, was gerecht ist, stark — und was stark ist, gerecht seyn.

209. Die Grofsen sind so fest überzeugt, dafs Aufwand ihnen, selbst bey Ihresgleichen, Ansehen verschaft, dafs sie alle ihre Kräfte anwenden, ihn durchzuführen. Ein Hofmann gilt nichts mehr, wenn er arm geworden ist; diefs geht so weit, dafs der, der sich durch unerlaubte Hülfsquellen erhält, doch mehr geachtet ist, als der, der noch edel genug denkt, strenge Gerechtigkeit über sich ergehen zu lassen. Fällt dann aber Einer, nachdem er die ungerechtesten Quellen erschöpft hat, so ersteigt seine Verächtlichkeit den höchsten Grad, weil kein Laster so anerkannt ist, als das zu dem sich Unglück schlägt.

210. Freystaaten sind nicht auf Tugend,

Digitized by Google

sur la vertu: elle l'est sur l'ambition de chaque citoyen qui contient l'ambition des autres; sur l'orgueil qui réprime l'orgueil; sur le désir de dominer qui ne souffre pas qu'un autre domine. De là se forment des lois qui conservent l'égalité autant qu'il est possible: c'est une société où des convives d'un appétit égal mangent à la même table, jusqu'à ce qu'il vienne un homme vorace et vigoureux, qui prenne tout pour lui, et leur laisse les miettes.

211. *Plus l'intérieur se corrompt, et plus l'extérieur se compose.*

212. *L'art de bouleverser les états, est d'ébranler les coutumes établies, en sondant jusques dans leur source, pour y faire remarquer le défaut d'autorité et de justice. Il faut, dit-on, recourir aux lois fondamentales et primitives de l'état, qu'une coutume in-*

Digitized by Google

sondern auf die Ehrsucht des Einen Staatsbürgers, welche die Ehrsucht des Andern im Zaum hält, gegründet: auf Hochmuth, der den Hochmuth demüthigt; auf Begierde zu herrschen, die nicht duldet, daſs ein Anderer herrscht. Daher flieſsen Gesetze, die, so viel als möglich, die Gleichheit zu erhalten suchen. Es ist eine Gesellschaft, in welcher die Gäste mit gleicher Eſslust an Einer Tafel essen, so lange, bis ein eſsgieriger, starker Gast kömmt, der alles für sich nimmt, und ihnen die Brocken läſst.

211. Je häſslicher das Innere wird, desto schöner putzt sich das Äuſsere.

212. Um einen Staat gänzlich umzukehren, darf man nur das Herkommen untergraben, indem man dessen Quelle aufspürt, und in derselben Mangel an Macht und Gerechtigkeit findet und aufdeckt. Man muſs, heiſst es, zu den ersten Grundgesetzen des Staats

Digitized by Google

juste a abolies: c'est un jeu sûr pour tout perdre; rien ne sera juste à cette balance. Cependant le peuple prête l'oreille à ces discours. Il secoue le joug dès qu'il le connoît, et les grands en profitent à sa ruine et à celle de ces curieux examinateurs de ces coutumes reçues: mais, par un défaut contraire, les hommes croient pouvoir faire avec justice tout ce qui n'est pas sans exemple.

213. *Le véritable air noble pour l'homme puissant, en place, en dignité, c'est l'air qui annonce, qui promet de la bonté, et qui tient parole.*

214. *Il n'y a guères de peuple qui n'ait conservé quelque cérémonie qu'on ne peut ni approuver ni abolir.*

Digitized by Google

zurückgehen, die ungerechte Gewohnheit verdrängt hat. Dieſs ist das Mittel, alles zu verderben; nichts ist dann mehr gerecht und gesetzmäſsig. Dem Volke ist diese Vorspiegelung willkommen. Es schüttelt das Joch ab, sobald es dasselbe kennt; und die Groſsen benutzen dieſs zu seinem und eben der Neugierigen Untergang, die über das alte Herkommen forschten; aber, vermöge eines entgegengesetzten Fehlers, glauben die Menschen mit Gerechtigkeit alles thun zu können, wovon sie schon Beyspiele haben.

213. Der wahre edle Anstand für den Groſsen, der eine Würde, ein Staatsamt bekleidet, ist, daſs er Güte ankündige und verspreche, und Wort halte.

214. Es giebt kein Volk, das nicht irgend einen feyerlichen Gebrauch beybehalten hätte, den man weder billigen noch abschaffen kann.

Digitized by Google

215. *Jamais on ne fait le mal si pleinement et si gaiement, que quand on le fait par un faux principe de conscience.*

216. *L'opinion, reine du monde, n'est point soumise au pouvoir des rois; ils sont eux-mêmes ses premiers esclaves.*

217. *Un prince, avec une puissance bornée, peut avoir plus de crédit dans l'Europe, qu'un roi très-grand par lui-même, et absolu chez lui. La puissance de celui-ci pourroit seule être un obstacle à ce crédit. Il n'y a point de siècle qui n'en ait fourni des exemples, et l'on a vu quelquefois des particuliers l'emporter à cet égard sur des souverains.*

218. *Quand l'imagination est une fois salie, tout devient pour elle un sujet de scandale; quand on n'a plus rien de bon que l'ex-*

Digitized by Google

215. Nie thut man das Böse so vollständig, als wenn man es aus einer vermeynten Gewissenspflicht thut.

216. Die öffentliche Meynung, diese Beherrscherinn der Welt, ist den Königen nicht unterworfen; sie selbst vielmehr sind ihre ersten Sklaven.

217. Ein Fürst der mittelmäſsig mächtig ist, kann mehr Kredit in Europa haben, als ein König der durch sich selbst groſs und in seinem Lande unumschränkt ist. Gerade diese Gröſse kann ein Hinderniſs des Kredits seyn. In allen Jahrhunderten hat man Beyspiele davon, und oft haben Privatpersonen in diesem Punkte Monarchen überwogen.

218. Wenn die Einbildungskraft einmal schmutzig geworden ist, so wird ihr alles zum Ärgerniſs; wenn man nichts Gutes mehr

Digitized by Google

térieur, on redouble tous les soins pour le conserver.

219. *L'homme le plus sincèrement amoureux, a encore besoin d'exagérer aux femmes ce qu'il sent.*

220. *Les traités du droit des gens, de la guerre et de la paix donnent l'idée de la justice, comme on a les portraits des personnes célèbres qu'on ne peut voir.*

221. *L'homme n'est qu'un roseau le plus foible de la nature; mais c'est un roseau pensant. Il ne faut pas que l'univers entier s'arme pour l'écraser; une vapeur, une goutte d'eau suffit pour le tuer; mais quand l'univers l'écraseroit, l'homme seroit encore plus noble que ce qui le tue, parce qu'il sait qu'il*

Digitized by Google

hat, als sein Äufseres, so verdoppelt man seine Sorgfalt, es zu erhalten.

219. Der aufrichtigste Verliebte mufs das, was er fühlt, den Weibern immer noch übertreiben.

220. Die Abhandlungen über das Recht der Völker, des Krieges und des Friedens, geben einen Begriff von Recht und Gerechtigkeit, ungefähr so, wie man ihn durch Bildnisse von dem Gesicht berühmter Männer bekömmt, die man nicht persönlich kennt.

221. Eine der schwächsten Pflanzen in der Natur ist der Mensch; aber diese Pflanze denkt. Es bedarf des Weltalls nicht, um sie zu erdrücken; ein Dunst, ein Wassertropfen ist genug, sie zu tödten; aber wenn das Weltall sie zerdrückte, so wäre der Mensch doch immer von edlerer Natur, als das was ihn umbringt, weil er weifs, dafs er stirbt, und

Digitized by Google

meurt, et l'avantage que l'univers a sur lui, l'univers n'en sait rien.

222. *Le véritable amour possède en effet ce que la seule pudeur lui dispute; ce mélange de foiblesse et de modestie le rend plus touchant et plus tendre; moins il obtient, plus la valeur de ce qu'il obtient en augmente; et c'est ainsi qu'il jouit à la fois de ses privations et de ses plaisirs.*

223. *La crainte qu'on dissimule le moins est celle qu'inspirent certaines gens à la cour, dont on méprise l'état, mais que l'intimité domestique ou des circonstances peuvent rendre dangereux.*

224. *Quand les circonstances seules rendent les choses difficiles, il y a plus de sagesse à en attendre paisiblement de plus favorables, qu'à chercher à l'emporter sur celles qui nous barrent.*

Digitized by Google

dafs das Weltall ihm überlegen ist; aber dieses weifs davon nichts.

222. Die wahre Liebe besitzt in der That, was blofs die Schamhaftigkeit ihr streitig macht: eine Mischung von Schwäche und Bescheidenheit, die sie desto sanfter und zärtlicher macht. Je weniger sie erhält, desto höher schätzt sie das, was sie erhält; und so geniefst sie ihrer Entbehrungen und ihrer Freuden zugleich.

223. Die Furcht, welche man am wenigsten verbirgt, ist die, welche gewisse Leute bey Hofe einflöfsen, deren Amt und Stand man verachtet, die aber beym Aus- und Anziehen und durch andre Umstände gefährlich werden können.

224. Wenn blofs Umstände eine Sache verhindern, so ist es klüger, günstigere ruhig zu erwarten, als auf die zu stürmen, die im Wege stehen.

Digitized by Google

225. *En amour, l'homme le plus adroit ne peut encore que se tenir au niveau de la femme la plus vraie.*

226. *Une des plus grandes raisons de nos foiblesses, c'est notre confiance en nos propres forces.*

227. *Ce n'est pas le nombre des morts, c'est l'épouvante de ceux qui survivent, qui fait perdre les batailles.*

228. *Nous avons une si grande idée de l'ame de l'homme, que nous ne pouvons souffrir d'en être méprisés, de n'être pas dans l'estime d'une ame: et toute la félicité des hommes consiste dans cette estime.*

229. *L'esprit est une des facultés de l'ame qu'on peut comparer à la vue; et l'on peut considérer la vue par sa netteté, son étendue, sa promptitude et par les objets sur*

Digitized by Google

225. In den Betrügereyen der Liebe kömmt der listigste Mann dem ehrlichsten Weibe kaum bey.

226. Eine der Hauptursachen unserer Schwäche ist zu grofses Vertrauen auf unsere eigene Stärke.

227. Nicht die Anzahl der Todten, sondern das Schrecken der Überlebenden, bewirkt den Verlust von Schlachten.

228. Wir haben solch einen hohen Begriff von der menschlichen Seele, dafs es uns unerträglich ist, von jemand verachtet, von einer Seele gering geschätzt zu seyn; und das ganze Glück der Menschen besteht in dieser Achtung.

229. Der Witz ist eine Eigenschaft der Seele, die man mit dem Gesicht vergleichen kann; und das Gesicht kann man nach Klarheit, Umfang und Schnelligkeit und nach den Gegenständen, auf die es geübt ist, be-

Digitized by Google

lesquels elle est exercée; car outre la faculté de voir, on apprend encore à voir.

230. *Quelquefois on donne sans générosité et reçoit sans reconnoissance, parce qu'il est rare que le bienfait tombe sur le besoin, et encore plus rare qu'il le prévienne. On refuse durement le nécessaire, on accorde aisément le superflu; on offre les services, on refuse les secours.*

231. *La politesse doit être plutôt comptée au nombre des vices: elle empêche les hommes de se montrer tels qu'ils sont, précaution très-nécessaire pour les rendre supportables les uns aux autres.*

232. *L'humanité n'est parfaite dans aucun genre, pas plus dans le mal que dans le bien. Le scélérat a ses vertus, comme l'honnête homme a ses foiblesses.*

Digitized by Google

urtheilen; denn, trotz beyden Augen, muſs man doch erst sehen lernen.

230. Zuweilen giebt man ohne Groſsmuth, und empfängt ohne Erkenntlichkeit, weil die Wohlthat selten auf das Bedürfniſs fällt, und noch seltener demselben zuvorkömmt. Man versagt Nothdurft mit Härte, und gesteht Überfluſs willig zu; man bietet seine Dienste an, und schlägt einen Beytrag ab.

231. Feine Lebensart sollte man eher zu den Tugenden, als zu den Lastern rechnen: sie hält die Menschen ab, sich zu zeigen, wie sie sind; eine höchst nöthige Vorsicht, damit sie einander erträglich bleiben.

232. Die Menschheit ist in keinem Stücke vollkommen, im Bösen nicht, im Guten nicht. Der Bösewicht hat seine guten Seiten, der gute Mensch seine schwachen.

Digitized by Google

233. *Il est trop plaisant de voir comment on s'aime quand on ne s'aime plus.*

234. *On commence par être dupe, et on finit par être fripon dans le grand jeu de la vie humaine.*

235. *La douceur de la gloire est si grande, qu'à quelque chose qu'on l'attache, même à la mort, on l'aime.*

236. *Le plus grand prix des plaisirs est dans le coeur qui les donne: un véritable amant ne trouveroit que douleur, rage et désespoir dans la possession même de ce qu'il aime, s'il croyoit n'en point être aimé.*

237. *Si les bienfaiteurs sont sensibles à la reconnoissance, que leurs bienfaits cherchent le mérite, parce qu'il n'y a que le mérite de reconnoissant.*

238. *Quand le ridicule est le mieux mé-*

Digitized by Google

233. Es ist lustig zu sehen, wie zwey Leute sich lieben, die sich nicht mehr lieben.

234. Man fängt das grofse Spiel des Lebens damit an, dafs man betrogen wird, und endigt es damit, dafs man betrügt.

235. Der Genufs des Ruhms ist so süfs, dafs man ihn liebt, woraus man ihn auch ziehe, und wär' es auch aus dem Verluste des Lebens.

236. Der gröfseste Werth der Freuden liegt in dem Herzen, das dieselben gewährt. Ein Liebhaber, der wahrhaft liebt, würde nur Kummer, Wuth und Verzweiflung in seiner Geliebten Besitz finden, wenn er nicht glaubte, von ihr geliebt zu zeyn.

237. Wenn Wohlthäter Werth auf Dankbarkeit legen, so mögen sie ihre Wohlthaten dem Verdienste zuwenden, weil nur das Verdienst dankbar ist.

238. Selbst wenn man eine verdiente

Digitized by Google

rité, il y a encore un art de le rendre sans effet, c'est d'outrer ce qui y a donné lieu. On humilie son adversaire en dédaignant les coups qu'il veut porter.

239. *C'est le privilége du vrai génie, et surtout du génie qui ouvre une carrière, de faire impunément de grandes fautes.*

240. *On ne se soucie pas d'être estimé dans les villes où on ne fait que passer; mais quand on y doit demeurer un peu de temps, on s'en soucie.*

241. *Les vieillards qui ont étudié dans leur jeunesse, n'ont besoin que de se ressouvenir, et non d'apprendre.*

242. *L'homme aimable, du moins celui à qui l'on donne aujourd'hui ce titre, est fort indifférent sur le bien public, ardent à plaire*

Digitized by Google

Lächerlichkeit auf sich hat, giebt es noch eine Kunst, sie unwirksam zu machen; es ist die, dafs man das noch übertreibe, was Ursach dazu gab. Man demüthigt seinen Gegner, wenn man den Streich nicht achtet, den er führen will.

239. Es ist das Vorrecht des Genies, besonders wenn es einen neuen Weg bricht, dafs es ungestraft grofse Fehler machen kann.

240. Man bekümmert sich wenig um die Achtung von Städten, die man blofs durchreiset: man bekümmert sich aber darum, wenn man sich eine Weile darin aufhalten will.

241. Bejahrte Männer, die als Jünglinge fleifsig gewesen sind, brauchen sich nur zu erinnern, nicht zu lernen.

242. Der liebenswürdige Mann, wenigstens der, den man heutiges Tages so nennt, ist sehr gleichgültig in Absicht des gemeinen

Digitized by Google

à toutes les sociétés où son goût et le hasard le jettent, et prêt à en sacrifier chaque particulier. Il n'aime personne, n'est aimé de qui que ce soit, plaît à tous, et souvent est méprisé et recherché par les mêmes gens.

243. *Pour dissiper ses craintes, il suffit presque toujours d'en approfondir la cause.*

244. *C'est dans les siècles les plus barbares que se sont faites les plus utiles découvertes. Il semble que le partage des temps les plus éclairés et des compagnies les plus savantes, soit de raisonner sur ce que des ignorans ont inventé.*

245. *Nous ne tenons jamais au présent. Nous anticipons l'avenir comme trop lent et comme pour le hâter, ou nous rappelons le*

Digitized by Google

Wohls. Da er eifrig bestrebt ist, allen den Gesellschaften zu gefallen, in die ihn Neigung oder Zufall führen, so ist er immer fertig, jedes einzelne Mitglied derselben aufzuopfern; so liebt er niemand, wird aber auch von niemand geliebt; so gefällt er jedermann, und wird oft von demselben Menschen zugleich verachtet und gesucht.

243. Um sich von Besorgnissen zu befreyen, braucht man oft nur ihre Ursachen aufzusuchen.

244. In den rohesten Zeitaltern sind die nützlichsten Entdeckungen gemacht; und es scheint das Loos der aufgeklärtesten Zeiten und der gelehrtesten Gesellschaften zu seyn, über das zu denken und su sprechen, was Unwissende erfanden.

245. Nie halten wir uns an die Gegenwart. Entweder nehmen wir die Zukunft als zu langsam, oder um sie zu beschleuni-

Digitized by Google

passé pour l'arrêter comme trop prompt; si imprudens, que nous errons dans les temps qui ne sont pas à nous, et ne pensons pas au seul qui nous appartient; et si vains, que nous songeons à ceux qui ne sont point, et laissons échapper, sans réflexion, le seul qui subsiste. C'est que le présent, d'ordinaire, nous blesse; nous le cachons à notre vue, parce qu'il nous afflige; et s'il nous est agréable, nous regrettons de le voir échapper. Nous tâchons de le soutenir par l'avenir, et nous pensons à disposer les choses qui ne sont pas en notre puissance, pour un temps où nous n'avons aucune assurance d'y arriver.

246. *Il y a dans le monde de ces honnêtes gens, dont les maximes ressemblent beaucoup à celles des fripons; de ces gens à*

Digitized by Google

gen, vorweg; oder wir rufen die Vergangenheit zurück, um sie, als zu eilig, fest zu halten. Unüberlegt irren wir in einer Zeit herum, die uns nicht gehört, ohne an die zu denken, die für uns bestimmt ist; und voll Eitelkeit beschäftigen wir uns mit der, die nicht da ist, und lassen die, die allein für uns da ist, gedankenlos vorüber. Wir thun diefs, weil die Gegenwart uns gewöhnlich beleidigt; wir verbergen sie unsern Blicken, weil sie uns betrübt; oder wir bedauren ihren Verlust, wenn sie uns angenehm ist. Wir suchen sie durch die Zukunft fest zu halten, und vergessen Dinge, die nicht in unserer Macht stehen, für eine andere Zeit in Ordnung zu bringen, wo wir nicht gewifs sind, sie zu besitzen.

246. Es giebt in der Welt gewisse ehrliche Leute, deren Grundsätze viel ähnliches mit den Grundsätzen der Spitzbuben haben;

Digitized by Google

doux, si modérés, qui trouvent toujours que tout va bien, parce qu'ils ont intérêt que rien n'aille mieux; qui sont toujours contens de tout le monde, parce qu'ils ne se soucient de personne; qui autour d'une bonne table, soutiennent qu'il n'est pas vrai que le peuple ait faim; qui, le gousset bien garni, trouvent fort mauvais qu'on déclame en faveur des pauvres: qui, de leur maison bien fermée, verroient voler, piller, égorger, massacrer tout le genre humain sans se plaindre, attendu que Dieu les a doués d'une douceur très-méritoire à supporter les malheurs d'autrui.

247. *Les qualités aimables étant pour la plupart fondées sur des choses frivoles, l'estime que nous en faisons, nous accoutume insensiblement à l'indifférence pour celles qui devroient nous intéresser le plus. Il semble*

Digitized by Google

sanfte, ruhige, gemäfsigte Leute, die immer meynen, alles gehe gut, weil es ihr Vortheil ist, dafs nichts besser gehe; die immer nur mit jedermann zufrieden sind, weil sie sich um niemand bekümmern; die an einer guten Tafel behaupten, es sey nicht wahr, dafs das Volk darbe; die, bey wohlgefülltem Beutel, es ganz unstatthaft finden, dafs man für die Armen spricht; und die endlich aus ihrem fest verschlossenen Hause das ganze menschliche Geschlecht berauben, ausplündern, ermorden sehen könnten, ohne zu klagen, weil der Himmel sie mit der sehr verdienstlichen Geduld begabt hat, das Elend Anderer zu ertragen.

247. Da die Vorzüge der Liebenswürdigkeit sich meist auf eitle Dinge gründen, so führt uns die Achtung, die wir für sie haben, unmerklich zur Gleichgültigkeit gegen andere, die für uns am anziehendsten seyn

Digitized by Google

que ce qui touche le bien public nous soit étranger.

248. *Les hommes, ce qu'ils mettent de foiblesse dans l'exécution du vice, ils l'appellent probité.*

249. *Ce n'est pas la force de l'or qui asservit les pauvres aux riches: mais c'est qu'ils veulent s'enrichir à leur tour; sans cela ils seroient nécessairement les maîtres.*

250. *Nul ne veut le bien public que quand il s'accorde avec le sien; aussi cet accord est-il l'objet du vrai politique, qui cherche à rendre les peuples heureux et bons.*

251. *Cette indifférence que nous avons pour les grandes choses devenues familières, et cette admiration des anciens Grecs pour les petites, est une preuve de la prodigieuse supériorité de notre siècle sur les anciens.*

Digitized by Google

sollten. Es scheint, als ob das, was gemeines Wohl betrift, uns fremd sey.

248. Die Schwäche, welche die Menschen in der Ausübung des Lasters zeigen, nennen sie Redlichkeit.

249. Nicht durch die Macht des Goldes unterwerfen sich die Reichen die Armen, sondern durch die Sucht der Armen, auch reich zu werden. Letztere würden den Meister spielen, wenn diefs nicht wäre.

250. Niemand will das allgemeine Beste befördern, wenn es sich mit seinem besonderen nicht verträgt. Auch ist diese Vereinigung der Zweck des wahren Staatsweisen, der Völker gut und glücklich machen will.

251. Unsre Gleichgültigkeit gegen grofse Dinge, die uns gemein geworden, und die Bewunderung der alten Griechen für unbedeutende, sind ein Beweis von der grofsen Überlegenheit der Jetztlebenden über die Alten.

Digitized by Google

252. *Le ridicule est devenu le poison de la vertu et des talens, et quelquefois le châtiment du vice. Mais il fait malheureusement plus d'impression sur les ames honnêtes et sensibles, que sur les vicieux qui depuis quelque temps s'aguerrissent contre le ridicule; parmi eux on en donne, on en reçoit, et l'on en rit.*

253. *Les inventions des hommes vont en avançant de siècle en siècle. La bonté et la malice du monde en général reste la même.*

254. *On acquiert rarement les qualités dont on peut se passer.*

255. *La jeunesse ne s'égare jamais d'elle-même: toutes ses erreurs lui viennent d'être mal conduite.*

256. *Il n'y a pas d'apparence que les premiers principes des choses soient jamais bien connus; les souris qui habitent quelques*

Digitized by Google

252. Das Lächerlichmachen ist ein Gift für Tugend und Talente, zuweilen auch eine Strafe für das Laster geworden. Unglücklicherweise aber wirkt es auf redliche und fühlbare Seelen stärker, als auf boshafte, die seit einiger Zeit sich dagegen verhärten. Sie untereinander machen lächerlich, werden lächerlich gemacht und lachen dazu.

253. Die Erfindungen der Menschen steigen von Jahrhundert zu Jahrhundert immer höher. Die Gutmüthigkeit und die Bosheit der Welt bleibt im Ganzen dieselbe.

254. Selten erwirbt man Eigenschaften, die man nicht braucht.

255. Die Jugend verirrt sich nie von selbst; alle ihre Fehltritte rühren von einer schlechten Leitung her.

256. Es hat nicht den Anschein, daſs die ersten Grundbestandtheile der Dinge je erforscht werden sollten. Die Mäuse, die

Digitized by Google

petits trous d'un bâtiment immense, ne savent ni si ce bâtiment est éternel, ni quel est l'architecte, ni pourquoi l'architecte l'a bâti. Elles tâchent de conserver leur vie, de peupler leurs trous, et de fuir les animaux destructeurs qui les poursuivent. Nous sommes les souris, et le grand architecte qui a bâti cet univers, n'a pas encore dit son secret à aucun de nous.

257. *La pudeur chassée par la femme de ses discours et de son maintien, se réfugie dans le coeur de l'homme.*

258. *C'est sans doute un mal que d'être plein de défauts; mais c'est encore un plus grand mal que d'en être plein, et de ne vouloir pas les connoître, puisque c'est y ajouter encore une illusion volontaire. Nous ne voulons pas que les autres nous trompent, nous ne trouvons pas juste qu'ils veuillent être estimés de nous plus qu'ils ne méritent; il*

Digitized by Google

einige kleine Löcher in einem grofsen Hause bewohnen, wissen nicht, ob diefs Haus ewig ist, nicht, wer dessen Baumeister war, nicht, warum er es bauete. Sie suchen ihre Nahrung, bevölkern ihre Löcher, und fliehen die reifsenden Thiere, die ihnen nachstellen. Wir sind die Mäuse; und der grofse Baumeister, der das Weltall anlegte, hat noch keinem unter uns sein Geheimnifs gesagt.

257. Die Sittsamkeit, die das Weib aus ihrem Wort' und Wesen vertreibt, flüchtet in das Herz des Mannes.

258. Viel Fehler haben, ist allerdings ein Übel; aber ein noch gröfseres ist es, ihrer viel haben und sie nicht erkennen, weil man sie dann durch eine freywillige Täuschung noch vermehrt. Wir sehen ungern, dafs uns Andere betrügen; wir finden es unbillig, wenn sie mehr Achtung von uns verlangen, als sie verdienen; mithin ist es auch

Digitized by Google

n'est donc pas juste aussi que nous les trompions, et que nous voulions qu'ils nous estiment plus que nous ne méritons.

259. *La femme est très-imprudente, qui dans son amant actuel ne sait pas voir son ennemi futur.*

260. *Une des commodités du christianisme mal-entendu est de s'être fait un certain jargon de mots sans idées, avec lesquels on satisfait à tout, hors à la raison.*

261. *L'homme de la cour, sans vouloir entrer dans aucune composition sur cet article, croit fermement que la bonne compagnie n'existe que parmi les gens de sa sorte. Il est vrai qu'à esprit égal ils ont un avantage sur le commun des hommes, c'est de s'exprimer en meilleurs termes, et avec des tours plus agréables. Le sot de la cour dit ses*

Digitized by Google

unbillig, wenn wir sie betrügen, und mehr Achtung von ihnen verlangen, als wir verdienen.

259. Sehr unvorsichtig ist ein Weib, die nicht in ihrem gegenwärtigen Liebhaber ihren künftigen Feind zu sehen versteht.

260. Es ist eine grofse Bequemlichkeit für das übelverstandene Christenthum, dafs es für sich eine Sprache erfunden hat, die aus Worten ohne Begriffe besteht, mit denen man alles sagen kann, nur nichts Vernünftiges.

261. Der Hofmann ist fest überzeugt, und besteht zuversichtlich darauf, dafs der Ton der guten Gesellschaft nur unter Seinesgleichen gefunden werde. Das Wahre ist: er hat bey gleichem Witz und Geiste, den Vortheil vor andern Ständen voraus, dafs er sich mit feinern Worten und angenehmern Wendungen ausdrückt, und dafs der Dumm-

Digitized by Google

sottises plus élégamment que le sot de la ville ne dit les siennes.

262. *L'histoire des grands événemens de ce monde n'est guères que l'histoire des crimes.*

263. *Si quelquefois la pudeur survit à la chasteté, que doit-on penser de la chasteté, quand la pudeur même est éteinte?*

264. *Si tous les hommes savoient ce qu'ils disent les uns des autres, il n'y auroit pas quatre amis dans le monde.*

265. *L'amour, que l'on nous vante comme la cause de nos plaisirs, n'en est au plus que le prétexte.*

266. *La nécessité de parler, l'embarras de n'avoir rien à dire, et l'envie d'avoir de l'esprit, sont trois choses capables de rendre ridicule même le plus grand homme.*

Digitized by Google

kopf bey Hofe seine Dummheiten zierlicher sagt, als der Dummkopf in der Stadt die seinigen.

262. Die Geschichte großer Weltbegebenheiten ist nichts anders, als die Geschichte der Laster.

263. Wenn die Sittsamkeit zuweilen die Keuschheit überlebt, was soll man von der Keuschheit denken, wenn die Sittsamkeit selbst erstorben ist?

264. Wenn die Menschen wüßten, was einer von dem andern sagt, es gäbe nicht drey Freunde in der Welt.

265. Die Liebe, die man uns als die Quelle unserer Freuden anrühmt, ist höchstens der Vorwand dazu.

266. Sprechen müssen; über einen Gegenstand zum Sprechen verlegen seyn; nach Witz jagen; — sind drey Dinge, die den grösesten Mann lächerlich machen können.

Digitized by Google

267. *La plupart des productions de notre âge passeront avec lui; et la postérité croira qu'on fit bien peu de livres, dans ce même siècle où l'on en fait tant.*

268. *Tel homme passe sa vie sans ennui en jouant tous les jours peu de chose, qu'on rendroit malheureux en lui donnant tous les matins l'argent qu'il gagneroit chaque jour, à condition de ne point jouer.*

269. *Il n'est personne qui ne conserve un secret qu'il lui importe qui ne soit point dévoilé.*

270. *Les grands acteurs portent avec eux leur excuse; ce sont les mauvais qu'il faut mépriser.*

271. *L'empire fondé sur l'opinion et l'imagination règne quelque temps, et cet em-*

Digitized by Google

267. Die meisten Werke unseres Zeitalters werden mit demselben vergehen; und die Nachwelt wird glauben, daſs man sehr wenig Bücher in einem Zeitalter machte, wo unzählige herauskamen.

268. Manchen Menschen, der sein Leben durch ein tägliches kleines Spiel ohne Langeweile hinbringt, könnte man sehr unglücklich machen, wenn man ihm alle Morgen das Geld, das er den Tag über gewinnen würde, unter der Bedingung auszahlte, daſs er nicht spielen sollte.

269. Es ist niemand in der Welt, der nicht ein Geheimniſs hätte, dessen Verbergung ihm am Herzen liegt.

270. Gute Schauspieler tragen die Entschuldigung ihres Standes an sich; nur die schlechten muſs man verachten.

271. Ein Reich, das auf Vorurtheil und Einbildung gegründet ist, dauert nur eine

Digitized by Google

pire est doux et volontaire. Celui de la force régne toujours; ainsi l'opinion est comme la reine du monde, mais la force en est le tyran.

272. *Les femmes, au lieu de gâgner aux modernes usages, y perdent. Aujourd'hui on les flatte sans les aimer; on les sert sans les honorer; elles sont entourées d'agréables, mais elles n'ont plus d'amans; et le pis est, que les premiers, sans avoir les sentimens des autres, n'en usurpent pas moins tous les droits.*

273. *Rien de si plat que la femme qui se rend sans savoir ni comment ni pourquoi, uniquement parce qu'on l'attaque, et qu'elle ne peut pas résister. Ces sortes de femmes ne sont absolument que des machines à plaisir.*

274. *L'on a plus de respect pour une jeune vierge nubile, que pour une jeune femme; mais on en a plus pour une mère de fa-*

Digitized by Google

Weile, und ist sanft und nachsichtsvoll; das Reich der Stärke dauert immerfort. So ist das Vorurtheil der Regent, die Stärke aber die Tyrannin der Welt.

272. Die Weiber gewinnen bey den neuern Sitten nicht, sondern verlieren. Heutigestages schmeichelt man ihnen und liebt sie nicht; wartet man ihnen auf und ehrt sie nicht. Sie werden von süſsen Herren umschwärmt, haben aber keine Liebhaber mehr, und was noch schlimmer ist, jene genieſsen alle Vorrechte dieser, ohne ihre Gefühle zu besitzen.

273. Nichts ist platter, als ein Weib, die sich hergiebt ohne zu wissen, wie und warum? bloſs, weil man sie angreift und weil sie sich nicht zu wehren versteht. Weiber dieser Art sind bloſse Lustmaschinen.

274. Man hat mehr Achtung für ein junges heurathsfähiges Mädchen, als für eine junge Frau; aber man hat mehr für eine

Digitized by Google

mille que pour une vieille fille, et cela paroît très-sensé.

275. *Il n'y a rien de si difficile en amour, que d'écrire ce qu'on ne sent pas, d'une façon vraisemblable: ce n'est pas qu'on ne se serve des mêmes mots; mais on ne les arrange pas de même, ou plutôt on les arrange; et cela suffit.*

276. *Le vin ne donne pas de la méchanceté, il la décèle.*

277. *On ne choisit pas pour gouverner un vaisseau, celui des voyageurs qui est de meilleure maison.*

278. *Les gens du monde seroient sans doute fort surpris qu'on leur préférât souvent certaines sociétés bourgeoises, où l'on trouve, sinon un plaisir délicat, du moins une joie contagieuse, souvent un peu de rudesse; mais on est trop heureux qu'il ne s'y glisse pas une demi-connoissance du monde, qui ne*

Digitized by Google

Hausmutter, als für eine alte Jungfer, und das scheint sehr verständig.

275. Nichts ist bey einer Liebschaft so schwer, als Dinge, die man nicht fühlt, so schreiben, daſs sie wahrscheinlich sind; zwar bedient man sich derselben Worte dabey; aber man ordnet sie nicht so, oder vielmehr, man ordnet sie, und weiter bedarf es nichts.

276. Der Wein macht nicht boshaft, er verräth die Bosheit.

277. Um ein Schiff zu steuern, wählt man unter den Reisenden nicht Den, der aus dem besten Hause ist.

278. Die Weltleute würden sehr überrascht seyn, wenn man ihnen oft gewisse bürgerliche Gesellschaften vorziehen möchte, in denen man, wo nicht die feinsten Freuden, doch einen ansteckenden Frohsinn, wenn auch oft mit etwas Ungeschliffenheit verbunden, zu finden pflegt. Desto besser, wenn

Digitized by Google

seroit qu'un ridicule de plus, encore ne se feroit-il pas sentir à ceux qui l'auroient: ils ont le bonheur de ne connoître de ridicule que ce qui blesse la raison ou les moeurs.

279. *La charité n'est point meurtrière. L'amour du prochain ne porte point à le massacrer. Ainsi le zèle du salut des hommes n'est point la cause des persécutions; c'est l'amour-propre et l'orgueil qui en est la cause.*

280. *Le plus méchant des hommes est celui qui s'isole le plus, qui concentre le plus son coeur en lui-même; le meilleur est celui qui partage également ses affections à tous ses semblables. Il vaut beaucoup mieux aimer une maîtresse que de s'aimer seul au monde.*

Digitized by Google

die Mitglieder derselben keine oberflächliche Kenntnifs der vornehmen Welt besitzen; diese würde ihnen nur eine Lächerlichkeit mehr aufladen, freylich ungefühlt von denen, die sie hätten; denn diese Klasse ist so glücklich, nichts Lächerliches zu kennen, als das, was die Vernunft oder die Sitten beleidigt.

279. Die christliche Liebe ist nicht mordsüchtig, verleitet nicht den Nächsten umzubringen. Eifer für das Seelenheil der Menschen ist also nicht die Ursache der Religionsverfolgungen, sondern Eigenliebe und Hochmuth.

280. Der ist der böseste Mensch, der am meisten mit sich allein lebt, sein Herz am meisten in sich selbst zusammen zieht; der beste, der, der alle seine Gefühle gleichmäfsig mit Andern theilt. Es ist unschädlicher, eine Mätresse, als blofs sich allein lieb haben.

Digitized by Google

281. *D'où vient qu'un boiteux ne nous irrite pas, et qu'un esprit boiteux nous irrite? C'est à cause qu'un boiteux reconnoît que nous allons droit, et qu'un esprit boiteux dit que c'est nous qui boitons; sans cela nous en aurions plus de pitié que de colère.*

282. *Le ridicule ressemble souvent à ces fantômes qui n'existent que pour ceux qui y croient. Plus un mot abstrait est en usage, moins l'idée en est fixe, parce que chacun l'étend, la restreint ou la change; et l'on ne s'aperçoit de la différence des principes que par celle des conséquences et des applications qu'on en fait. Si l'on vouloit définir les mots que l'on comprend le moins, il faudroit définir ceux dont on se sert le plus.*

283. *Le langage humain n'est pas assez*

Digitized by Google

281. Warum fällt uns ein Mensch mit schiefen Beinen nicht auf, aber warum ein Mensch mit schiefem Kopfe? Ein Hinkender erkennt, daſs wir gerade gehen, aber ein Schiefkopf behauptet, daſs wir schief denken. Kennete er sich, so würden wir ihn eher bedauren als verspotten.

282. Lächerlichkeiten sind oft wie Gespenster, die nur dem sichtbar werden, der sie glaubt. Je mehr ein abgezogenes Wort im Gebrauch ist, desto weniger fest ist dessen Begriff, weil jedermann ihn ausdehnt, oder einschränkt, oder verwechselt; und man bemerkt die Verschiedenheit der Grundsätze nur erst an ihren Folgen und der Anwendung, die man davon macht. Wenn man die Worte erklären wollte, die man am wenigsten versteht, so müſste man die erklären, die man am meisten braucht.

283. Die Sprache der Menschen ist nicht

Digitized by Google

clair. Dieu lui-même, s'il daignoit nous parler dans nos langues, ne nous diroit rien sur quoi l'on ne pût disputer.

284. *S'il n'y avoit en Angleterre qu'une religion, le despotisme seroit à craindre. S'il n'y en avoit que deux, elles se couperoient la gorge; mais il y en a trente, elles vivent en paix et heureuses.*

285. *Les sots qui connoissent souvent ce qu'ils n'ont pas, et qui s'imaginent que ce n'est que faute de s'en être avisés, voyant le succès de la singularité, se font singuliers, et l'on sent ce que ce projet bizarre doit produire.*

286. *Soyons sûrs que quiconque fait dans le vin de méchantes actions, couve à jeun de méchans desseins.*

287. *Le respect est, incommodez-vous:*

Digitized by Google

deutlich genug. Wenn Gott selbst sie sprechen wollte, er würde nichts sagen können, was nicht des Bestreitens fähig wäre.

284. Wenn in England nur Eine Religion wäre, so hätte man den Despotismus zu fürchten. Wären ihrer nur zwey, so würden sie sich die Hälse brechen. Aber es sind ihrer dreyſsig dort, und sie leben in Frieden.

285. Schwachköpfe, die zuweilen wissen, was ihnen abgeht, und sich einbilden, dieser Mangel komme bloſs daher, daſs sie nicht eher daran gedacht haben, zwingen sich, da sie die Sonderbarkeit Glück machen sehen, Sonderlinge zu werden. Man weiſs, was diese Grille hervorbringt.

286. Man kann gewiſs seyn, daſs der, der trunken eine schlechte That begeht, nüchtern über schlechten Planen brütet.

287. Ehrfurcht haben heiſst: ein Opfer

Digitized by Google

cela est vain en apparence, mais très-juste; car c'est dire je m'incommoderois bien, si vous en aviez besoin, puisque je le fais bien sans que cela vous serve; outre que le respect est pour distinguer les grands. Or, si le respect étoit d'être dans un fauteuil, on respecteroit tout le monde, et ainsi on ne distingueroit pas; mais étant incommodé, on distingue fort bien.

288. *La femme qui, en amour, garde une volonté à elle, n'aime pas autant qu'elle le dit.*

289. *La fausse singularité n'est qu'une privation de caractère, qui consiste non seulement à éviter d'être ce que sont les autres, mais à tâcher d'être uniquement ce qu'ils ne sont pas.*

Digitized by Google

bringen. Diefs ist nicht aus der Luft gegriffen, sondern ganz passend; denn man drückt damit aus: ich würde etwas für dich thun, wenn du es brauchtest, da ich es schon thue, ohne dafs es dir etwas hilft. Überdiefs ist auch die Ehrfurcht zur Auszeichnung der Grofsen da. Beständе sie darin, dafs man ruhig in einem Lehnstuhl säfse, so würde man für jedermann Ehrfurcht haben, und niemand auszeichnen; da sie aber eine Aufopferung ist, so zeichnet man sehr geschickt den aus, dem man sie erweiset.

288. Das Weib, das in der Liebe noch eigenen Willen hat, liebt nicht so stark, wie sie sagt.

289. Mifsverstandene Sonderbarkeit ist Mangel an Charakter, der darin besteht, dafs man nicht allein anders seyn will, als Andre, sondern, dafs man nur so seyn will, wie Andre nicht sind.

Digitized by Google

290. *Il vaut encore mieux laisser subsister les désordres, que de les prévenir ou d'y pourvoir par des lois qui ne seront point observées: car, sans remédier au mal, c'est encore avilir les lois.*

291. *Que seroit la vertu, sans les devoirs qu'elle impose? Son culte est dans nos sacrifices, sa récompense dans nos coeurs.*

292. *On voit des sociétés où les caractères se sont partagés comme on distribue des rôles. L'un se fait philosophe, un autre plaisant, un troisième homme d'humeur. Tel se fait caustique qui penchoit d'abord à être complaisant, mais il a trouvé le rôle occupé. Quand on n'est rien, on a le choix de tout.*

293. *Si nos habitudes naissent de nos propres sentimens dans la retraite, elles naissent de l'opinion d'autrui dans la société.*

Digitized by Google

290. Es ist besser noch, alte Unordnungen bestehen lassen, als ihnen durch Gesetze begegnen, denen nicht gehorcht wird; man würde sonst die Gesetze herabwürdigen, und doch das Übel nicht heilen.

291. Was wäre die Tugend ohne die Pflichten, die sie auferlegt. Ihr Dienst besteht in unsern Aufopferungen; ihren Lohn zahlt unser Herz.

292. Es giebt Gesellschaften, deren Mitglieder Charaktere genommen haben, wie man Rollen nimmt. Der Eine wird Philosoph, der Andre Lustigmacher, der Dritte Queerkopf. Mancher macht sich zum Satyriker, der vorher zum Jaherrn neigte, diese Rolle aber besetzt fand. Wenn man nichts ist, kann man sich zu allem machen.

293. Wenn in der Einsamkeit unsre Gewohnheiten aus eignen Überzeugungen erwachsen, so entstehen sie im Weltumgange

Digitized by Google

Quand on ne vit pas en soi, mais dans les autres, ce sont leurs jugemens qui règlent tout; rien ne paroît bon ni désirable aux particuliers, que ce que le public a jugé tel; et le seul bonheur que la plupart des hommes connoissent, est d'être estimés heureux.

294. *Quand il n'y avoit plus que des louanges à donner à une femme, on pouvoit s'en reposer sur elle, et s'occuper d'autre chose.*

295. *Les gens de la cour sont ceux dont les lettres ont le plus à se louer; et si l'on avoit un conseil à donner à un homme qui ne peut se faire jour que par son esprit, il faudroit lui dire: Préférez à tout l'amitié de vos égaux; c'est la plus utile; ce sont les petits amis qui rendent les grands services, sans tyranniser la reconnoissance: mais si vous ne voulez que des liaisons de société,*

Digitized by Google

aus den Meynungen Anderer. Wenn man nicht in sich selbst, sondern in Andern lebt, so richtet sich alles nach dem Urtheile dieser. Nichts scheint Einzelnen gut und wünschenswerth, als was die Welt dafür hält; und das einzige Glück, das viele Menschen kennen, ist, für glücklich zu gelten.

294. Wenn es bey den Weibern nichts weiter bedürfte, als Lobsprüche, so könnte man sich hierin auf sie selbst verlassen, und andre Dinge vornehmen.

295. Die Wissenschaften und Künste haben den Hofleuten grofse Verbindlichkeit; und wenn man einem Manne, der blofs durch seinen Kopf weiter will, einen guten Rath zu geben hätte, so müfste es der seyn: Zu Freunden wähle deinesgleichen; sie sind die nützlichsten; denn kleine Freunde leisten grofse Dienste und drücken das Dankgefühl nicht; verlangst du aber nur gesellige Ver-

Digitized by Google

faites-les à la cour; ce sont les plus agréables et les moins gênantes. Le manège, l'intrigue, les piéges et ce qu'on appelle les noirceurs, ne s'emploient qu'entre les rivaux d'ambition. Les courtisans ne pensent pas à nuire à ceux qui ne peuvent les traverser, et font quelquefois gloire de les obliger. Ils aiment à s'attacher un homme de mérite, dont la reconnoissance peut avoir de l'éclat. Plus on est grand, moins on s'avise de faire sentir une distance trop marquée. L'amour-propre éclairé ne diffère guère de la modestie dans ses effets. Un homme de lettres estimable n'en essuira point de faste offensant; au lieu qu'il pourroit y être exposé avec ces gens qui n'ont sur lui que la supériorité que leur impertinence suppose, et qui croient que c'est un moyen de la lui prouver. Depuis que le bel-esprit est devenu une contagion, tel s'érige en pro-

Digitized by Google

bindungen, so suche sie bey Hofe, sie sind dort angenehm und ungezwungen. Ränke, Verhetzungen, Fallstricke und was man ein Bein unterschlagen nennt, kommen nur unter Nebenbuhlern in Rang und Ehren vor. Die Hofleute schaden Leuten nicht, die eine andre Laufbahn haben, und sind zuweilen stolz darauf, ihnen gefällig zu werden. Sie mögen sich gern Männer von Verdienst verpflichten, deren Dankbarkeit ihnen Ehre machen kann. Je gröſser man ist, desto weniger läſst man den Abstand fühlbar werden. Die wohlabgewogene Eigenliebe hat in ihren Wirkungen die gröſseste Ähnlichkeit mit der Bescheidenheit. Ein achtungswerther Gelehrter darf von ihr keinen beleidigenden Hochmuth fürchten; weit eher ist er demselben bey Leuten seines Standes ausgesetzt, die ein Übergewicht über ihn zu haben glauben, dieſs durch Unverschämtheit äuſsern und es ihm

Digitized by Google

tecteur, qui auroit besoin lui même d'être protégé, et à qui il ne manque pour cela que d'en être digne.

296. *C'est de quarante à cinquante ans que le désespoir de voir leur figure se flétrir, la rage de se sentir obligées d'abandonner des prétentions et des plaisirs auxquels elles tiennent encore, rendent presque toutes les femmes bégueules et acariâtres. Il leur faut ce long intervalle pour faire en entier ce grand sacrifice: mais dès qu'il est consommé, toutes se partagent en deux classes. La plus nombreuse, celle des femmes qui n'ont eu pour elles que leur figure et leur jeunesse, tombe dans une imbécille apathie, et n'en sort plus que pour le jeu et pour quelques pratiques de dévotion; celle-là est toujours en-*

Digitized by Google

durch ebendieselbe beweisen wollen. Seitdem Alles über Wissenschaften und Künste schwatzt, wirft sich mancher zum Beschützer derselben auf, der selbst nöthig hat, beschützt zu werden, und Beschützer finden würde, wenn er sie nur erst verdiente.

296. In dem Alter zwischen vierzig und funfzig werden die meisten Weiber eigensinnig, geziert und übellaunig. Verzweiflung über das Hinwelken ihrer Gestalt, Verdruſs darüber, daſs sie gezwungen sind, Anmaſsungen und Vergnügungen aufzugeben, an die sie noch hangen — bewirken dieſs. Sie bedürfen der groſsen Zwischenzeit von zehn Jahren, um diesen Verlust zu verschmerzen. Ist ihnen dieſs gelungen, so theilen sie sich in zwey Gattungen. Die zahlreichste, die nichts für sich hatte, als Wuchs und Jugend, fällt in eine gedankenlose Stumpfheit, aus der sie nur zu Besuchen bey Ihresgleichen

Digitized by Google

nuyeuse, souvent grondeuse, quelquefois un peu tracassière, mais rarement méchante. On ne peut pas dire non plus que ces femmes soient ou ne soient pas sévères. Sans idées et sans existence, elles répètent, sans le comprendre et indifféremment, tout ce qu'elles entendent dire, et restent par elles-mêmes absolument nulles. L'autre classe, beaucoup plus rare, mais véritablement précieuse, est celle des femmes qui, ayant eu un caractère, et n'ayant pas négligé de nourrir leur raison, savent se créer une existence, quand celle de la nature leur manque, et prennent le parti de mettre à leur esprit les parures qu'elles employoient avant pour leur figure. Celles-ci ont pour l'ordinaire le jugement très-sain, et l'esprit à-la-fois solide, gai et

Digitized by Google

zum Spiel, zur Kirche heraus geht; sie ist immer langweilig, oft mürrisch, hängt ein wenig die Leute zusammen, ist aber selten böse; man kann auch nicht sagen, daſs sie streng und pedantisch, oder daſs sie es nicht sey. Da sie keine Begriffe, keine Existenz hat, so sagt sie Alles gleichgültig nach, was sie hört, ohne es zu verstehen, und ist an sich selbst durchaus null. — Die zweyte Klasse, die weit seltener, aber in der That unschätzbar ist, besteht aus solchen Weibern, die einen Charakter hatten, ihren Geist ausbildeten, und sich jetzt eine eigene Existenz zu schaffen wissen, da die Natur ihnen die ihrige entzogen hat; sie wenden nun denjenigen Putz auf ihren Verstand, den sie vorher auf ihren Körper wandten, und besitzen gewöhnlich eine gesunde Beurtheilungskraft und einen zugleich gründlichen und heitern, einnehmenden Geist. Sie ersetzen

Digitized by Google

gracieux. Elles remplacent les charmes séduisans par l'attachante bonté, et encore par l'enjouement, dont le charme augmente en proportion de l'âge: c'est ainsi qu'elles parviennent en quelque sorte à se rapprocher de la jeunesse, en s'en faisant aimer. Mais alors, loin d'être rêches et sévères, l'habitude de l'indulgence, leurs longues réflexions sur la foiblesse humaine, et surtout les souvenirs de leur jeunesse, par lesquels seuls elles tiennent encore à la vie, les placeroient, plutôt, peut-être trop près de la facilité.

297. *Dans ce siècle éclairé chacun sait calculer à un écu près, ce que valent son honneur et sa vie.*

298. *Si chaque degré de bonne fortune qui nous élève dans le monde, nous éloigne davantage de la vérité, c'est qu'on appré-*

Digitized by Google

die verlornen verführerischen Reize durch anziehende Gutmüthigkeit und durch einen Frohsinn, dessen Zauber mit zunehmenden Jahren steigt. So gehen sie gleichsam in die Jugend zurück, indem sie die Liebe der Jugend gewinnen; und dann sind sie nicht zurückschreckend und strenge, sondern, bey ihrer Übung in der Nachsicht, bey langem Nachdenken über die menschliche Schwäche, und besonders bey der Erinnerung an ihre eigene Jugend, durch die sie noch einzig mit dem Leben zusammenhangen, vielleicht ein wenig zu gütig und nachsichtig.

297. In unserm aufgeklärten Zeitalter weiſs jeder, bis auf den Thaler, zu berechnen, was seine Ehre und sein Leben werth ist.

298. Wenn jede Stufe des Glücks, die wir in der Welt ersteigen, uns um eine Stufe mehr von der Wahrheit entfernt; so ist es aus Furcht, diejenigen zu beleidigen, deren

Digitized by Google

hende plus de blesser ceux dont l'affection est plus utile et l'aversion plus dangereuse.

299. *Les mariages par amour peuvent commencer délicieusement, mais qui ne sait aussi que les illusions ne sont pas durables! et quels dangers n'améne pas le moment qui les détruit! C'est alors que les moindres défauts paroissent choquans et insupportables, par le contraste qu'ils forment avec l'idée de perfection qui nous avoit séduits. Chacun des deux époux croit cependant que l'autre seul a changé, et que lui vaut toujours ce qu'un moment d'erreur l'avoit fait apprécier. Le charme qu'il n'éprouve plus, il s'étonne de ne plus le faire naître; il en est humilié. La vérité blessée aigrit les esprits, augmente les torts, produit l'humeur, enfante la haine;*

Digitized by Google

Zuneigung vortheilhafter, und deren Abneigung gefährlicher ist.

299. Heurathen aus Liebe mögen köstlich anfangen, aber wer weiſs nicht, daſs Täuschungen bald schwinden, und daſs der Augenblick, der sie zerstört, Gefahren mitbringt? Dann fallen die kleinsten Fehler als unerträglich auf, des Abstichs wegen, den sie gegen den Begriff von Vollkommenheit machen, der uns hinriſs. Jeder der Gatten glaubt seinerseits, daſs nicht er, sondern der andre sich verändert, und daſs er immer noch so sey, wie ein täuschender Augenblick ihn dem andern vorgemalt habe. Es fällt ihm auf, daſs er den Zauber nicht mehr hervorbringt, den er selbst nicht mehr fühlt, und es demüthigt ihn. Die beleidigte Wahrheit erbittert die Gemüther, eines thut dem andern Unrecht, es entsteht böse Laune, diese erzeugt Widerwillen, und ein flüchtiges Ver-

Digitized by Google

et de frivoles plaisirs sont payés enfin par de longues infortunes.

300. *Autrefois les hommes s'égorgeoient pour une maîtresse; en vivant plus familièrement avec les femmes, ils ont trouvé que ce n'étoit pas la peine de se battre pour elles.*

301. *Le naturel qu'on cherche ne se trouve jamais. L'effort produit l'excès, et l'excès décèle la fausseté du caractère.*

302. *Comme les hommes ne se touchent qu'au dehors, les devoirs mutuels qu'ils se sont imposés, ne passent point la superficie.*

303. *Probablement il n'existe dans les conceptions humaines qu'une portion d'idées déterminées qui s'épuise au bout d'un certain période, après lequel il faut sillonner de nou-*

Digitized by Google

gnügen wird endlich mit langen Verdrüſslichkeiten bezahlt.

300. Ehemals schlugen sich die Männer ihrer Liebschaft wegen; seitdem sie mehr mit den Weibern leben, haben sie entdeckt, daſs es nicht der Mühe werth ist, ihrentwegen einander die Hälse zu brechen.

301. Natürlichkeit, die gesucht wird, findet sich nie. Die Mühe, die man sich dabey giebt, bewirkt Übertreibung; und diese verräth die Falschheit des Charakters.

302. Da die Menschen sich nur von aussen berühren, so gehen auch die Pflichten, die sie einander auferlegt haben, nicht über die Oberfläche hinaus.

303. Es scheint, daſs das menschliche Begriffsvermögen nur einer gewissen Anzahl bestimmter Ideen fähig sey, die sich nach Verlauf einer Zeit erschöpfen; sodann muſs der Kreis, den man nach allen Richtun-

Digitized by Google

veau le cercle dont on a déjà parcouru tous les points.

304. *Tout préjugé, dès qu'il peut être la source ou le soutien d'une vertu, quelle qu'elle soit, ne mérite pas moins de respect que le plus incontestable des principes.*

305. *La franche coquetterie a plus de défense que l'austère vertu.*

306. *Il est assez singulier que les hommes tirent plus de vanité de leur bonheur que de leurs travaux. Ceux qui doivent tout à leur industrie, savent combien ils ont évité, fait et réparé de fautes; ils jouissent avec précaution, parce qu'ils ne peuvent pas s'exagérer les principes de leur fortune; au lieu que ceux qui se trouvent tout-à-coup des êtres si différens d'eux-mêmes, se regardent comme des objets dignes de l'attention particulière du sort. Ils ne savent à quoi l'attri-*

Digitized by Google

gen durchlaufen ist, von neuem aufgepflügt werden.

304. Ein Vorurtheil, das die Quelle oder die Stütze irgend einer Tugend ist, verdient nicht weniger Achtung, als der unbestreitbarste Grundsatz.

305. Flüchtige Koketterie hat mehr Vertheidigungsmittel, als strenge Tugend.

306. Es ist seltsam genug, daſs die Menschen mehr Stolz in ihr Glück als in ihre Arbeit setzen. Wer seinem Fleiſs alles verdankt, der weiſs, wie viel Fehler er vermieden, begangen und verbessert hat; er genieſst ohne Pralerey, weil er die Quelle seiner Wohlhabenheit nicht verbergen kann; wer aber in sich auf einmal ein ganz anderes Wesen sieht, der glaubt, er sey einer ganz besondern Aufmerksamkeit des Schicksals gewürdigt worden. Er weiſs nicht, welchen Ursachen er sein Glück beyzumessen hat,

Digitized by Google

buer; et cette obscurité de causes, on l'interprète toujours à son avantage.

307. *Rien de plus accablant pour une ame sensible et naturellement vertueuse, que de recevoir des marques d'estime qu'elle ne mérite plus.*

308. *En vieillissant, la sensibilité de l'imagination s'émousse comme toutes les autres, et l'on traite les productions des arts comme les femmes: on croit qu'elles sont moins aimables, parce qu'on n'est plus également touché de leurs charmes.*

309. *Les hommes ne disent tant aux femmes qu'elles sont belles, que parce qu'ils savent que de tout ce qu'ils leur pourroient dire, ce sera ce qui les flattera le plus; que l'amour-propre est toujours en elles plus susceptible de reconnoissance que le coeur; et que la plus sûre voie qu'ils ayent pour gagner ce dernier, est de flatter l'autre.*

Digitized by Google

und diese Dunkelheit legt man immer zu seinem Vortheil aus.

307. Nichts ist niederschlagender für ein gefühlvolles und von Natur tugendhaftes Gemüth, als Beweise von Achtung zu erhalten, die es nicht mehr verdient.

308. Wenn man ältert, stumpft sich die Einbildungskraft, wie alle andere Seelenkräfte, ab, und man behandelt die Schöpfungen der Wissenschaften und Künste, wie die Weiber: man glaubt, daſs diese nicht mehr so liebenswürdig sind, weil man nicht mehr so fühlbar für ihre Reize ist.

309. Die Männer wissen wohl, warum sie den Weibern so viel von ihrer Schönheit vorsagen. Sie können nichts sagen, was ihnen schmeichelhafter wäre; die Eigenliebe der Weiber ist immer dankbarer als ihr Herz; und das sicherste Mittel, dieses zu gewinnen, ist, jener zu schmeicheln.

Digitized by Google

310. *Le luxe absorbe tout: on le blâme, mais il faut l'imiter, et le superflu finit par priver du nécessaire.*

311. *Tous ceux qui tirent vanité de leur naissance, ne sont pas toujours dignes de se mésallier. Il n'appartient pas à tout le monde de vendre son nom.*

312. *Il en est de l'amour et de l'amitié comme de tous les mouvemens de l'ame: ce n'est jamais que son bien qu'elle cherche; et si du vôtre elle fait le sien, vous devez être fort content d'elle.*

313. *Un homme d'esprit plaît au premier aspect, à la femme qu'il veut posséder. L'expression qu'il donne à son amour, la surprend et l'attache pour quelques momens; les talens qu'il déploie pour elle, en la flattant, sont bien près de la vaincre; mais bientôt*

Digitized by Google

310. Der Luxus verschlingt Alles. Man schreyt gegen ihn, aber man muſs ihn mitmachen, und der Überfluſs endigt damit, daſs man nicht das Nothdürftige behält.

311. Nicht Alle, die eitel auf ihre Geburt sind, verdienen eine Miſsheurath zu thun; denn nicht eines jeden Name ist werth, gekauft zu werden.

312. Es ist mit der Liebe und Freundschaft wie mit allen geistigen Gefühlen; auch sie suchen nur ihren Genuſs; und wenn sie den unsrigen zu dem ihrigen machen, so können wir sehr zufrieden mit ihnen seyn.

313. Ein Mann von Geist gefällt dem Weibe, das er zu besitzen wünscht, beym ersten Anblicke. Der Ausdruck, den er in seine Liebe zu legen weiſs, überrascht und hält sie eine Weile fest; die Talente, die er, bey den an sie gerichteten Schmeicheleyen, glänzen läſst, besiegen sie beynahe; aber bald

Digitized by Google

tous ces agrémens qui donnent au sentiment une éloquence si aimable, au lieu de la toucher, finissent par l'humilier; le mérite d'un pareil amant l'embarrasse, et il lui paroît si fort au dessus d'elle, qu'elle s'imagine que ce n'est qu'en le maltraitant qu'elle peut entretenir sa passion: elle ne sent pas qu'il n'a pas plus dépendu d'elle de le rendre sensible, qu'il ne dépend de lui de l'oublier. Elle voit dans chacune de ses qualités un moyen de la rendre malheureuse; s'il est très-aimable, elle lui paroîtra souvent maussade; s'il a de la délicatesse, il sera au dessus de ses caprices; s'il a de la fierté, il ne sera point jaloux; c'est ainsi qu'étrangere à l'amour, elle veut en calculer les effets, et se prive à jamais de tous ses charmes.

Digitized by Google

schlagen diese hinreiſsenden Vorzüge, die der Empfindung solch' eine reizende Beredtsamkeit mittheilen, anstatt sie zu rühren, dahin aus, daſs sie sich durch sie gedehmüthigt fühlt. Die Verdienste eines solchen Liebhabers setzen sie in Verlegenheit; sie hält ihn für hoch über sich erhaben, und glaubt nur durch eine kalte Behandlung seine Liebe feurig erhalten zu können. Sie fühlt nicht, daſs es eben so wenig von ihm abhängt, sie zu vergessen, als es von ihr abhing, ihm Liebe einzuflöſsen. Sie sieht in jedem seiner Vorzüge einen Fehler, der sie unglücklich machen wird. Ist er sehr unterhaltend, so wird sie ihm oft leer scheinen; besitzt er feines Gefühl, so ist er über ihren Eigensinn erhaben; und ist er stolz, so wird er nicht eifersüchtig seyn. So berechnet sie, ohne selbst zu lieben, die Wirkungen der Liebe, und raubt sich dadurch auf immer ihre Freuden.

Digitized by Google

314. *L'égoïsme diffère de l'amour-propre, en ce que celui-ci nous porte à nous aimer plus que personne, mais non pas à nous aimer seuls. Tous les hommes ont de l'amour-propre: beaucoup sont égoïstes. Tous les hommes savent fort bien que la charité bien ordonnée commence par soi-même: celle de l'égoïste ne va pas plus loin; elle commence et finit par lui.*

315. *Souvent le coeur se ferme à l'amour, que les sens ne s'en ouvrent pas moins au désir; et quelquefois même, pour produire sur nous cet effet, une femme a encore moins besoin d'être aimable, que de ne pas voiler ses dispositions à notre égard.*

316. *La honte que cause l'amour, est comme sa douleur: on ne l'éprouve qu'une*

Digitized by Google

314. Der Egoismus ist von der Eigenliebe verschieden. Diese macht, daſs wir uns mehr als andre Menschen lieben; jener, daſs wir nur allein uns lieben. Alle Menschen haben ihre Eigenliebe; viele sind Egoisten: alle Menschen wissen, daſs die Liebe des Nächsten bey sich selbst anfängt; aber der Egoist geht mit derselben nicht über sich selbst hinaus; sie hebt bey ihm an und endigt sich bey ihm.

315. Oft verschlieſst sich das Herz gegen die Liebe, aber die Sinne öffnen sich darum nicht weniger der Begehr. Ein Weib, das diese Wirkung auf den Mann thut, braucht nicht einmal liebenswürdig zu seyn, sondern nur bloſs ihm bemerkbar machen, wie sie für ihn gestimmt ist.

316. Mit der Schaam, welche die Liebe hervorbringt, ist es, wie mit ihrem Schmerze; man hat sie nur einmal. Zwar kann

Digitized by Google

fois. On peut encore la feindre après, mais on ne la sent plus.

317. *Il y a peu de gens riches qui dans des momens ne se sentent humiliés de n'être que riches, ou de n'être regardés que comme tels.*

318. *Un homme sans artifice au milieu du monde, est comme au spectacle une femme sans rouge.*

319. *L'égoïste ne hait point les hommes: ils lui sont indifférens. S'il a été bien élevé, il aura de la politesse; mais sa politesse sera froide, et n'exprimera point la bonté. S'il est prudent, il penchera vers une économie sévère, mais non vers une avarice sordide. Il ne se refusera aucune jouissance, aucune commodité, mais avec le moins de dépense possible; et si dans la jeunesse, l'étourderie naturelle à cet âge l'avoit rendu prodigue, il se corrigeroit de bonne heure.*

Digitized by Google

man sie nachher noch heucheln; aber man fühlt sie nicht mehr.

317. Es giebt wenig reiche Leute, die sich nicht in gewissen Augenblicken gedehmüthigt fühlten, daſs sie nur für reich gehalten werden.

318. Ein Mensch im Getümmel der Welt ohne Verstellung, ist wie ein Weib im Theater ohne Schminke.

319. Der Egoist haſst nicht die Menschen, sie sind ihm nur gleichgültig. Hat er Erziehung, so wird er Lebensart haben; aber sie wird kalt seyn, und ohne Herzlichkeit. Ist er vorsichtig, so wird er streng wirthschaftlich seyn, aber nicht niedrig-geizig. Er wird sich keinen Genuſs, keine Bequemlichkeit versagen, aber sie müssen so wenig als möglich kosten; und wenn er in der Jugend, bey der natürlichen Unüberlegtheit dieses Alters, verschwenderisch gewesen ist, so wird er sich bald gebessert haben.

Digitized by Google

320. *Les sens ont aussi leur sorte de délicatesse; à un certain point, on les émeut; qu'on le passe, on les révolte.*

321. *Les souffrances du corps, comme celles de l'esprit, font désirer la solitude; et souvent on reproche de l'humeur à celui dont on devroit seulement plaindre les maux.*

322. *Il est difficile de ne pas identifier les riches et les richesses. Les décorations extérieures ne font-elles pas la même illusion?*

323. *Ce qui est ridicule aux yeux d'une mère, ne l'est pas toujours aux yeux de sa fille. La jeunesse est indulgente pour la jeunesse; et il y a de jolis défauts.*

324. *La beauté peut faire d'assez fortes impressions sur les sens de l'égoïste, mais peu sur son coeur. Il ne trouvera de bon dans l'amour que le physique; mais cette opinion*

Digitized by Google

320. Die Sinne haben auch eine Art von Zartgefühl. Man ergötzt sie bis zu einer gewissen Stufe; übersteigt man diese, so empört man sie.

321. Leiden des Körpers, wie Leiden der Seele, suchen die Einsamkeit; und zuweilen beschuldigt man Leute des Eigensinns, deren Unglück man beklagen sollte.

322. Es ist schwer, den Reichen von dem Reichthum zu unterscheiden; aber bringen nicht äufsere, glänzende Verzierungen dieselbe Wirkung hervor?

323. Was einer Mutter lächerlich scheint, ist es nicht immer der Tochter. Jugend ist nachsichtig gegen Jugend; und es giebt auch artige Untugenden.

324. Die Schönheit macht ziemlich starken Eindruck auf die Sinne des Egoisten, aber fast keinen auf sein Herz. Er findet nur das Thierische in der Liebe gut, aber

Digitized by Google

n'aura chez lui rien de philosophique. L'amour sera pour lui un besoin, non une passion: il en connoîtra les plaisirs; il n'en connoîtra point les larmes, qui sont pourtant aussi des plaisirs: car l'égoïste peut rire, mais il ne pleure jamais.

325. *Chaque sentiment a son langage qui lui convient; et se servir d'un autre, c'est déguiser la pensée qu'on exprime.*

326. *Si l'on veut par un examen philosophique dépouiller un homme de tout l'éclat qui lui est étranger, la raison en a le droit; mais on voit que l'humeur l'exerce plus que la philosophie.*

327. *Notre estime pour un homme ne diminue pas, si nous en trouvons d'autres aussi estimables; au lieu que le prix que nous*

Digitized by Google

diese Meynung hat bey ihm nichts philosophisches. Ihm ist die Liebe ein Bedürfniſs, aber keine Leidenschaft. Er kennt ihre Freuden, aber nicht ihre Thränen, die doch auch Genuſs sind; denn der Egoist kann lachen, aber er weint nie.

325. Jede Empfindung hat ihre angemessene Sprache; und sich einer andern bedienen, heiſst, den Gedanken entstellen, den man ausdruckt.

326. Wenn man, durch philosophische Forschung, einem Menschen allen Putz, der ihm nicht eigenthümlich ist, ausziehen will, so hat die Vernunft das Recht dazu; aber man sieht, daſs mehr die böse Laune es ausübt, als die Philosophie.

327. Unsre Achtung für einen Menschen vermindert sich nicht, wenn sich Andre finden, die eben so achtungswerth sind; der Preis hingegen, den wir auf eine seltene

Digitized by Google

mettons à une chose rare, diminue aussitôt qu'elle devient commune.

328. *S'il n'y a plus de devoirs sacrés pour les époux, il n'y en aura guère pour les enfans.*

329. *Dans la jeunesse on est bon et franc par inexpérience. L'âge mûr nous rend prudens et avisés. On revient à la bonhommie dans la vieillesse, parce qu'une très-longue expérience, en nous accoutumant aux défauts des hommes, nous enseigne l'indulgence.*

330. *La vertu augmente le prix d'une femme, jusques dans le moment même de la foiblesse.*

331. *Un certain sentiment de fierté et d'estime pour soi-même élève l'ame, et la rend capable de tout. L'orgueil est le premier des tyrans ou des consolateurs.*

Digitized by Google

Sache setzen, vermindert sich sogleich, wenn sie gemeiner wird.

328. Wenn es für Gatten keine geheiligten Pflichten giebt, wie soll es deren für Kinder geben?

329. In der Jugend ist man gut und offen aus Unerfahrenheit. Das reifere Alter macht vorsichtig und gewitzigt. Im hohen Alter kömmt man zur Gutmüthigkeit zurück, weil eine längere Erfahrung uns an die Fehler der Menschen gewöhnt und zur Nachsicht gestimmt hat.

330. Tugend erhöhet den Werth eines Weibes noch in dem Augenblicke, wo sie fällt.

331. Ein gewisses Gefühl von Stolz und Achtung seiner selbst erhebt die Seele, und macht sie fähig zu allem. Hochmuth ist der gröſseste der Tyrannen oder auch der Tröster.

Digitized by Google

332. *Le sexe veut régner, n'importe sur qui; il aime mieux des courtisans qui rampent, que des sujets qui pensent. Voilà la source de sa tendresse pour les sots. Quand un sot n'auroit auprès d'une femme que le mérite d'être au dessous d'elle, cela suffiroit pour qu'elle se l'attache. Elle le juge digne d'être le plastron de ses inconséquences; et comme une dupe lui est encore plus nécessaire qu'un amant, elle lui pardonne sa froideur en faveur de sa stupidité; c'est sur lui qu'elle exerce des caprices dont la variété fait tout le piquant; c'est lui seul qu'elle abuse par des singeries de sensibilité; c'est lui seul qu'elle afflige par des apparences d'infidélité: comment ne lui seroit-il pas précieux? Trouvera-t-elle les mêmes jouissances dans un homme d'esprit? A-t-il l'humeur aussi flexi-*

Digitized by Google

332. Die Weiber wollen herrschen, gleich viel, über wen. Kriechende Hofschranzen sind ihnen lieber, als denkende Unterthanen. Daher ihre Zärtlichkeit für Tröpfe. Wenn ein solcher sonst auch kein Verdienst hat, als daſs er unter ihnen ist; es ist genug, ihn an sich zu ziehen. Sie halten ihn für würdig, das Ziel ihrer Unbesonnenheiten zu seyn; und da sie einen Tropf nöthiger brauchen, als einen Liebhaber, so verzeihen sie ihm seine Kälte zu Gunsten seiner Eingeschränktheit. An ihm üben sie ihre Launen, die allein durch ihre Mannigfaltigkeit anziehend werden;. ihn allein führen sie durch Nachäffung von Gefühl und Zärtlichkeit hinter das Licht; ihn allein martern sie durch anscheinende Untreue: — warum sollte er ihnen nicht werth seyn? Könnten sie solche Genüsse bey einem Manne von Verstand finden? Hat er eben die geschmeidige Laune?

Digitized by Google

ble? Il ne jouit que des faveurs de sa maîtresse, et ne s'affecte que de ses noirceurs; le reste n'obtient presque jamais son attention; n'est-il pas d'un commerce insupportable? C'est ainsi que presque toutes les femmes raisonnent aujourd'hui; elles n'ambitionnent que le bruit; elles croient n'exister que dans le bruit; et si le bruit les outrage quelquefois, c'est encore le bruit qui les console. C'est donc dans la mêlée qu'il faut en chercher une, que la fatigue et l'ennui ramènent au sentiment.

333. *Il y a plusieurs sortes de silence. Le silence de stupidité. le silence de politique, le silence d'humeur et de caprice, le silence de modestie, d'ignorance, enfin le silence de sagesse; ce dernier vaut quelquefois mieux que le raisonnement d'un philosophe.*

334. *Le plaisir, qui est bien en effet l'unique mobile de la réunion des deux sexes,*

Digitized by Google

Nur die Liebe seiner Geliebten geniefst er, nur ihr falsches Benehmen wirkt auf ihn; alles übrige bemerkt er kaum: mithin mufs sein Umgang unerträglich seyn. So vernünfteln jetzt fast alle Weiber, und nur Lärm wollen sie von sich machen; nur im Lärm glauben sie leben zu können, und wenn der Lärm sie zuweilen beleidiget, so mufs auch der Lärm sie wieder trösten. In diesem Getümmel mufs man also Eine aufsuchen, die Ermüdung und Überdrufs zu herzlichen Gefühlen zurückgeführt haben.

333. Es giebt mehrere Gattungen von Stillschweigen, das Stillschweigen der Dummheit, der Politik, des Eigensinnes und der bösen Laune, der Bescheidenheit, der Unwissenheit, und endlich der Weisheit. Diefs letztere ist zuweilen mehr werth, als eine ganze Rede eines Philosophen.

334. Der Genufs, der doch in der That die einzige Triebfeder zur Vereinigung bey-

Digitized by Google

ne suffit pourtant pas pour former une liaison entr'eux; et s'il est précédé du désir qui rapproche, il n'est pas moins suivi du dégoût qui repousse.

335. *Les hommes n'ont qu'un penchant décidé, c'est leur intérêt; s'il est attaché à la vertu, ils sont vertueux sans effort; que l'objet change, le disciple de la vertu devient l'esclave du vice, sans avoir changé de caractère: c'est avec les mêmes couleurs qu'on peint la beauté et les monstres.*

336. *Les lettres ne donnént pas précisément un état, mais elles en tiennent lieu à ceux qui n'en ont pas d'autre, et leur procurent des distinctions, que des gens qui leur sont supérieurs par le rang n'obtiendroient pas toujours.*

Digitized by Google

der Geschlechter ist, reicht zu einer Verbindung zwischen beyden nicht zu; und wenn ihm die Begehr, die zusammen führt, vorangeht, so folgt ihm nicht minder der Überdruſs, der zurück stöſst.

335. Die Menschen haben nur Einen entschiedenen Hang, den, daſs sie ihren Vortheil suchen. Sehen sie ihn in der Tugend, so sind sie ohne Mühe tugendhaft; suchen sie ihn in einem andern Gegenstande, so wird der Jünger der Tugend, Sklav des Lasters, ohne seine Gemüthsart verändert zu haben. So malt man, aus Einem Farbenkasten, Schönheiten und Ungeheuer.

336. Die Gelehrsamkeit verleihet nicht eigentlich einen Stand, aber sie dient statt eines solchen, Leuten, die keinen andern haben, und verschaft ihnen manche Auszeichnung, die Andre, welche der Rang über sie erhebt, nicht immer erhalten.

Digitized by Google

337. *Les femmes, quoi qu'on en dise, ont encore plus de souplesse que de foiblesse dans le caractère, et à la constance près, on peut tout attendre d'elles. Elles changent de situation et de rang, avec une aisance qui n'appartient qu'à leur sexe: elles n'ont pas toujours l'esprit de leur état, mais elles en ont le maintien, et c'est tout ce qu'on doit exiger d'elles. Elevez un laquais aux premières dignités, il sera toujours un laquais; mais placez une servante sur un tabouret de duchesse, au bout de quelques jours, elle n'y sera pas plus embarrassée que dans sa cuisine, et même pas plus déplacée.*

338. *C'est un grand signe de décadence dans un état, lorsqu'il s'y trouve une certaine classe de citoyens plus éclairée que le gouvernement.*

Digitized by Google

337. Die Weiber haben, was man auch sagen mag, in ihrer Gemüthsart nicht sowohl viel Schwäche, als viel Geschmeidigkeit; und, Beständigkeit ausgenommen, kann man alles von ihnen erwarten. Sie wechseln Lage und Stand mit einer Leichtigkeit, die nur ihrem Geschlecht eigen ist. Sie haben nicht immer den Geist ihres neuen Standes, aber sie haben dessen Aufseres, und mehr kann man von ihnen nicht verlangen. Man erhebe einen Bedienten zu der höchsten Würde, und er wird immer Bedienter bleiben; aber man setze eine Magd auf das Tabouret einer Herzogin, und in kurzem wird sie auf demselben eben so wenig verlegen, als in ihrer Küche, nicht einmal am unrechten Orte seyn.

338. Es ist ein grofses Zeichen von dem Verfall eines Staates, wenn eine gewisse Gattung von Staatsbürgern heller sieht, als die Regierung.

Digitized by Google

339. *L'amour des hommes n'est pas semblable à celui des femmes. Ils éprouvent bien la même ivresse; souvent même ils y mettent plus d'emportement: mais ils ne connoissent pas cet empressement inquiet, cette sollicitude délicate, qui produit en celles-ci ces soins tendres et continus, et dont l'unique but est toujours l'objet aimé. L'homme jouit du bonheur qu'il ressent, et la femme de celui qu'elle procure. Cette différence, si essentielle et si peu remarquée, influe pourtant, d'une manière bien sensible, sur la totalité de leur conduite respective. Le plaisir de l'un est de satisfaire des désirs: celui de l'autre est surtout de les faire naître. Plaire, n'est pour lui qu'un moyen de succès; tandis que pour elle, c'est le succès lui-même. Et la coquet-*

Digitized by Google

339. Die Liebe der Männer ist von der Liebe der Weiber verschieden. Jene fühlen zwar die verliebte Trunkenheit, wie diese, und legen oft noch mehr Feuer hinein; aber sie kennen die zärtliche Sorgfalt, das feine Gefühl von Bekümmernifs nicht, die bey diesen eine ununterbrochene, herzliche Theilnehmung hervorbringen, welche ausschliessend den Geliebten zum Gegenstande hat. Der Mann geniefst des Glückes, das er fühlt, und das Weib dessen, das sie gewährt. Dieser wesentliche Unterschied wird so wenig bemerkt, und hat doch den stärksten Einflufs auf das Benehmen beyder Geschlechter gegen einander. Das Vergnügen des einen ist, Wünsche zu befriedigen; das Vergnügen des andern besonders, Wünsche zu erwecken. Gefallen ist bey Jenen das Mittel zum Glück, bey diesen, das Glück selbst; und die Sucht zu gefallen, die man den Weibern so oft

Digitized by Google

terie, si souvent reprochée aux femmes, n'est autre chose que l'abus de cette façon de sentir, et par là même en prouve la réalité. Enfin, ce goût exclusif qui caractérise particulièrement l'amour, n'est dans l'homme qu'une préférence, qui sert, au plus, à augmenter un plaisir qu'un autre objet affoibliroit peut-être, mais ne détruiroit pas; tandis que dans les femmes, c'est un sentiment profond, qui non seulement anéantit tout désir étranger; mais qui, plus fort que la nature, et soustrait à son empire, ne leur laisse éprouver que répugnance et dégoût, là-même où semble devoir naître la volupté.

340. *La sottise seule a peut-être fait ou causé autant de crimes que le vice.*

341. *En observant de plus près les fem-*

Digitized by Google

vorgeworfen, ist nichts weiter, als Missbrauch dieser Art zu denken, und ein Beweis, dass sie wirklich den Weibern eigen ist. Endlich ist noch der ausschliessende Geschmack an Einem Gegenstande, der besonders der Charakter der Liebe ist, bey dem Manne nichts, als ein Vorzug, den er giebt, höchstens um einen Genuss zu verstärken, den ein anderer Gegenstand vielleicht schwächer gewähren, doch nicht vernichten würde; aber bey den Weibern ist er ein tiefes Gefühl, das nicht bloss jede Begehr nach einem Andern unterdrückt, sondern ihnen sogar, stärker als die Natur und über ihre Herrschaft hinaus, in denselben Augenblicken Widerwillen und Ekel einflösst, wo wollüstiger Genuss seinen Anfang nehmen sollte.

340. Vielleicht hat blosse Dummheit eben so viel Verbrechen erzeugt, als Laster.

341. Wenn man die Weiber näher beob-

Digitized by Google

mes on découvre alors avec satisfaction, qu'en elles tout est instinct, que par conséquent rien n'est coupable, et que ce que nous appelons leurs vertus et leurs vices, diffèrent autant des nôtres par leur nature que par leur importance. Nos vertus et nos vices ont par tout leur cachet, et tiennent à notre caractère; les leurs sont par tout de convention, et dépendent toujours de leur tempérament. Leurs actions sont quelquefois étudiées; mais jamais elles ne sont raisonnées, et on entrevoit du naturel jusque dans leur déguisement. On est bien injuste envers elles, quand on les accuse d'ingratitude, de vengeance et d'inhumanité; car en pareil cas, les exemples même ne prouvent rien; on n'est coupable que de ce qu'on fait avec calcul et intention; et quelle

Digitized by Google

achtet, so entdeckt man mit Zufriedenheit, daſs bey ihnen alles Naturtrieb, mithin nichts überlegt böse ist, und daſs das, was wir ihre Tugenden und ihre Laster nennen, bey ihnen ganz andre Dinge sind, als bey uns, in Rücksicht ihrer Beschaffenheit sowohl, als ihrer Wichtigkeit. Unsre Tugenden und Laster haben überall ihren Stempel, und hangen mit unserm Charakter zusammen; die ihrigen aber richten sich nach Übereinkunft, und hangen vom Temperament ab. Ihre Handlungen sind zuweilen studiert, aber nie durchdacht, und oft schimmert eine gewisse Natürlichkeit sogar unter ihrer Verstellung hervor. Man ist sehr ungerecht gegen sie, wenn man ihnen Undankbarkeit, Rachsucht und Hartherzigkeit vorwirft, und hierin beweisen selbst Beyspiele nichts. Nur dessen ist man schuldig, das man mit Absicht und Überlegung thut; und welches Weib kann von

Digitized by Google

est la femme qui peut rendre compte du sentiment qu'elle éprouve, de l'intérêt qui la pousse, ou de l'ambition qui la subjugue? Quelle est celle qui peut analyser la plus petite noirceur qu'elle ait faite? C'est en vain qu'on chercheroit parmi elles un si cruel prodige; aucune n'est complice du mal qu'elle cause, et si leur étourderie n'attestoit pas assez leur candeur, leur indifférence achèveroit de la prouver.

342. *Les lois sont cette partie de la morale qui est écrite, et qui veillant, par la crainte des supplices, à la sureté plus qu'à l'honnêteté publique, ne peut donner aux hommes qu'une probité moyenne. Emblème de la nécessité, les lois protégent sans amour, et punissent sans courroux; leur voix menace, et ne conseille jamais; elles effrayent les pas-*

Digitized by Google

dem Gefühle, das sich ihrer bemächtigt, von dem Zweck, den sie erreichen will, und von dem ehrsüchtigen Plane, der sie drängt, Rechenschaft geben? Welche kann auch nur die kleinste Bosheit, die sie begangen hat, zergliedern? Vergebens sucht man unter ihnen solch ein unmenschliches Wunder. Keine ist Mitschuldige der schlechten That, die sie begeht, und wenn ihre Unbedachtsamkeit nicht schon ihre Unverstecktheit hinlänglich bewiese, so würde ihre Gleichgültigkeit den Beweis vollenden.

342. Die Gesetze sind der geschriebene Theil der Sittenlehre. Sie wachen, mittelst der angedroheten Strafen, mehr für die Sicherheit, als für die Redlichkeit der Menschen, können also nur eine sehr mittelmäfsige Sittlichkeit hervorbringen. Als Kinder der Nothwendigkeit, beschützen sie ohne Liebe, strafen sie ohne Zorn; ihre Stim-

Digitized by Google

sions, et ne les gouvernent pas; elles ne peuvent rien contre les vices, et l'hypocrisie se joue de leur sévérité.

343. *Il est un terme dans le malheur, où l'amitié même augmente nos souffrances, et ne peut les guérir. Quand les blessures sont mortelles, tout secours devient inhumain.*

344. *Quantité de jeunes gens ont cru obéir au génie, et leurs mauvais succès n'ont fait que les rendre incapables de suivre d'autres routes où ils auroient réussi, s'ils y étoient entrés d'abord. Par là l'état a perdu de bons sujets, sans que la république des lettres y ait rien gagné.*

345. *Il faut avouer qu'il se joue sur la terre une grande et triste comédie. Chacun*

Digitized by Google

me drohet, giebt aber nie guten Rath; sie setzen die Leidenschaften in Schrecken, beherrschen sie aber nicht. Gegen die Laster vermögen sie nichts, und die Heucheley spottet ihrer Strenge.

343. Es giebt einen Grad von Unglück, wo die Freundschaft selbst unsere Leiden vermehrt und sie nicht heilen kann. Wenn Wunden tödtlich sind, so ist jede Hülfe unmenschlich.

344. Viele junge Männer glauben nach dem Rufe des Genies zu arbeiten, und verunglücken. Sie sind nun unfähig, andre Wege einzuschlagen, auf denen sie ihr Glück gemacht hätten, wenn sie dieselben gleich anfangs gegangen wären. Der Staat verliert dadurch brauchbare Unterthanen, und die Wissenschaften gewinnen nichts.

345. Man muſs bekennen, daſs auf der Welt ein groſses und trauriges Schauspiel

Digitized by Google

recommande la religion, et on la laisse au petit peuple: on recommande aussi la vertu d'une voix plus unanime encore, et on la laisse aux dupes de tout état. Les pères et mères dans leurs maisons, les poëtes sur le théâtre, les orateurs dans les chaires, les philosophes dans leurs livres sont tous d'accord sur les moeurs; cependant voyez deux filles également pauvres et belles, courir toutes deux, l'une les hasards de la vertu, et l'autre les chances du vice; la première vit et meurt cachée dans la misère; la seconde gouverne souvent l'état où son père a mendié; les princes du sang n'osent s'asseoir devant elle, une impératrice l'appelle ma cousine, et ce qui est plus scandaleux, des philosophes sont à ses pieds.

Digitized by Google

gegeben wird. Man rühmt die Religion an, und überläſst sie dem Pöbel; man empfiehlt noch einmüthiger die Tugend, und überläſst sie den Einfältigen unter allen Ständen. Väter und Mütter in ihren Häusern, Dichter auf den Bühnen, Redner auf den Kanzeln, Weltweise in ihren Büchern: alle sind einstimmig in Absicht der Sittenlehre; und doch, man setze zwey Mädchen, beyde gleich arm und gleich schön, die eine dem Schicksal der Tugend, die andre dem Hergange des Lasters aus, und man wird sehen, wie die erste unbekannt im Elende stirbt, und wie die zweyte oft das Land regiert in welchem ihr Vater bettelte, wie Minister und Generale in ihrer Gegenwart sich nicht zu setzen wagen, wie eine Kaiserin-Königin sie Muhme nennt, und wie, was das alleranstöſsigste ist, Philosophen zu ihren Füſsen anbeten.

Digitized by Google

346. *On ne trouvera qu'agrémens dans les femmes, quand on ne cherchera que des femmes en elles, quand on traitera de badinage leur ambition, leurs intrigues, et même leurs outrages; en un mot, quand on leur trouvera des grâces à tout, et le génie de rien; on jouira davantage de leur commerce, en ne les jugeant jamais avec rigueur, en rapportant à la légéreté tout ce qui paroît être le fruit de l'ineptie.*

347. *Le public s'amuse des scènes littéraires, méprise personnellement ceux qui les donnent avec indécence, et ne change rien à l'opinion qu'il a prise de leurs ouvrages.*

348. *La nature voulant attacher l'homme à la vie, et en même temps à la société, lui*

Digitized by Google

346. Alles würde an den Weibern Reiz und Anmuth seyn, wenn man in ihnen nur nichts als Weiber suchte; wenn man ihre Ehrsucht, ihre Ränke, und selbst ihre Beleidigungen als Scherz behandelte; mit einem Worte, wenn man sich überzeugte, daſs sie alles mit Grazie, aber nichts mit Genie zu behandeln fähig sind. Man würde ihren Umgang angenehmer finden, wenn man sie nie mit Strenge beurtheilte, und das ihrer Flatterhaftigkeit beymäſse, was das Werk der Thorheit zu seyn scheint.

347. Das Publikum ergötzt sich an gelehrten Händeln, verachtet persönlich Diejenigen, die sich unanständig dabey benehmen, und ändert nichts an der Meynung, die es von ihren Werken hat.

348. Um dem Menschen das Leben und die bürgerliche Gesellschaft lieb zu machen,

Digitized by Google

donna, comme à la planète même qu'il habite, deux penchans divers: par l'un, il tend à soi; par l'autre, il se rapproche de son semblable: nous nous aimons dans nous, et nous nous aimons encore dans autrui; nous souffrons d'abord pour nous, et nous souffrons ensuite pour les autres: voilà tout l'artifice du monde moral.

349. *C'est souvent avec une défiance timide que l'homme d'esprit dit des choses fines et ingénieuses: la délicatesse de son goût le rend difficile; il voudroit s'étonner lui-même: il a d'ailleurs observé les replis de l'amour-propre; il a cru remarquer que la plupart des hommes ne se déterminent à trouver de l'esprit à un de leurs semblables, qu'autant que, par sa modestie, il a l'air de l'ignorer, et laisse à ses admirateurs les*

Digitized by Google

gab ihm die Natur, wie dem Weltkörper, den er bewohnt, zwey entgegen gesetzte Kräfte: durch die eine wird er an sich selbst, durch die andre an Seinesgleichen gezogen. Wir lieben uns in uns selbst, wir lieben uns aber auch in Andern; wir leiden zunächst für uns, und nachher für Andre: hierin liegt das ganze Triebwerk der moralischen Welt.

349. Oft sagt der Mann von Geist mit einem schüchternen Mifstrauen sehr feine und sinnreiche Dinge. Die Feinheit seines Geschmacks macht, dafs er sehr wählt, und er möchte gerne sich selbst überraschen. Er hat überdiefs die Laune der Eigenliebe beobachtet, und zu bemerken geglaubt, dafs die Menschen nur den Geist und Verstand Anderer anzuerkennen geneigt sind, wenn diese, hinter der Bescheidenheit versteckt, beyde selbst nicht zu kennen scheinen; er läfst mithin seinen Bewunderern die Ehre dieser Ent-

Digitized by Google

honneurs de la découverte pour consolation de son triomphe.

350. *Si chacun faisoit tout le bien qu'il peut faire sans s'incommoder, il n'y auroit point de malheureux.*

Digitized by Google

deckung, um sie über sein Übergewicht zu beruhigen.

350. Wenn jedermann so viel Gutes thäte, als er könnte, ohne sich selbst wehe zu thun; so gäb' es keine Unglücklichen in der Welt.

NB. Die Nummer 339 ist zwar schon einmal vorgekommen, hat aber das zweytemal wichtige und nothwendige Zusätze erhalten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google







Digitized by Google